Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

187 (14.7.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-746300

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat Juli 2,25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftl.: Nr. 190, Geschäftsstelle Nr. 46 u. 47 Bankk.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheck.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1,50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 187 — Oldenburg, Donnerstag, den 14. Juli 1927 — 61. Jahrgang

Die Behauptungen Brocquevilles

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Der Schmachfrieden von Versailles hat an die Stelle des „deutschen Volkes in Waffen", das über viereinhalb Jahre einer Welt von Feinden widerstanden hat, das deutsche Reichsheer von 100 000 Freiwilligen gesetzt, die sich zu einer ununterbrochenen Dienstzeit von 12 Jahren verpflichten müssen; bei den neu ernannten Offizieren dauert diese Verpflichtung 25 Jahre. Das Heer ist ausdrücklich nur für die Erhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes und zur Grenzpolizei bestimmt.

Nur zu oft haben unsere Feinde bei den Friedensverhandlungen gezeigt, daß es mit ihren geographischen und geschichtlichen Kenntnissen nicht weit her ist, aber sie haben geflissentlich aus der Vergangenheit alles herangezogen, wodurch sie uns schädigen konnten, und mehrfach von vornherein die Möglichkeit unterbunden, die harten Friedensbedingungen, besonders auf militärischem Gebiete, zu umgehen. So haben sich die Franzosen wohl des bekannten „Grümpersystems" erinnert, durch das Preußen in den Jahren 1808 bis 1813, ohne den Tilsiter Friedensvertrag zu verletzen, ein schlagfertiges Heer schaffen konnte. Der Artikel 171 des Friedensvertrages bestimmt ausdrücklich, daß der Satz der Mannschaften, die aus irgendeinem Grund vor Ablauf der Verpflichtungszeit aus dem Dienst ausscheiden, im Jahre 5 v. H. der Iststärke nicht überschreiten darf. Auch verlangten die interalliierten militärischen Ueberwachungsausschüsse, daß die Fälle, in denen der Vertrag zwischen dem Reiche und den Freiwilligen gelöst werden kann, ausdrücklich im Wehrgesetz festgelegt wurden.

Danach kann das Reich mit einer Frist von drei Monaten jederzeit kündigen, wenn der Soldat die zur Ausübung seines Berufes erforderlichen körperlichen oder geistigen Eigenschaften nicht mehr besitzt, und wenn er nach dem Urteil seiner Vorgesetzten für seine dienstliche Verwendung nicht mehr fähig ist. Fristlose Entlassung kann eintreten, wenn sich herausstellt, daß der Freiwillige zu den Personen gehört, die nach dem Wehrgesetz und den Ausführungsbestimmungen nicht in das Heer eingestellt werden dürfen, z. B. wenn er die deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzt oder wegen entehrender Verbrechen bestraft ist, ferner wenn der Soldat durch rechtskräftiges Urteil mit Degradation oder mit einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Monaten oder wegen militärischen Diebstahls bestraft wird und wenn gegen ihn ein gerichtlicher Beschluß ergangen ist, durch den er für fahnenflüchtig erklärt wird. Selbstverständlich kann Entmündigten oder unter vorläufiger Vormundschaft gestellten Soldaten sofort gekündigt werden. Schließlich ist die sofortige Entlassung bei sogenannten „Unwürdigkeitshandlungen" vorgesehen, d. h. wenn Handlungen oder Unterlassungen festgestellt werden, durch die sich der Freiwillige der Achtung, die seine Berufsstellung erfordert, unwürdig erwiesen hat. Dem Gekündigten ist Einspruch gegen die Kündigung bei dem Reichswehrminister gestattet; es soll hierdurch vermieden werden, daß eine Kündigung zu Unrecht erfolgt.

Nicht nur das Reich kann den Vertrag lösen, sondern der Freiwillige selbst hat das Recht, in besonders begründeten Fällen seine vorzeitige Entlassung zu erbitten. Man darf hierbei nicht außer acht lassen, daß für einen 17- bis 20jährigen Mann, der dem Reiche seine besten Lebensjahre widmet, im Laufe der 12 Jahre zahlreiche wichtige Gründe persönlicher oder wirtschaftlicher Natur eintreten können, die es ihm wünschenswert erscheinen lassen, von dem langen Vertrage zurückzutreten, ja, es gibt wohl Fälle, in denen es für beide Teile das beste ist, wenn dem Vertrage so bald als möglich ein Ende gemacht wird. Aber es ist für den deutschen Soldaten nicht so leicht, das Reichsheer zu verlassen. Zunächst müssen die nicht wenigen Freiwilligen entlassen werden, denen infolge von Krankheiten und Dienstbeschädigung das Weiterdienen nicht mehr möglich ist. Alsdann kommen alle diejenigen, die wegen Unfähigkeit oder Unwürdigkeit entlassen werden, nur dann, wenn diese Zahlen, die in den Friedensbedingungen festgesetzten 5 v. H. nicht erreichen, können Freiwillige auf freien Wunsch entlassen werden. Man sieht somit klar, wie schwer es für die Verpflichteten ist, ihren Wunsch auf Entlassung durchzusetzen. Ganz ausgeschlossen ist es auch, ein Stümpersystem wie in früheren Jahren einzuführen, da dieses sofort bekannt werden müßte.

Nun hat im Frühjahr 1927 der belgische Kriegsminister General de Brocqueville in der Kammer erklärt, daß Deutschland dauernd Aenderungen in den ihm vorgeschriebenen Formationen durchführe, und zwar dadurch, daß es einzelne Mannschaften nach genügender Ausbildung entlasse und sofort neue Freiwillige einstelle. Damals hat die deutsche Regierung von diesen Aeußerungen nicht die geringste Notiz genommen, sich auch gar nicht bemüht, die aus der Luft gegriffenen Bemerkungen zu widerlegen. Vor einigen Tagen hat der belgische Kriegsminister wiederum behauptet, daß er „die Zahl der Mannschaften kenne, die das deutsche Reichsheer entläßt. Leute mit einer gewissen Vorbildung würden schon nach sechs Monaten entlassen, andere erst nach drei, fünf, sechs und selbst acht Jahren". Der deutsche Außenminister hat sofort durch den Gesandten in Brüssel um Aufklärung gebeten, doch ist eine befriedigende Antwort bisher nicht eingegangen.

Auffallend ist, daß General de Brocqueville gerade den jetzigen Augenblick gewählt hat, seine Bemerkungen vom Frühjahr zu wiederholen. Vor einigen Tagen haben die Militärattachés Frankreichs und Belgiens bescheinigt, daß die vorgesehenen Zerstörungen in den Ostfestungen durchgeführt sind und daß Deutschland damit seine Entwaffnung vollkommen durchgeführt hat. Es macht fast den Eindruck, als wenn die Rede des belgischen Kriegsministers bestellte Arbeit wäre, um wieder einmal die bekannten Restpunkte aufzutischen, mit denen Frankreich so lange Jahre gearbeitet hat, um Deutschland die ihm im Friedensvertrag ausdrücklich gemachten Zusicherungen zu entziehen.

Die Regierung in Brüssel hat fürs erste erklären lassen, daß der Wortlaut der Aeußerung des Kriegsministers noch nicht ganz feststehe; es dauere noch einige Tage, bis sie sich zu dem Vorfall äußern könne. Mag die Antwort ausfallen wie sie will, so bestätigen doch die Anklagen de Brocquevilles von neuem, wie kleinlich die Einstellung der früheren Gegner Deutschlands ist und wie sie mit allen Mitteln Gründe an den Haaren herbeiziehen, um Deutschland sein Recht, in diesem Falle die vorzeitige Räumung der Rheinlande, vorzuenthalten. Von einer ehrlichen Versöhnung und von einer Gleichstellung Deutschlands mit den übrigen Staaten kann unter solchen Verhältnissen natürlich nicht die Rede sein.

Ein neuer Feldzug gegen den Anschluß.

Ein Artikel Sauerweins. — Eine italienische Stimme.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

rf. Berlin, 13. Juli.

Die vollkommene Abrüstung Deutschlands scheint in Paris wieder eine der bekannten Psychosen erzeugt zu haben. Man kramt jetzt alles aus, wodurch Deutschland der Welt wieder einmal unangenehm werden soll. Und so kommt man natürlich wieder auf den Anschluß zurück. In einem langen Artikel zählt Jules Sauerwein alle Gründe auf, die gegen den Anschluß sprechen. Es sei zwar nicht zu erwarten, daß Oesterreich schon auf der Septembertagung des Völkerbundes von seinem ihm im Friedensvertrag von St. Germain reservierten Recht auf den Anschluß Gebrauch machen werde, aber man müsse sich, weil dieses Begehren doch einmal gestellt werden könnte, intensiver mit all den Mitteln beschäftigen, die Oesterreichs Lage erleichtern. Vor allem müßten die wirtschaftlichen Beziehungen zu Oesterreichs unmittelbaren Nachbarn verbessert werden. Oesterreich wird nahegelegt, sich um deswillen an die großen Mächte zu wenden, bei denen es ein geneigtes Ohr finden würde. Der faktische Anschluß Oesterreichs an das Reich sei durch die Angleichung der Gesetzgebung schon sehr weit fortgeschritten, und es sei nicht ausgeschlossen, daß Oesterreich der magnetischen Anziehungskraft, die die große Aktivität Deutschlands ausübe, bald erliege. Der Anschluß aber müsse unter allen Umständen verhindert werden, denn Deutschland würde dadurch unmittelbar Grenznachbar Italiens, dringe in den mittelmeerländischen und den balkanischen Raum ein, umklammere die Tschechoslowakei, kurz, das europäische Gleichgewicht seligen Angedenkens sei in Gefahr.

Es ist interessant, daß hier nicht im mindesten mehr vom Selbstbestimmungsrecht, demzuliebe man ja den Krieg geführt hat, die Rede ist und daß man auch hier die Ausführung der den unterlegenen Staaten in den Friedensverträgen garantierten Rechte sabotieren will, sobald sie sich gegen Frankreich wenden. Sehr bemerkenswert ist, daß im selben Augenblick, da Sauerwein, der bekanntlich in den französischen amtlichen Stellen die engsten Verbindungen hat, dieses schreibt, der Wiener Berichterstatter des „Popolo di Roma" die Möglichkeit einer dauernden selbständigen Existenz Oesterreichs verneint und die Forderung des Anschlusses als natürlich bezeichnet. Allerdings meint er, der Anschluß könne sich schwerlich, obgleich er kommen müßte, auf friedlichem Wege vollziehen. Offenbar ist also Italien entschlossen, im Falle des Anschlusses kriegerisch einzuschreiten. Wir haben das alles schon oft genug von der Gegenseite gehört, und es bleibt nur interessant, in welchen Versionen und zu welchen Zeitpunkten es immer wieder in die europäische Debatte geworfen wird. Es ist der Refrain von dem alten Lieder „Deutschland, der ewige Ruhestörer".

Das Reichskabinett stimmt dem Reichsschulgesetz-Entwurf zu.

Berlin, 13. Juli.

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über den Entwurf des Reichsschulgesetzes sind heute zum Abschluß gelangt. Die Vorlage fand die einmütige Zustimmung des Kabinetts. Bezüglich der Behandlung der südwestdeutschen Simultanschulen (Art. 174 der Reichsverfassung) erklärten die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Stresemann nach Ablehnung des von ihnen dazu gestellten Antrages, ihren Standpunkt in dieser Frage aufrechtzuerhalten. Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes wird noch in dieser Woche erfolgen.

*

Heute letzte Sitzung.

Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, wird voraussichtlich am Donnerstagvormittag die letzte Sitzung des Reichskabinetts vor dem Sommerurlaub der Reichsminister stattfinden. Zur Beratung stehen das Liquidationsschädengesetz, das Steuerrahmengesetz, die Abfindung der Standesherren, die Frage einer Hundert-Millionen-Anleihe für den Wohnungsbau und eine Reihe anderer wichtiger Punkte.

*

Berlin, 14. Juli.

Da die amtliche Mitteilung über die Einigung des Reichskabinetts über den Reichsschulgesetzentwurf keine Angaben über den Inhalt des Gesetzentwurfes enthält, stellen die Berliner Morgenblätter im allgemeinen eine ausführliche Stellungnahme bis zu seiner Veröffentlichung zurück.

Die „Tägliche Rundschau" stellt als bemerkenswert fest, daß das Kabinett verhältnismäßig rasch — bis auf die Fragen der Simultanschulen — zu einer Einigung gelangt sei, während die Vertreter der Regierungsfraktionen bis zur Vertagung des Reichstages eine Einigung nicht hätten erzielen können. Wie die Fraktionen der Regierungskoalition den Entwurf aufnehmen werden, lasse sich um so weniger beurteilen, als der Inhalt der Vorlage noch nicht bekannt sei. Man werde aber daran festhalten müssen, daß die Fraktionen bei der Vertagung des Reichstages sich gegenüber dem Reichsschulgesetzentwurf des Kabinetts freie Hand vorbehalten hätten, so daß sie durch die Bestimmungen des Entwurfs im einzelnen nicht gebunden seien.

Die „Germania" sagt, das Zentrum werde alles daran setzen, um die Verhandlungen wegen des Reichsschulgesetzes zum Abschluß zu bringen. Man dürfe schon jetzt sagen, daß das Zentrum die Grundzüge des Gesetzes billigen und unterstützen werde.

Das „Berliner Tageblatt" meint, die Befürchtung, daß die volksparteilichen Minister umfallen würden, habe sich bestätigt.

Vorschläge Trendelenburgs in Genf.

Genf, 13. Juli.

In der gestrigen Sitzung des ständigen Wirtschaftskomitees des Völkerbundes, die sich mit der Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz, insbesondere auf dem Gebiete der Vereinheitlichung der Zollnomenklaturen und zur Herabsetzung der Zolltarife, beschäftigte, erklärte Dr. Trendelenburg, daß die deutsche Regierung bereits alle notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz getroffen habe. Dr. Trendelenburg unterstrich dabei den Wunsch der deutschen Regierung, zu einer möglichst beschleunigten Durchführung der Konferenzbeschlüsse zu gelangen. Ferner wies er darauf hin, daß der Völkerbundsrat in seiner letzten Sitzung den Wunsch geäußert habe, daß die gegenwärtige Tagung des Wirtschaftskomitees nicht der Erweiterung des Komitees, sondern ausschließlich der Durchführung der Beschlüsse der Wirtschaftskonferenz zu dienen habe. Dr. Trendelenburg schlug dem Komitee vor, in dieser Beziehung auf der gegenwärtigen Tagung folgende drei großen Fragengruppen zu behandeln:

1. Aufhebung oder Herabsetzung der gegenwärtigen Zollsperren durch autonome Maßnahmen der einzelnen Regierungen, ferner Abschluß von gegenseitigen Handelsverträgen, Inaussichtnahme zukünftiger gemeinsamer Maßnahmen der verschiedenen Staaten zum Abschluß von Handelsverträgen auf der Basis der Gleichberechtigung, die zu einer Herabsetzung der Zolltarife führen. Zu diesem Zweck soll das Völkerbundssekretariat eingehende Informationen über den gegenwärtigen Status der Handelsverträge der Staaten, insbesondere deren Dauer, deren Zahl und deren Art, einholen.

2. Untersuchung der gegenwärtig in Kraft befindlichen Zolltarifsysteme, deren Vorteile und Nachteile, ferner der verschiedenen Formen der Meistbegünstigungsklausel sowie der Klausel der außergewöhnlichen geographischen Lage.

3. Vereinheitlichung der Zollnomenklaturen. Dr. Trendelenburg machte hierbei darauf aufmerksam, daß die Frage ausgesprochen technischen Charakter habe und erst auf dem Wege einzelner Etappen gelöst werden könne. Es soll ein einheitlicher Plan geschaffen werden, der die Priorität der einzelnen Warengruppen festlegt. Ferner soll ein einheitliches System der Zollnomenklaturen geschaffen werden, das in Verbindung mit den Wünschen der Produzenten und Konsumenten ausgearbeitet werden soll. Dr. Trendelenburg wies dabei darauf hin, daß die Ausarbeitung eines derartigen Planes als erste Etappe auf der nächsten Tagung des Wirtschaftskomitees erörtert werden müßte.

Nach längerem Meinungsaustausch schloß sich das Wirtschaftskomitee den Vorschlägen Dr. Trendelenburgs an und trat sodann in die Diskussion der von ihm vorgeschlagenen ersten Fragengruppe ein.

Hierzu 2 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Iwan Kutisker tot.

Berlin, 13. Juli.

Heute mittag um 12.45 Uhr ist in der Charitee ganz plötzlich Iwan Kutisker gestorben.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist der Tod Iwan Kutiskers völlig überraschend gekommen. Iwan Kutisker war seit längerer Zeit herzleidend und seit Februar in der Charitee als Untersuchungsgefangener auf Staatskosten in Behandlung. Im Februar sollten auf seinen Antrag hin die Berufungsverhandlungen beginnen. Die Verhandlungen wurden aber auf Mai vertagt, da Iwan Kutisker nicht verhandlungsfähig war. Während der dann am 2. Mai begonnenen Verhandlungen war ständig ein Assistenzarzt der Charitee zugegen. Iwan Kutisker lag auf dem Krankensofa. Noch vor ganz wenigen Tagen, am 7. Juli, hat Professor His von der Charitee erneut festgestellt, daß der Angeklagte verhandlungsfähig sei. Die Verhandlungen waren am Montag dieser Woche zu Ende gegangen, und morgen sollte planmäßig das Urteil verkündet werden. Da mit Iwan Kutisker noch weitere vier Angeklagte zur Aburteilung stehen, kann die Verkündung des Urteils, das natürlich auch die Straftaten Iwan Kutiskers behandelt, rechtlich nicht ausgesetzt werden. Es ist aber anzunehmen, daß die Urteilsverkündung wegen des Todesfalles vertagt wird. Morgen soll eine genaue Untersuchung über die Ursache des plötzlichen Todes vorgenommen werden. Die Aerzte nehmen an, daß es sich um eine Lungenembolie handelt.

Iwan B. Kutisker wurde in Libau geboren und war zuletzt litauischer Staatsangehöriger. Im Weltkrieg war er Lieferant der russischen Regierung. Nach dem Kriege siedelte er nach Deutschland über, wo er deutsches Kriegsmaterial in großem Maßstabe nach dem Ausland verhandelte. Die dabei gewonnenen Millionen legte Kutisker in Banken und Industriewerken an, die er in seinen Besitz zu bringen verstand. Auch die Preußische Staatsbank wurde in die Geschäfte verwickelt. Im Herbst 1924 wurde Kutisker wegen Wuchers verhaftet. Weiter wurden ihm eine ganze Reihe Betrugsversuche, Verleitung zum Falscheid und Abgabe von falschen eidesstattlichen Versicherungen in mehreren Fällen zur Last gelegt. Die Hauptverhandlung gegen ihn begann am 12. April 1926. Nach einem Monstreprozeß wurde Iwan Kutisker am 30. Juni 1926 zu fünf Jahren Zuchthaus, vier Millionen Mark Geldstrafe und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt und sogleich in Haft genommen.

Woldemaras fordert Ausführung der Versprechungen.

Kowno, 13. Juli.

Der litauische Ministerpräsident Woldemaras berichtete in der heutigen Kabinettssitzung über die Lage in Memel und verlangte die Ausführung der von ihm gegebenen Versprechungen an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Während die Mehrheit des Kabinetts sich ebenfalls für die Ausführung dieser Versprechungen aussprach, erhob dagegen der Kriegsminister gegen die sofortige Durchführung Einspruch. Bezüglich der Wahlen in Memel ist beschlossen worden, diese am 28. August stattfinden zu lassen. In der morgigen Kabinettssitzung soll darüber beschlossen werden, ob ein besonderer Wahldirektor ernannt wird, oder ob der Gouverneur von Memel mit den Funktionen eines solchen betraut wird. Die litauische Regierung zweifelt an ihrem Siege in den Memeler Wahlen und ist daher bestrebt, mit den Vertretern der deutschen Minderheit Fühlung zu nehmen. An der Spitze der litauischen Wahlliste steht Galwanauskas.

von Hoesch auf dem Wege der Besserung

Botschafter von Hoesch befindet sich, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" hören, auf dem Wege rasch fortschreitender Besserung. Er hofft, seine Tätigkeit in nicht allzu ferner Zeit wieder aufnehmen zu können.

Die Ortspostkarte wird gestaffelt.

Erhöhter Preis in Städten über 100 000 Einwohnern.

Berlin, 13. Juli.

Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, ist in der neuen Postgebührenvorlage auch eine Bestimmung vorgesehen, wonach in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern die besonderen Ermäßigungen des Ortsportos für Briefe und Postkarten wegfallen sollen. Wie die Telegraphen-Union von zuständiger Berliner Stelle erfährt, trifft diese Mitteilung zu. Danach würde also in allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern der Ortsbrief statt 5 Pfg. 15 Pfg. kosten. Eine weitere Bestimmung in der neuen Vorlage sieht außerdem vor, daß, unter der Voraussetzung, daß die Gebühr für Postkarten auf acht Pfennige erhöht wird, diese Karten und Markenwerte an den Automaten nur nach Einwurf eines Zehnpfennigstücks erhältlich sind.

*

Berlin, 13. Juli.

Zu der Meldung einiger Blätter, daß die neue Postgebührenvorlage die Geltung der Ortsbrieftaxe auf Orte mit nicht mehr als 100 000 Einwohnern beschränke, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Entwicklung der letzten Jahre hat dazu geführt, daß sich in stetig zunehmendem Maße wirtschaftlich verbundene Gemeinden zu politischen Gemeinwesen mit großem Gebietsumfang zusammengeschlossen haben. Die Gewährung billiger Ortsbriefgebühren hat nur dann eine Berechtigung, wenn die gesamte Bearbeitung der Ortssendungen von der Einlieferung bis zur Zustellung von derselben Postanstalt ausgeführt werden kann, d. h., wenn eine weitere Beförderung der Sendungen nicht stattfindet. Das ist aber in den großen Gemeinwesen, in denen aus Verkehrsrücksichten mehrere Postanstalten eingerichtet werden müssen, nicht mehr der Fall. Die Beförderung zwischen dem Einlieferungs- und dem Zustellamt erfordert fast ebenso große Aufwendungen, wie die Behandlung der Fernbriefsendungen. Erfahrungsgemäß legen Ortsbriefe innerhalb der großen Städte oft dieselben Entfernungen zurück wie Fernbriefe. Die gleichen Verhältnisse liegen bei der Ortspostkarte vor. Es ist daher bei dem heutigen Stande der Zusammenfassung von früher selbständigen Orten zu großen Gesamtgemeinden nicht mehr zu umgehen, für den Bereich des Ortsverkehrs eine gewisse Begrenzung vorzunehmen, die zweckmäßig an die Einwohnerzahl anknüpft. Diese Grenze dürfte bei einer Zahl von 100 000 Einwohnern das Richtige treffen.

*

Der Groß- und Ueberseehandel gegen die neue Vorlage.

Berlin, 13. Juli.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, e. V., hat an das Reichspostministerium eine Eingabe gerichtet, in der auch die neue Postgebührenvorlage als untragbar bezeichnet und die Zurückziehung der Vorlage gefordert wird. In der Eingabe wird u. a. ausgeführt, daß nach gewissenhafter Ueberprüfung der neuen Vorlage an dem bereits gelegentlich der ersten Vorlage bekanntgegebenen Standpunkt mit aller Schärfe festgehalten werden müsse, daß der wesentlichste und die Wirtschaft am stärksten betreffende Inhalt der alten Vorlage nach wie vor aufrecht erhalten sei. Die Geringfügigkeit der in der neuen Vorlage vorgenommenen Aenderungen komme am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß als Gesamtmehrertrag der neu vorgeschlagenen Gebühren immer noch der Betrag von 208 Millionen Mark jährlich gegenüber rund 240 Millionen Mark aus der ersten Vorlage angenommen werde. Auch die neugefaßte Begründung der Vorlage bringe keinerlei neue Gründe und könne von der unbedingten Notwendigkeit der von der Reichspost geforderten einschneidenden Gebührenerhöhung nicht überzeugen.

Zum Schluß wird in der Eingabe Zurückziehung der neuen Vorlage und Verzicht auf eine Erhöhung der Gebühren, Einbringung einer neuen Vorlage frühestens nach Wiederzusammentritt des Reichstages, sowie Deckung des unbedingt notwendigen Mehrbedarfs in erster Linie auf dem Wege von Anleihen gefordert.

Noch keine Einigung.

Paris, 13. Juli.

Die heute vormittag wiedergegebene Nachricht des „Petit Parisien", wonach die deutsche und die französische Handelsdelegation bereits zu einem Uebereinkommen über die Aenderungen des Provisoriums gelangt seien, trifft nach Erkundigung an zuständiger deutscher Stelle nicht zu. Die Verhandlungen nehmen ihren Fortgang, aber die Meinungen gehen hierbei doch noch so weit auseinander, daß man mit dem Abschluß der Beratungen erst in einigen Tagen rechnen kann. Auf deutscher Seite zeigt man sich nach wie vor optimistisch, eine den deutschen Interessen Rechnung tragende Verständigung erreichen zu können.

*

Um die Vollmachten Bokanowskis.

Paris, 14. Juli.

Nach Wiederaufnahme der Kammersitzung um 10.30 Uhr abends schlug Handelsminister Bokanowski die Annahme eines Gesetzantrages vor, der die Regierung ermächtigt, gewisse Abänderungen in der Liste B des Anhangs zum Zollgesetz vorzunehmen und die Bedingungen und die Dauer für die Gültigkeit dieser provisorischen Abänderungen festzusetzen. Während der Sozialist Barthe aus der Gruppe der Vertreter der Weininteressenten der Kammer die Annahme dieses Gesetzesvorschlages im Interesse der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich befürwortete, sprach sich der Radikale Nogaro gegen dieses „Ausnahmegesetz" aus. Die Sitzung dauert an.

Pilsudski schließt Senat und Sejm.

Warschau, 13. Juli.

In der heutigen Nachmittagssitzung des Senats erschien mitten in der Beratung des Abänderungsgesetzes über die Selbstauflösung des Sejm Innenminister Sklalowski. Die Debatte sollte gerade beginnen, als er um das Wort bat. Der Minister verlas eine Verordnung des Staatspräsidenten, durch die die gegenwärtige Session des Senats für geschlossen erklärt wird. Die Sitzung mußte sofort abgebrochen werden.

Die Nachricht von diesem Willkürakt der Regierung hat in politischen Kreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Wenn auch die Session des Sejms formell noch nicht abgeschlossen ist, so ist sie jedoch durch die Schließung des Senats völlig lahmgelegt, da von dem Sejm angenommene Gesetzentwürfe zur Rechtsgültigkeit der Zustimmung des Senats bedürfen.

Der neue Schritt Pilsudskis zeigt sein Bestreben, das Parlament vollständig auszuschalten.

*

Berlin, 14. Juli.

Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, erschien gestern um 9 Uhr abends im Sejm der Sekretär des Präsidenten des Ministerrats, Zawilchowski, und überreichte dem Sejmmarschall Nataj eine Verfügung des Staatspräsidenten, durch die die außerordentliche Session des Sejm geschlossen wird. Die für Donnerstag vorgesehene Sitzung des Sejm wird somit nicht mehr stattfinden.

Genies unter einander.

Kleine Geschichten von großen Mustern.

Kleine Züge aus dem Leben bedeutender Menschen werfen oft ein scharfes Licht auf ihre Persönlichkeit, bringen sie menschlich näher und regen zu Vergleichen zwischen dem Werk und dem Schöpfer an.

So tiefsinnig und gewaltig die Schöpfungen Bruckners erscheinen, so harmlos, kindlich beinahe wirkte der Meister selbst. Während sein Zeitgenosse Johannes Brahms, obwohl gleichfalls aus kleinen Verhältnissen stammend, vollkommener Weltmann wurde, blieb Bruckner sein Leben lang oberösterreichisches Landkind. Schwer hatte er um Anerkennung zu ringen. Besonders nah ging es ihm, daß Hanslick, dessen kritisches Urteil vor anderen gehört wurde, sich unter seinen Gegnern befand. Als er daher bei Kaiser Franz Josef in Audienz war, um für eine Auszeichnung zu danken, antwortete er auf des Monarchen Frage, ob dieser etwas für ihn tun könne: „Majestät, wann s' dem Hofrat Hanslick sagen täten, er soll mi net gar so verreiss'n!"

Zwischen Brahms und Bruckner bestand, hervorgerufen durch die eifrige Minierarbeit ihrer Bewunderer, eine ziemliche Kluft. Kunstfreunde wollten nun eine Annäherung zustande bringen und veranstalteten ein gemeinsames Nachtmahl in einem Alt-Wiener Gasthaus. Die Stimmung war anfangs recht ungemütlich. Da liest Brahms die Speisekarte. „Ah", ruft er, „mein Lieblingsessen! Kellner, bringen Sie Knödel und Geselchtes!" — „Knödl und Geselchtes", ertönt Bruckners Stimme, „fegn's Herr Dokta, das is der Punkt, wo wir zwei uns versteh'n!" Das Eis war gebrochen, es ward ein fröhlicher Abend.

Gelegentlich eines Konzerts für den Deutschen Schulverein brachte Hans Richter die romantische Symphonie Bruckners zur Erstaufführung. Großer Erfolg, der Meister strahlt. Er eilt auf Richter zu, drückt ihm etwas in die Hand: „Da trinken's auf mein Wohl a Krügel!" Richter hat sich den Taler in Gold fassen lassen und ihn an der Uhrkette getragen, zur Erinnerung — so erzählt er selber — an einem Tag, „an dem ich geweint habe."

Das Ideal Bruckners war Wagner. Dieser ist ja allerdings keine so einheitliche Natur gewesen. Indessen muß dem großen Manne, wenn von etwaigen menschlichen Fehlern bei ihm die Rede ist, auch der Kampf zugute gehalten werden, den er um sein Werk zu führen hatte. An Bosheiten wurde nicht gespart, wenn es galt, sein Schaffen herabzusetzen. So erzählt der Meister in seinen „Erinnerungen", wie feindselig die Pariser Presse anläßlich einiger in Konzerten aufgeführter Opernfragmente über ihn urteilte. Selbst Rossini, der in Paris ansässig und als Witzbold bekannt war, mußte herhalten, ihn zu verärgern. Nun geschah einmal das Unerhörte, daß ein Anhänger Rossinis Wagners Musik lobend anerkannte. Rossini, so ward berichtet, bot ihm daraufhin von einem Fisch, der gerade aufgetragen wurde, nur die Tunke an, mit dem Bemerken, ihm gezieme von dem Gericht nur die Zutat, wenn er auch bei der Musik auf das eigentliche Gericht, „die Melodie", verzichte. Es war für den deutschen Meister eine Genugtuung, als dann in einem Pariser Blatt eine Mitteilung Rossinis erschien, in der er sich gegen das ihm zugeschriebene abfällige Urteil verwahrte, und in Berichtigung jener kolportierten Bosheit erklärte, daß er sich gegen einen Künstler, der das Gebiet seiner Kunst zu erweitern suche, keinen Scherz erlaube.

Daraufhin stattete Wagner Rossini einen Besuch ab und war nicht wenig überrascht von der Bescheidenheit des berühmten Mannes, dessen „Barbier von Sevilla" die Runde um die Welt gemacht hatte. „Ja", meinte Rossini, „wenn ich in Deutschland geboren und gebildet worden wäre, da hätte ich vielleicht etwas erreichen können — ich hätte ja einige Begabung!"

Aber auch der behagliche, gutmütige Rossini konnte gelegentlich recht aufgebracht sein. Sang da einmal die Patti in seinem Salon die Arie der Rosine aus dem Barbier, aber mit Koloraturen, die der Gesangsmeister Strakosch aus eigener Erfindung hinzugefügt hatte. Sie hatte diese Verzierungen unnachahmlich ausgeführt, und Rossini applaudierte lebhaft. „Köstlich, meisterhaft", rief er aus; „aber was haben Sie da eigentlich gesungen?" — „Aber Maestro," ruft die Patti betreten, „es war ja die Arie aus dem Barbier!" „Nicht aus meinem Barbier," meint Rossini, „wahrscheinlich aus dem Barbier stracochonné!"

Bezeichnend für des berühmten Italieners Gleichmut ist folgendes Begebnis: Zur Zeit der Erstaufführung des Barbiers hatte Rossini eine ganze Anzahl Feinde, die den Untergang des Werkes beschlossen, noch bevor es über die Bretter gegangen war. Es gelang ihnen auch, bei der ersten Vorstellung wahre Oppositionsstürme zu entfesseln: die Sänger konnten in all dem Lärm ihre Partien kaum durchführen. Rossini aber saß in unerschütterlicher Ruhe am Dirigentenpult. Nach der Aufführung begaben die Künstler sich, selber recht niedergeschlagen und gedrückter Stimmung, in des Meisters Wohnung, um ihn zu trösten und ihm Mut einzusprechen. Erstaunt waren sie, als sie ihn fanden, wie er den tiefen, gesunden Schlaf des Gerechten schlief. Am nächsten Tag schon hatte sich die Wandlung vollzogen. Der gestern noch Geschmähte wurde gefeiert; hatte er sich am Vorabend einsam nach Hause geschlichen, so glich sein Weg nunmehr dem Triumphzuge eines Siegers.

Eine unendlich liebenswürdige Persönlichkeit war Boildieu, der seine musikalischen Zeitgenossen neidlos anerkannte. Nach dem großen Erfolg seiner „Weißen Dame" meinten die Schüler ihn besonders zu erfreuen, indem sie ihm zuriefen: „Nun sieht man, daß Sie hoch über Rossini stehen!" Trocken erwiderte Boildieu: „Das merke ich alle Tage, wenn ich in meine Wohnung steige!" Er bewohnte nämlich den vierten Stock eines Hauses, dessen ersten Stock Rossini genietet hatte.

Im Gegensatz zu dem lebhaften Rossini, der in Paris im Sommer in seinem Landhaus zu Passy ein luxuriöses Genußleben führte, sein Haus Gästen offen hielt und von seinem 40. Lebensjahr an auf jede schöpferische Tätigkeit verzichtete, war sein Zeitgenosse Auber ein Hagestolz, der zurückgezogen in seinem vornehmen Palais lebte, Paris auch während der größten Sommerhitze niemals verließ, auch nicht während der schrecklichen Zeit der Belagerung und der Kommune, und bis an sein Lebensende — er wurde fast neunzig Jahre — unerhört fleißig war. Immer hielt er sich vornehm, schöne Pferde waren seine Leidenschaft. In aller Frühe konnte man ihn ins Bois de Boulogne reiten sehen; wollte man ihn besuchen, so mußte man sehr zeitig aufstehen, denn er empfing nur morgens um acht Uhr. Sonst saß er am Schreibtisch in seinem Arbeitszimmer, dessen Zugang von einer Dienerin, die im Ruf eines Zerberus stand, vor jedem unbefugten Eindringling bewacht wurde. Ueber Erfolg und Ruhm dachte Auber recht philosophisch. Eine Oper, deren Erfolg glänzend war, wurde von der Kritik weidlich heruntergerissen; der Meister machte sich das Vergnügen, die Tantiemenabrechnung dieser Oper — ein ansehnliches Sümmchen — in die abfällige Kritik einzuwickeln und diese nebst Inhalt in seiner Schatulle aufzubewahren.

Zum Schluß eine feine, zeitgemäße Ironie von Richard Strauß. Er dirigierte das Werk eines modernen Komponisten, dessen Name aus Höflichkeit nicht genannt werden mag. Bei der Probe klopfte er ab: „Ach, diese Stelle ist schon einmal nicht gegangen — bei der Generalprobe meiner Oper."

H. Neuda.

Der vollständige Briefwechsel der Gebrüder Grimm. Mit Unterstützung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und der Akademie erfolgt jetzt die letzte Auslieferung des 2. Bandes des Briefwechsels zwischen Jakob und Wilhelm Grimm und Karl Lachmann. Herausgegeben ist der Briefwechsel von Professor Albert Leitzmann und erscheint im Fromman-Verlag in Jena.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Erdbebenkatastrophe in Palästina.

Noch keine Klarheit über die Anzahl der Toten.

London, 13. Juli.

Die Berichte über den Umfang des Erdbebens in Palästina und Transjordanien gehen noch immer erheblich auseinander. Die Zahl der als tot Gemeldeten schwankt zwischen 200 bis über 1000. Ein Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" glaubt, daß das Erdbeben schlimmste Wirkungen auf die wirtschaftliche Lage haben werde. Zahlreiche zionistische Ansiedler trugen sich bereits mit der Absicht, nach ihren alten Heimstätten zurückzukehren.

Im Libanon und im Gebiet von Damaskus wurde gestern früh ein neues Erdbeben verspürt, das sechs Sekunden andauerte, aber keinen Schaden anrichtete.

*

London, 13. Juli.

Nach Meldungen aus Kairo konnten jetzt Augenzeugen des Erdbebens in Palästina ein genaues Bild von den angerichteten Verwüstungen geben. In den von dem Erdbeben heimgesuchten Orten bilden die noch stehengebliebenen, aber schwer beschädigten Häuser eine große Gefahr, da auch mit ihrem Einsturz gerechnet werden muß. Die Behörden haben deshalb einige Häuser bereits in die Luft sprengen lassen, um weiterem Unheil vorzubeugen. In Maan sind 300 Personen, in Lydda 80, in Ramleh 72 und in Amaan 36 Personen getötet worden. Die Zahl der Verwundeten geht in die Tausende. In Palästina herrscht jetzt eine ungeheure Not an Krankenbaracken und Medikamenten. Aus Aegypten wird das Sanitätsmaterial auch mit Flugzeugen herangebracht.

Immer neue Unwetter.

In Schlesien und Unterfranken.

Berlin, 14. Juli.

Ueber die Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien gingen, wie die Morgenblätter melden, schwere Unwetter mit Hagelschlag und Sturm nieder, die neuen, in die Hunderttausende gehenden Schaden anrichteten und auch mehrere Menschenleben forderten. Im Kreis Kreuzburg in Oberschlesien warf der Sturm zahlreiche Scheunen und Gebäude um, Bäume wurden entwurzelt, der Verkehr vielfach lahmgelegt. Im Eule-Gau wurde durch die Fluten die Ernte so gut wie vernichtet. In Niederschlesien, wo das Unwetter besonders in der Gegend von Brieg und Oels schweren Schaden anrichtete, wurden allein sechs Personen vom Blitz getötet. Ueber Breslau ging am Mittwochvormittag ein schweres Gewitter mit Wolkenbruch nieder. Die Feuerwehr mußte in über hundert Fällen eingreifen. In dem bekannten Schweidnitzer- und Ratsweinkeller stand das Wasser einen Meter hoch in den Restaurationsräumen.

Auch in Unterfranken hat ein schweres Unwetter mit Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Kurz vor der Station Rentweinsdorf wurde der Bahndamm unterspült, so daß auf einer Strecke von 50 Metern die Schienen frei in der Luft hingen und der in Ebner abfahrende Zug kurz vor der Gefahrstelle zum Halten gebracht werden mußte. Im nördlichen Franken wurden mehrere Personen durch Blitzschlag getötet und verschiedene Häuser eingeäschert.

*

Im Schwarzwald.

Stuttgart, 13. Juli.

Im württembergischen Schwarzwald wurden durch einen Gewittersturm 10—15 Festmeter Holz niedergemäht. Besonders schwere Verwüstungen wurden am Rendelteich und den Waldungen des oberen Nagoldtales angerichtet, wo ganze Waldstrecken vernichtet worden sind.

Neues vom Tage.

Die Zusatzkredite von der Kammer angenommen.

Paris, 13. Juli.

Die Kammer hat die Zusatzkredit-Vorlage der Regierung inklusive der Erhöhung der Beamtenbesoldung angenommen. Artikel 1, der die für die Beamtenbesoldungserhöhung vorgesehene Summe bezeichnet und auf die die Regierung die Vertrauensfrage stellte, wurde, nachdem Poincaré die Summe auf Vorschlag der Radikalen um eine Million erhöhte, mit 347 gegen 200 Stimmen angenommen. Damit wurde eine Abstimmung über das Kommissionsprojekt, das sich gegen den Regierungsvorschlag aussprach, vermieden.

*

Die Vollmachten für Bokanowski genehmigt.

Paris, 14. Juli.

(Drahtloser Eigenbericht.)

In ihrer gestrigen Nachtsitzung nahm die Kammer mit 480 gegen 20 Stimmen die Vorlage an, durch die die Regierung ermächtigt wird, während der Parlamentsferien das Handelsabkommen mit Deutschland abzuschließen und in Kraft zu setzen. Sodann erledigten Kammer und Senat noch eine Reihe von Gesetzentwürfen; u. a. wurde der Gesetzentwurf über die Anwendung des Zolltarifes auf bestimmte deutsche Waren angenommen, die auf Grund des Naturallieferungsabkommens in Frankreich eingeführt werden. Da die Nachtsitzung ohne Störung verlief, konnte schließlich um 1.45 Uhr Poincaré in der Kammer und Justizminister Barthou im Senat das Schlußdekret verlesen. Damit hat die ordentliche Parlamentssession ihr Ende gefunden.

*

Das Erdbeben in Palästina.

London, 14. Juli.

Der heutige „Times"-Bericht aus Palästina läßt erkennen, daß die bisherigen Meldungen über die Zahl der bei dem Erdbeben in Palästina ums Leben Gekommenen erheblich übertrieben waren. Nach dem letzten Bericht beläuft sich die Zahl der Toten auf 100 und die der Verwundeten etwa auf 1000. Viele Tausende sind obdachlos geworden.

*

Peking verlangt Zurückziehung der japanischen Truppen.

London, 14. Juli.

Nach einer Meldung aus Peking hat die Pekinger Regierung eine Note an die japanische Gesandtschaft gerichtet, in der die sofortige Zurückziehung der japanischen Truppen aus Tsingtau und dem Inneren Chinas gefordert wird.

Neue Wendung in der Steglitzer Schülertragödie.

Wie das „Acht-Uhr-Abendblatt" berichtet, ist auf Antrag des Oberstaatsanwalts beim Berliner Landgericht II gestern gegen den Schüler Paul Kranz die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Mordes eröffnet worden. Der Verdacht gegen Kranz geht dahin, daß er zusammen mit dem Schüler Günter Scheller den Mord an dem Kochlehrling Hans Stephan verübt hat. Gegen Paul Kranz ist aber noch ein neues Verdachtsmoment aufgetaucht insofern, als der Rechtsbeistand des Vaters Schellers in einem längeren Schriftsatz eingehend begründet hat, daß Günter Scheller nicht durch Selbstmord geendet ist, sondern ebenfalls ein Opfer des Kranz wurde; daher wird gegen Kranz die Voruntersuchung auch wegen des zweiten Mordes beantragt. Als Beweis für diese schwere Beschuldigung wird u. a. darauf hingewiesen, daß Günter Scheller Linkshänder war, während der tödliche Schuß sich in der rechten Seite befindet. Weiterhin wird behauptet, daß Günter Scheller, der ohne Glas schlecht sehen konnte, an dem fraglichen Tage sein Augenglas in der Wohnung in Mahlow liegen gelassen hat, weswegen es unmöglich erscheint, daß er bei seinen schlechten Augen so sicher gezielt haben könnte.

Vierkötter gibt auf.

Nach Meldungen aus Lake George hat Vierkötter um 11.15 Uhr kurz vor dem Ziele aufgegeben, das als Erster um Mitternacht der Schwimmer Keating erreichte.

Schweres Autounglück im Harz.

Auf der Chaussee zwischen Torfhaus und Bad Harzburg ereignete sich an einer scharfen Biegung kurz vor dem Radau-Wasserfall ein schweres Autounglück. Ein Personenauto wollte einen anderen Kraftwagen überholen, als aus entgegengesetzter Richtung ein drittes Automobil herankam. Der eine Kraftwagen streifte den vorbeifahrenden Wagen, kam aus dem Kurs und stürzte die Böschung hinab. Von den fünf Insassen wurde einer getötet.

Zu dem Autounglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der ums Leben gekommene Ehemann Burrow war etwa 30 Jahre alt. Seine Frau hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß es zweifelhaft ist, ob sie noch mit dem Leben davonkommen wird. Sie erlitt einen Arm- und einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Die Verletzungen von Herrn Brandt sind nicht lebensgefährlich. Das Auto kam von Braunlage über Torfhaus den Radauer Berg herunter. Der Chauffeur wollte nach links ausbiegen, in der Meinung, der Weg sei von Gebüsch begrenzt, doch fuhr sein Wagen direkt in den Abgrund. Sich überschlagend und explodierend sauste das Auto, das alsbald in Flammen stand, alles wegrasierend, in den Bach, die Insassen in und unter sich begrabend. Das Auto liegt umgestürzt und von der rauschenden Flut umspült in der Tiefe. Herr Brandt, der sich trotz seiner schweren Verletzungen hatte befreien können, war um seine Gattin bemüht. Frau Brandt rang in den Abendstunden mit dem Tode. Alle Verunglückten wurden zum Krankenhaus transportiert, wo sie zunächst gänzlich vernehmungsunfähig waren.

*

Ein Auto vom Zug überfahren.

Wie die Reichsbahndirektion Herford mitteilt, wurde gestern früh auf dem unbewachten, aber übersichtlichen Uebergang der zweigleisigen Nebenstrecke Gerstungen—Heringen (Werra), zwischen den Bahnhöfen Dankmarshausen und Heringen, ein Lastkraftwagen von einem Güterzuge überfahren. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter wurden getötet. Der Lokomotivführer des Zuges hatte rechtzeitig Alarmsignale gegeben, die auch von einem Radfahrer, der gleichzeitig mit dem Kraftwagen über den Weg fahren wollte, beachtet wurden.

Frau Borodin freigelassen.

Wie aus Moskau halbamtlich gemeldet wird, hat Marschall Tschangtsolin Frau Borodin freigelassen. Frau Borodin, die schwer krank ist, begibt sich heute über Peking nach Charbin, wo sie den russischen Grenzbehörden übergeben werden soll. Borodin selbst hat bereits den chinesischen Boden verlassen. Die diplomatischen Kuriere, die mit Frau Borodin zusammen verhaftet worden sind, werden ebenfalls auf freien Fuß gesetzt. Marschall Tschangtsolin betonte, daß diplomatische Beziehungen zwischen ihm und der Sowjetunion zurzeit nicht beständen.

Der Aubele-Prozeß.

Am gestrigen zweiten Verhandlungstag wurde im Münchener Aubele-Prozeß ein großer Teil von Zeugen aus dem Eisenbahn-Fahrdienst vernommen, die seinerzeit teils auf dem verunglückten Zuge, teils auf anderen Zügen beschäftigt waren. Die Mehrzahl der Zeugen sagt dahin aus, daß das Blocksignal am Berg am Laim auf „Halt" gestanden habe, während der Zeuge Reservelokomotivführer Schrödl, der mit Aubele auf der Maschine war, behauptet, daß das Signal „Freie Fahrt" gezeigt habe. Die Vereidigung dieses Zeugen, sowie des gestern vormittag vernommenen Blockwärters Werbach, der das Gegenteil bekundet, wurde vorläufig ausgesetzt.

Die täglichen Hinrichtungen in Sowjetrußland.

Wie aus Leningrad gemeldet wird, ist die Bande Koslow versprengt worden. Der Führer der Bande, Sokolow, ist von der G.P.U. standrechtlich erschossen worden. Ferner sind die Bürger Belsasche und Jefimow wegen politischen Mordes und Martjanow wegen Ueberfälle auf die G.P.U. hingerichtet worden.

Die Mozart-Stadt Salzburg.

Von

Hans Tetzner.

Es sind viele Stätten in der Welt, wo wir uns an einen großen Menschen, eine große Tat, eine große Zeit erinnern; viele Stätten, deren Anblick uns zu Andacht in Freude oder in Trauer zwingt. ... Aber wo in der Welt ist noch einmal solch ein Ort, an dem unser Empfinden und Schauen einzig und voll innerster Bewegung um den Namen eines unvergleichlich geliebten Genius sich versammelt wie in dir: Salzburg, Stadt Mozarts!

Daß Wolfgang Amadeus Mozart dort jung war! Daß er dem Salzburger Heimatboden die tiefste Kraft für sein unendliches Schaffen entnahm! Daß von Salzburg sein früher Ruhm in alle Welt hin erstrahlte!

Du gehst etwa über das romantische Gelände des Mönchsbergs oder über den Rücken jenes Hügels, der das alte Kapuzinerkloster trägt, und schaust — wie unendlich vielfältig ist der Blick von den verschiedensten Punkten aus! — auf die Stadt herab: Sie ist Musik! Was anders könnte und dürfte auch Mozarts Heimatstadt sein, als eine einzige klingende Architektur! Senkst du den Blick einmal ganz verloren in diese Wunder, so siehst du alles erhellt von der Glorie der Jugend dieses Unverlierbaren: ja, hier mußte Mozart Kind sein! Und hier ist die Erde, in der die Jupitersinfonie, der „Figaro", die Kammermusik und auch das Requiem wurzeln — hier, nirgend sonst.

Und siehst du nicht deutlich in einem unvergeßlichen Bilde jenes zum Sprichwort gewordene: „Unter Tränen lächelnd" lebendig vor dir, wenn du in einer leicht regnerischen Nachmittagsstunde auf der Franz-Josefsbrücke stehst und die Salzach entlang blickst?! Auch darin wirst du die zarte, liebesselige Musik dieser Stadt vernehmen und dessen gewiß sein, daß es nicht lange hier regnen kann. — Schau dieses Leben dir an: in ihm ist die frohe, abseitige Selbstsicherheit einer hohen Kultur, die unter dem starken Schutz erzbischöflicher Gnaden erblühte. Zu schweigen von der Gemächlichkeit aller Daseinsführung in solcher Welt, einem echt Mozartischen Andante con moto vergleichbar.

Unzählbar sind sie — die Winkel und Gassen, die oft wie langgestreckte Höfe anmuten, die Plätze und Tore und alten Häuser, denen allen Mozarts Name die Erinnerung verschönt. Und da ist dann auch jenes im Innern so merkwürdig vielwinklige Haus in der malerischen Getreidegasse, in dem er geboren wurde. In den kleinen primitiven Räumen zeigt man noch eine Kindergeige, noch sein Spinett, Originalbilder, die den Kleinen im Kreise seiner Angehörgen oder mit dem gestrengen Vater Leopold zusammen, oder in Träume entrückt vor dem Instrument darstellen. Eine viersprachige Inschrift bezeichnet die Stelle, an der seine Wiege stand; und in Glasschränken stehen Reliquien: Mozart-Manuskripte, Briefe, Schmuckfachen — weniges nur, denn allzu verstreut ist, was an ihn ganz persönlich erinnert. Aber dieses Wenige gibt doch auch schon etwas von dem intimen Begriff „Mozart", gehört zu allem, was Salzburg als seine Stadt uns so nahe bringt. Und wenn wir zu dem Mozart-Standbild Schwanthalers aufblicken, so ist das Gefühl für die lebendige Erscheinung dieses Einzigen unmittelbar da.

Nur schwärmend kann man durch diese Stadt wandern; nur schwärmend die Treppe hinansteigen, die in enger Schlucht von der Linzer Gasse hinaufführt zum Kapuzinerberg, wie eine Himmelsleiter aus dem Dunkel des Straßenwinkels in die Freiheit des Lichts, vorüber an dem winzigen, aus Wien hierher versetzten Holzhäuschen, in dem Mozart 1791 die „Zauberflöte" vollendete. Und wer spürte nicht die Kleinstadtromantik, die den uralten, an steiler Felswand lehnenden St. Peters-Friedhof so einzigartig aus der gotischen und barocken Architektur seiner Umgebung heraushebt.

So ist die Stadt Mozarts: an der Grenze zum Süden stark und selbständig in der reichen Harmonie ihrer Mischung verschiedenartiger Kulturelemente, unvergleichlich in der Vielgestalt ihrer landschaftlichen Reize, blühend und hell wie eine Hochgebirgswiese, großartig in der Geschlossenheit ihrer Anlage. Und immer mit dieser süßen klaren Musik in der Atmosphäre!

Immer wieder taucht hier der Festspielgedanke auf; man täusche sich aber nicht: Nur Mozart wird jemals in Salzburg lebendig sein! Man spiele ihn, mit allem Idealismus, den wir ihm schulden, mit den besten Künstlern, die seine Kunst beherrschen; spiele ihn in dem reizenden Barocktheaterchen am Makartplatz, in den dichten Hecken des Gartentheaters von Mirabell und im Park von Hellbrunn: das könnten Festspiele in Salzburg sein, köstliche Mozartspiele, wie sie an keinem andern Ort der Welt denkbar wären.

Am Abend gehen wir etwa hinaus durch das Neutor, das vor fast zweihundert Jahren der Erzbischof Sigmund III. einhunderdreißig Meter tief durch den Mönchsbergfelsen hat schlagen lassen. Vielleicht fuhr durch diesen Tunnel an einem schönen Herbstmorgen des Jahres 1777 der einundzwanzigjährige Mozart aus drückend gewordener Enge, aus bitteren Erfahrungen in die große Freiheit der Welt. — Immer wieder ist es dieses Eine, das Salzburg so froh und einzig macht: die Erinnerung an seinen heiteren „Licht- und Liebesgenius"; man muß das nur so ganz aus seinem Wesen heraus empfinden können!

Welt, Kunst und Wissen.

Was wird aus Schaljapins Schloß? Wird Schaljapin, der berühmte russische Sänger, jemals in das prachtvolle Schloß zurückkehren, das die Sowjet-Regierung für ihn in der Krim erbaut hat? Nach Meldungen aus Rußland soll sein Eigentum beschlagnahmt worden sein, weil er den russischen Flüchtlingen in Paris eine Unterstützung zuteil werden ließ. Jedenfalls nehmen die russischen Blätter eine feindliche Stellung gegen ihn ein, und die Moskauer Künstler-Gewerkschaft, der er angehört, hat erklärt, daß sie solche „unpolitischen Künstler" nicht mehr in ihren Reihen dulden könne. Schaljapins Haus wurde mit sehr großen Kosten errichtet; es befindet sich in einer großartigen Gebirgslandschaft. Der Hauptbau, ein burgartiges Schloß, steht mit dem Felsen durch eine Steinbrücke in Verbindung, und auf dem Felsen ragt ein großer Wachturm, von dem aus man eine wundervolle Aussicht hat. Die russischen Blätter melden, daß das Haus, das sich Schaljapin dieses Besitzes unwürdig gezeigt habe, als Erholungsheim für Sowjetarbeiter verwendet werden soll.

Neue Dostojewski-Briefe. Im neuesten Heft der, von der Akademie „Iskusstwo" herausgegebenen Vierteljahresschrift werden — nach einem Bericht der „Literatur" — zahlreiche wichtige Briefe Dostojewskis neu veröffentlicht, sowie auch Schreiben an ihn von seinem jüngeren Bruder Michail Michajlowitsch, dessen Verhältnis zu dem Schöpfer der „Karamasoffs" dadurch geklärt wird. Die Briefe des früh verstorbenen Bruders, der 1849 mit Dostojewski zusammen verhaftet wurde, reichen in die Zeit der Deportation nach Sibirien zurück und enthüllen ein sehr herzliches Einvernehmen zwischen den Brüdern. Dostojewskis Schreiben, die hauptsächlich an die Witwe dieses Bruders gerichtet sind, stammen aus den Jahren 1867—69 und geben ein ungünstiges trauriges Bild von seiner leidvollen Auslandszeit.

Ein Pilz gegen Arteriosklerose. Auf ein uraltes japanisches Volksheilmittel, das von den Ostasiaten den Europäern gegenüber streng geheimgehalten wurde, weist Dr. Lederer in der „Biologischen Heilkunde" hin. Es handelt sich um den sogen. Teepilz, der einige Tage in chinesischem Tee gelassen und dann herausgenommen wird. Die zurückbleibende Teelösung soll von erstaunlicher Wirkung auch in fortgeschrittenen Fällen der Arterienverkalkung sein und wird von medizinischen Fachleuten als eine ernste und beachtenswerte Heilmethode angesehen. Man will jetzt eingehende Untersuchungen über diesen Pilz vornehmen.

Ein Kongreß für Pilzkunde. Die Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, die sich die Erforschung unserer heimischen Pilzwelt und die Verbreitung der Pilzkenntnisse zur Aufgabe stellt, hält vom 3.—5. September einen Kongreß in München ab. Die Gesellschaft hat zum wirksamen Kampf gegen die furchtbaren Pilzvergiftungen eine Kommission von Aerzten und Pilzfachmännern eingesetzt, von der alle vorkommenden Vergiftungen untersucht werden sollen.

Landesbibliothek Oldenburg

Für Selbstversorger!

Infolge der steigenden Mehlpreise sehen sich die Bäcker veranlaßt, das abgegebene Brot, wofür keine Roggendeckung da ist, zu Tagespreisen zu berechnen.

Der Schutzverband der Bäckermeister für Stadt u. Amt Varel.

Zu verkaufen Großer Handwagen, gebr. D.-Fahrrad, Brennhexe, 2fl. Gaskocher, H.-Mantel, Anzug m. Stiefelhose, Gr. 1,75, Ledergamaschen, Schnürschuhe 43, Steifhut 56. **Donnerschweer Straße 511**

Ernst Völker
Papierhandlung
Gummistempel aller Art
preiswert und schnell
Oldenburg, Langestr. 45

Alle Arten Felle
werden angenommen zum Färben, Weiß- und Ledergerben.
An- u. Verkauf von Fellen. Anfertigung von Pelzsachen. Tiere und Vögel werden z. **Ausstopfen** angenommen.
A. Lossberg,
Donnerschwee.
Krahnbergstraße 12,
Fernruf 2202.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Gute Waschmaschine billig zu verkaufen. Bismarckstraße 15.

Freitag und Sonnabend
Fohlenfleisch
Th. Spiekermann
Kurwickstraße 25
Tel. 333

Eine fast neue el. Emda-Zahnbohrmaschine für 220 Volt Gleichstrom wegen Stromänderg. günstig zu vk. Schriftl. Ang. unt. Nr. 1022 a. d. Ann.-Exp. Ed. Nocklage, Osnabrück

---

Zu verkaufen
3—4000 Pfund gut. Dreschenheu.
Joh. Eben,
Charlottendorf.

Klubgarnitur
Sofa, 2 Sessel (Mohairplüsch), ganz besonders billig.
W. Kuismann,
Kurwickstr. 39, 1. Et.

Aeuß. wachsamer dtsch. Schäferhund
zu kaufen gesucht.
Fr. Diarks, Tungeln

Küchenschrank
mit Tisch und zwei Stühlen 90 M.
Schlafzimmer,
komplett, 300 M.
E. Broers,
Nordstraße 24.

Motorrad, Marke „Heilo", billig zu vk. v.-Kobbe-Str. 10, ab Schützenweg, Ofener Chaussee.

Eine 4jähr. Ziege
zu verkaufen.
Peter, Rethberg bei Huntlosen.

Ein gut erhalten. Kutschwagen
mit Autoverdeck billig zu verkaufen.
Wipperfeld, Grüne Straße 5, Telephon 1186.

Zuchthähne
(Wß. Wyand.) empf.
G. Wichmann, Bürgerfelde, Schulweg 65.

Zu verkauf. prima
trock. Wiesenheu
Alexanderchaussee 93.

Boot
neu überh., m. Außenbordmotor, für 400 Mark zu verkaufen.
D. Grashorn, Lange Straße 6.

Einige alte und neue Fenster billig zu verkaufen.
Bockstraße 36.

Babyzimmerwagen und 3 Radiokopfhörer zu verkaufen.
Bürgerfelder Str. 71 I.

Zu verkaufen ca.
3000 Pfund Heu.
Kaspersweg 16.

Geschäftseröffnung!

Dem verehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am Freitag, dem 15. Juli, Nadorster Str. 86, Ecke Bürgerfelder Str., einen

Friseur-Salon

eröffne. — Es wird mein Bestreben sein, durch gute, saubere, fachmännische Bedienung meiner werten Kundschaft in jeder Hinsicht gerecht zu werden. — Ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Willy Schwarz

Beste Einkaufszentrale
für Wiederverkäufer in **Tabakwaren.**
Hermann Paraat,
Tabak-Großhandlung,
Haarenstraße 18, Eckhaus Burgstraße

Nimm
„Friesenmädel"
(Zwieback)
für Deine Gesundheit
Herm. Warsing, Leer i. Ostfr.
Zwieback-Spezial-Fabrik

Vergrößerungen nach jedem Bilde
Aufnahmen auch außer dem Hause ohne Preisaufschlag
J. Krüger
Lange Str. 15 Ecke Elisenstr.

C. Brüning
Werkstatt für neuzeitl. Lichtbildkunst und Vergrößerung
Oldenburg i. O.
Donnerschweer Straße 18
am Pferdemarkt

Ausziehtisch und 4 Stühle
sehr preiswert abzg.
E. Nolte,
Kurwickstraße 25.

Schlafzimmer
billig zu verkaufen.
Bockstraße 36.

Zu vk. e. schwere, nahe am Kalb. sieb. **beste Milchkuh.**
Fr. Stöver, Hurrel bei Hude.

Verlobungsanzeigen
preiswert und schnell
Joh. Onken
Langestr. 36 — Ecke —

NSU
AUTO-RUF
2139

Thein-Pianos. Mietinstrument, ein gebr. Piano
zu verkaufen.
Johs. Rehbock & Co.,
Elisenstraße 4,
— Telephon 301.

Kinderwagen
zu verkauf. Eversten. Paulstraße 11.

Mehrere Chaiselongues
sehr preiswert zu verkaufen.
E. Nolte,
Kurwickstraße 25.

Everken.
Heute u. folg. Tage
alle Sorten frische Fische.
Fr. Fliege.

Abzugeben Gras fürs Mähen.
Haarenufer 32

Verreist
bis 28. Juli
Dr. Tebbe
Kinderarzt.

Bis Ende Juli
verreist
Dr. Willers.

Nachruf

Friedrichsfehn, den 12. Juli 1927

Am 8. Juli schied abermals aus unserm Kreise eins unserer eifrigsten Mitglieder, der Mitbegründer u. Kassenführer unseres Klubs

Gustav Schröder

Auch er trat an der Hand seiner lieben Erna in den Ehestand ein

In treuem Gedenken
Junggesellenklub „Ewig allein"

Für ein niedliches **5½jähr. Mädchen** liebev. Pflegeeltern gesucht gegen kleine Vergütung. Angebt. unter V C 551 an die Gesch.stelle d. Bl.

Kann jetzt nicht mehr
wegfahren 5,50

Heiratsgesuche

Abg. Eisenbahner m. Pens., Hdw., 40 J., i. p. Leb.gefährtin. Am l. Einheir. Angeb. unter B 3189 Fil. Lange Str. 45.

Frischfröhliche Norddeutsche,
mittl. Statur, 30 J., mit tief. Empfd., s. die Bekanntsch. e. Herrn aus d. Beamtenkrs. (bev. Lebr.). Bei gegenl. Zuneig. Heir. mögl. Gute Ausst. vorh. Zuschr. erbeten unt. W. W. 50 postlagd. Delmenhorst. Wohnhaft auß. halb.

Uhren-Reparaturen
gut, schnell, preiswert
J. Antusch / Uhrm.-Meister Lange Str. 38

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter **Ella** mit dem Landw. Herrn **Louis Schröder, Huntlosen,** gebe ich hiermit bekannt

Frau Wwe. Helene Grimm
Hollwege

Ella Grimm
Louis Schröder
Verlobte

Hollwege **Huntlosen**
zzt. Westerburg

Im Juli 1927

Vermählungs-Anzeigen.

Als Vermählte empfehlen sich
Franz Mantey
Ella Mantey
geb. Bruns
Oldenburg i. O., den 14. Juli 1927
Bremer Chaussee 29

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage

Kirchhatten, den 12. Juli 1927

Heute nachmittag entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Emilie Pundt

im 29. Lebensjahre.

Dieses bringen zur Kenntnis mit der Bitte um stille Teilnahme die trauernde Mutter

Meta Pundt
geb. Heinken
nebst allen Angehörigen

Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Gertrudenheim zum neuen Friedhof in Oldenburg

---

Osternburg, den 14. Juli 1927

Gestern starb nach langer Krankheit mein innigstgeliebter, einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

August Mönnich

im Alter von fast 27 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt

Wwe. Anna Mönnich
geb. Alves
Grete Ebel geb. Mönnich
Gustav Ebel und zwei Neffen

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, nachmittags um 3 Uhr, auf dem alten Friedhof von Cloppenburger Straße 130 aus

Vorher Andacht im Hause.

Zetel, den 12. Juli 1927.

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach einem arbeitsreichen Leben an Altersschwäche unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Fabrikant

Gerd Bülthoff

in seinem 82. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Kinder:

Alwine Bülthoff
Gustav Bülthoff und Frau
Heinrich Bülthoff und Frau
Hans Bülthoff und Frau
Emil Bülthoff und Frau
Ernst Koch und Frau geb. Bülthoff
Otto Janßen und Frau geb. Bülthoff
und Enkelkinder.

Zetel, Rüstersiel und Varel.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 16. d., M., nachm. 3½ Uhr, auf dem neuen Friedhofe.

Statt Karten

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Paul Fichtner

ist am 10. d. M. in der Med. Klinik zu München nach schwerem Leiden sanft entschlafen

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Liesel Fichtner

Der Tag der Beisetzung in Oldenburg wird noch bekannt gegeben

---

Oldenburg, im Juli 1927

Am 10. Juli verschied nach schwerem Leiden mein Teilhaber, Herr

Paul Fichtner
Architekt D.W.B.

Nach achtjähriger gemeinsamer Arbeit verliere ich in dem Heimgegangenen einen Kollegen, dessen offene, gerade Art, dessen rastloser Arbeitsgeist und dessen hervorragendes Können sich ein unauslöschliches Andenken gesichert hat

Sandeck

Unser verehrter Chef, Herr

Paul Fichtner
Architekt D.W.B.

ist am 10. Juli zu München gestorben

Mit ihm ist uns ein Chef dahingegangen, dessen zielbewußtes Streben und energisches Wesen uns stets ein bestes Vorbild gewesen ist. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren

Die Angestellten der Architekten Fichtner & Sandeck D.W.B.

Statt Karten

Nadorst 3, den 13. Juli 1927

Dienstagnacht 2 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater,

der Landmann
Joh. Heinrich Ahlers
Veteran von 1870
in seinem 79. Lebensjahre

In Trauer
Wwe. Katharine Ahlers
geb. Lückens
und Kinder

Die Beerdigung findet statt am Sonnabendnachmittag 3 Uhr vom Sterbehause aus nach dem Ohmsteder Kirchhof. Andacht 2½ Uhr

---

Rüstringen, Schaarreihe 14

Am Dienstagmorgen 4¾ Uhr wurde unser Liebling

Heinz

im Alter von 13¼ Jahren durch einen sanften Tod von seinem Leiden erlöst

In tiefstem Schmerze
Frau Marie Mönch
geb. Töbelmann
Ernst Mönch
Luise Töbelmann
Emma Töbelmann

Die Einäscherung findet statt am Freitagnachmittag 3 Uhr im Krematorium Friedenstraße.
Trauerandacht daselbst

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere dem Marine-Verein, dem Ruhestandsbeamten-Verein, seinen ehemaligen Kollegen der Elig.-Abt. Oldbg., sowie Herrn Pastor Pleuß für seine trostreichen Worte, unsern

herzlichsten Dank

Frau Sustrate und Angehörige
Bürgerfelde

Tadellos sitzende
Anzüge und Mäntel
liefere ich in modernsten Fassons und neuesten Mustern zu niedrigen Preisen
auf Teilzahlung
bei kleiner Anzahlung und leichter Abzahlung
Enorme Auswahl in
sämtl. Herrenkonfektion
Elegante Maßanfertigung
in eigener Werkstatt
Garantie für guten Sitz
Fr. Meiners
Oldenburg, Staulinie 17
Spezialgeschäft für Herrengarderobe

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 187 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, dem 14. Juli 1927

Glossen zur Kultur- und Kommunalgeschichte.

„Es steht eine stolze Ruine...“

Es steht eine stolze Ruine
Gegenüber dem Fürstenschloß,
Deren Anblick mit leuchtender Miene
Ich manchen Tages genoß.

In Räume, zerfressen vom Feuer,
Schaut gütig die Sonne blank.
Um rauchgeschwärztes Gemäuer
Spinnet sich Märchengerank.

Und nächtens magst du erblicken
Ein Bild so innig und traut:
Durch leere Fensterlücken
Der liebe Vollmond schaut.

Und erst im Hofe drinnen
Es stille und lauschig ist.
Einsam auf brödelnden Zinnen
Ein Weidenröslein sprießt.

Will man nun wirklich verschandeln
Dies fast legendäre Idyll,
Indem man die Trümmer verwandeln
In einen „Kulturbau“ will?

Bald soll man ein Rathaus dort bauen,
Bald aber ein „mjusikel house“;
Bald macht man — mich schüttelt ein Grauen —
Eine Mietskaserne daraus.

Ist 's gut, daß die Scharreler Steine
Doch reichlich teuer sind,
So daß der Ideen nicht eine
Die rechte Gestalt gewinnt?

Jüngst wandle ich wieder vorüber,
Als vor der Ruine steht
Ein guter Freund und ein lieber,
Bewegter Mensch und Poet.

Er schaut mit schwimmenden Blicken
Und sicht mit den Armen dabei:
„Ich sag' es mit lautem Entzücken,
Daß dies eine Perle sei!

Die Stätte, so echt romantisch,
Will man vernichten gar?
Das ist ja rein transatlantisch,
Kulturlos und schauderbar!

So sie auf mich nicht hören,
Zäum' du dein geflügeltes Roß:
Sie sollen mir nicht zerstören
Mein „Heidelberger Schloß!“

O.—Ha.

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 14. Juli 1927

* **Personalien.** Der Referendar Julius Pauly aus Birkenfeld ist zum Assessor ernannt.

If. **Platzmusik.** Selten sah der von duftendem Grün eingeschlossene Paradewall so viele Menschen, wie am gestrigen Abend, an dem das Musikkorps des III. (Oldbg.) Bataillons 16. Infanterie-Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters Jung ein Platzkonzert veranstaltete. Ein schöner Sommerabend war der Veranstaltung beschieden. Dicht umsäumte die Menge die Kapelle, an den Eingängen staute sich das Volk, auf dem Paradewall schob sich ein breiter Strom sommerlich gekleideter Menschen auf und ab, und selbst das jenseitige Hunteufer, die Huntestraße, war so besetzt, daß der Durchgangsverkehr für Wagen und Automobile zeitweise völlig ruhte. Auf dem Paradewall war ein gestrenger Ordnungspolizist unablässig damit beschäftigt, die den Verkehr stockenden Fahrräder zu entfernen. Das Programm war — wie üblich — von dem Leiter der Kapelle sorgfältig zusammengestellt. Warmer Beifall folgte den einzelnen Konzertstücken, die mit gewohnter Routine vorgetragen wurden. Zum Schluß ruhte das Publikum nicht eher, bis die übliche Zugabe („Oldenburger Marsch“ von Ehrich) gespielt wurde. — Sollte man jetzt nicht, durch den Erfolg angespornt, den Mittwochabend als regelmäßigen Konzertabend beibehalten können?

* **Auch der zweite Pflücktag in der Bickbeerernte** wurde gestern früh von schönem Wetter begünstigt. Infolgedessen zogen schon bei Tagesbeginn Bickbeerpflückerinnen und Bickbeerpflücker, groß und klein, zu Fuß und zu Rad, in großer Zahl aus den Toren der Stadt in die verschiedenen Pflückreviere, denen wieder viele andere mit den Morgenzügen folgten. In allen Forstrevieren, wo Bickbeeren wachsen, herrschte daher schon von früh morgens an das regste Leben. Die Witterung blieb den ganzen zweiten Pflücktag über trocken, war noch angenehmer für die Pflücker als am ersten Pflücktage, weil er etwas kühler war. Bei der sommerlichen Witterung der letzten Tage waren seit Montag die noch grünen Beeren gut gereift. Trotzdem hörte man von den zurückkehrenden Pflückern und Pflückerinnen, daß auch das Ergebnis des zweiten Pflücktages nicht den Erwartungen entsprochen habe.

* **In der Mordsache in Petheim vom Sonntagmorgen** war vorgestern wieder das Untersuchungsgericht dort, um nochmals den Tatbestand genau aufzunehmen und den Befund der Leiche festzustellen. Der Mörder, der sich, wie berichtet, einen Schuß in der Brust beibrachte, lebt noch, und wird voraussichtlich auch mit dem Leben davonkommen.

* **Die Gautagung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung Gau Weser-Ems** am letzten Sonntag in Sparenborgs Restaurant, Leer, war schon bei der Eröffnung stark besucht. Nach der Begrüßung durch den Bezirksführer Ostfrieslands, Ingenieur Fokuhl, ergriff Herr Gg. Weiß, Bremen, das Wort zu seinem Thema „Wie kommen wir zur Macht“. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen. Nach einer kurzen Aussprache wurden die Richtlinien für die neue Arbeit einmütig festgelegt. Da der bisherige Gauführer wegen schwerer Krankheit niederlegen mußte, wurde Winterschuldirktor Lehmkuhl, Mitglied des Oldenburgischen Landtages, einstimmig zum Gauführer gewählt. Namens der Reichsleitung bestätigte Reinhold Wulle, M. d. L., die Wahl, dankte dem bisherigen Gauführer und wünschte dem neuen Gauführer Lehmkuhl guten Erfolg. Während des ersten Teils der Tagung füllte sich der Saal immer mehr, da es sich kein Ortsgruppenführer oder Vertrauensmann nehmen lassen wollte, den Führer der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung, Reinhold Wulle, zu hören. Er sprach über: „Unser Kampf um die völkisch-soziale Befreiung (Der Deutsche Freiheitsgedanke in Süd-Amerika und die Aufgaben der Deutschen Freiheitsbewegung in Deutschland). Er zeichnete in großen Zügen ein Bild der weltpolitischen Lage. Ueberall beginne sich die lügnerische Phrase Wilsons über das Selbstbestimmungsrecht der Völker, gegen ihre Urheber — die Westmächte und ihre Beherrscher, die internationale Finanz — zu richten. Die unglaubliche Kurzsichtigkeit der Westmächte, Farbige im Weltkrieg gegen Weiße einzusetzen, habe den Nimbus der weißen Rasse zerstört. In der ganzen Welt erhebe sich der Ruf aller unterdrückten und ausgebeuteten Völker nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker. Man versuche mit allen Mitteln, die europäischen Völker auf Geheiß der überstaatlichen Mächte über diese Entwicklung irre zu führen und sie abzustreiten. Das zeige sich besonders bei China. Ebenso wie in China brodelt es in allen anderen Erdteilen. Im zweiten Teile seiner Ausführungen wurden die Aufgaben umrissen, die für die Deutschen entständen, deren ganzer Wille auf die Erringung der Deutschen Freiheit eingestellt sei. Stürmischer Beifall dankte dem Führer, und spontan kam aus der Versammlung der Wunsch, von jeder weiteren Aussprache abzusehen. Die Tagung wurde deshalb mit dem Gelöbnis geschlossen, alle Kraft in den Dienst des Freiheitsgedankens zu stellen.

* **Schweiklurse** veranstaltet die Ingenieur-Akademie in der nächsten Woche am 19., 20., 21. und 22. Juli. Auch Außenstehende, die Interesse daran haben, können sich beteiligen.

* **Zu der von uns lobend besprochenen Wandkarte von Oldenburg nebst Umgebung** von Geh. Studienrat Prof. Dr. Rüthning erschien als Beilage eine Uebersicht der dazu benutzten Meßtischblätter, nebst einem Verzeichnis der Ortsnamen mit Hinweis zum Aufsuchen.

* **Der Ortsverein Oldenburg des Reichsbanners** hält laut Anzeige eine Mitgliederversammlung im „Lindenhof“ ab (Sonnabendabend). Dabei wird ein Lichtbildervortrag von dem Leiter der Heimatzentrale, Däbling, über die Farben des Banners gehalten. Am Sonntagmorgen findet Kleinkaliberschießen statt.

Iwan Kutisker gestorben.

In der Berliner Charité starb an den Folgen einer Lungenembolie Iwan Kutisker (im Bilde), einen Tag vor der Urteilsverkündung in seinem Berufungsprozeß.

* **Auf dem Kartoffelmarkte** am Sonnabend wurden vereinzelt 10 Rm. für den Zentner alter Kartoffeln gezahlt. Dieser verhältnismäßig hohe Preis übte seine Wirkung auf den gestrigen Kartoffelmarkt aus. In der Erwartung ähnlich hoher Preise waren dem gestrigen Kartoffelmarkte aus den allmählich ganz auf die Neige gehenden Beständen alter Kartoffeln in den landwirtschaftlichen Betrieben, die dem Bereiche unseres Wochenmarktes angehören, verhältnismäßig noch große Mengen alter Kartoffeln angebracht; doch genügte die Anfuhr neuer Kartoffeln auch der Nachfrage, und da diese im Preise bis auf 12—13 Pfg für das Pfund verkauft wurden, mußten die Verkäufer der alten Kartoffeln eine arge Enttäuschung erleben. Sie forderten anfangs den Preis von 10 Rm. für den Zentner, der am Sonnabend verschiedentlich bezahlt wurde, mußten aber allmählich auf 9 Rm., 8 Rm., 7 Rm. und noch niedriger heruntergehen, wenn sie verkaufen wollten. Damit haben die alten Kartoffeln als Marktware bis auf weiteres den Todesstoß bekommen. — Im Marktbilde des Wochenmarktes trat der erste Bickbeerpflücktag, Montag, deutlich in die Erscheinung insofern, als dort Bickbeeren in großen Mengen zum Angebot kamen. Der Preis dafür betrug 45—50 Pfg. für das Pfund. Im übrigen dominierten auf dem Wochenmarkte außer dem Frühgemüse Erdbeeren, Kirschen und auch Pilze, namentlich Pfifferlinge. Holländische Gurken wurden Stück für Stück zum Ausfuchen für 10 Pfg. ausgelobt.

* **Der Deutsche Ostbund, Ortsgruppe Oldenburg,** hielt am Freitag im Vereinslokale „Bavaria“ seine Monatsversammlung ab, die trotz der Sommerferien recht gut besucht war. Auch diesmal konnte wieder ein neues Mitglied aufgenommen werden. Der Vorsitzende berichtete über den augenblicklichen Stand des Entschädigungswesens. Die Versammelten nahmen mit Entrüstung davon Kenntnis, daß durch die Verschleppungstaktik der Reichsregierung das Schlußentschädigungsgesetz vom Reichstag vor den Sommerferien nicht mehr beraten werden kann. In einem Telegramm, das zu der großen Massenkundgebung der Verdrängten nach Berlin geschickt wurde, ist der Unwille der hiesigen Verdrängten über diese Behandlung von seiten der Regierung kundgetan. In einem längeren Vortrag über den unseligen Korridor wurde der deutsche Charakter dieser Gebiete und die Zusammengehörigkeit zum Deutschen Reich sowie die wirtschaftlichen Nachteile Ostpreußens und Danzigs beleuchtet. Die Ausführungen klangen aus, unter lebhaftem Beifall: „Weg mit dem Korridor!“

* **Eine Stadthalle für Bremen.** Zur Erlangung von Entwürfen für den Bau einer großen Stadthalle in Bremen ist von der bremischen Baudeputation ein Preisausschreiben veröffentlicht worden, das Preise von 12000, 9000 und 4000 M vorsieht. Außer sämtlichen zum Wettbewerb zugelassenen reichsdeutschen Architekten in Bremen sind an die bedeutendsten deutschen Architekten besondere Einladungen zur Teilnahme ergangen, so u. a. an Professor Straumer in Berlin, Professor Bonatz in Stuttgart, die Architekten Höger und Grubnitz in Hamburg. Der Bau soll sich an der Gustav-Deetjen-Allee beim Bürgerpark erheben.

* **Eine Autofahrt nach Wilhelmshaven** veranstaltet am Sonntag, dem 31. d. M., der Allgem. Deutsche Automobil-Club (A. D. A. C.), Gau Weser-Ems. Sicherlich dürfte diese Fahrt infolge der Sonderheit und Eigenart der Kriegshafenstädte Wilhelmshaven-Rüstringen sehr viel Interessantes bieten. Eine Rundfahrt durch diese „grünen Städte am Meere“ wird die Teilnehmer bekannt machen mit den Hafenanlagen, dem Ehrenfriedhof, der zur Gedächtniskirche ausgestalteten Garnisonkirche und vielen anderen Sehenswürdigkeiten. Als Festlokal ist das inmitten schönstem Grün gelegene Parkhaus ausersehen, daselbst findet auch das Festessen, gemeinsame Kaffeetafel im Garten und der Festball statt. Es wird mit einer sehr großen Beteiligung an dieser Fahrt aus Varel, Osnabrück, Oldenburg, Wesermünde, Bremerhaven, Bremen, Emden, Aurich usw. gerechnet. Programme sind in den einzelnen Klubs kostenlos zu haben.

* **Von der Straße.** In der letzten Zeit kommen durch die Stadt täglich große Fuhren von Tannenriesen, die aus den Cristeder Büschen stammen und für die Firma Dieks u. Kuhlmann in Eversten hier angeliefert werden. In der Nacht zum gestrigen Mittwoch brach in der Roonstraße, neben dem Theater, unter einer solchen Fuhre ein Rad. An dieser Stelle bedeutet das keine schlimmere Verkehrsstörung, weil der Wagenverkehr dort gering ist. Gestern morgen mußten die gewaltigen Stämme auf ein anderes Gefährt umgeschlagen werden. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in einem Laden an der Donnerschweer Straße verübt. Die Einbrecher erbeuteten eine schwarze Geldkassette mit etwa 240 Mark Inhalt. — Ein weiterer Einbruch wurde in einem Geschäftshaus an der Hundsmühler Chaussee verübt. Hier sind 3 Flaschen Likör, 500 Zigaretten, etwa 80 Tafeln Schokolade und kleinere Mengen Wechselgeld gestohlen worden.

* **Im Eversteinholz treiben,** wie uns mitgeteilt wird, böse Buben schon seit einiger Zeit ihr Unwesen. Jedes Nest, was für sie erreichbar ist, wird ausgerottet. Die Eier trinken sie aus, und die Jungen werden auf das schändlichste getötet. Mit einem Luftgewehr stellen sie den alten Vögeln nach. In einer Gartenhecke hatte eine Drossel ihr Nest gebaut, an welchem ein Mieter seine Freude hatte. Auch dieses war schon nach einigen Tagen den Buben in die Hände gefallen.

Von der Beisetzung des Prinzen Friedrich Sigismund von Preußen.

Reichspräsident von Hindenburg und Generalfeldmarschall von Mackensen bei der Trauerfeier.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Projekt des Ueberseeflughafens Blexen.

Gründungsversammlung der Weserflughafen-Gesellschaft in Bremen.

Wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, soll zur Verwirklichung des Projektes eines Ueberseeflughafens Blexen, der der größte Ueberseeflughafen Deutschlands werden und der die Luftverbindung mit den Nordstaaten herstellen soll, eine Weserflughafen-Gesellschaft in Form einer Aktien-Gesellschaft gegründet werden. Die Gründung einer solchen Gesellschaft wurde kürzlich gelegentlich einer Besichtigungsreise des für die Anlage des Ueberseeflughafens in Betracht kommenden Gebietes beschlossen; an der Besichtigungsreise, die auch der Prüfung der Landungsmöglichkeiten in Blexen diente, nahmen Vertreter des Reiches, der beteiligten Uferstaaten (unter diesen auch Oldenburg), und Vertreter der Unterweserstädte, der Luftverkehrs-A.-G. Niedersachsen und des Norddeutschen Lloyds teil. Die Gründungsversammlung der Weserflughafen-Gesellschaft findet am kommenden Montag in Bremen statt.

Sie wird zunächst in eine eingehende Erörterung des ganzen Projektes eintreten und dann die Konstituierung eines Aufsichtsrates vornehmen. Den Hauptpunkt der Besprechungen wird die finanzielle Beteiligung der einzelnen Instanzen an den Kosten der Anlage des Ueberseeflughafens bilden. Im Anschluß an die Gründungsversammlung soll dann eine Aufsichtsratssitzung stattfinden. Die Oldenburgische Staatsregierung wird bei der Gründungsversammlung durch Regierungsrat Ott vertreten werden, der an Stelle des zzt. beurlaubten Dezernenten für das Luftfahrtwesen im Staatsministerium, Ministerialrats Zimmermann, an der Versammlung teilnehmen wird.

Die Stellung des Oldenburgischen Staatsministeriums zu dem Projekt eines Ueberseeflughafens Blexen ist zu bekannt, als daß sie hier näherer Darlegung bedarf. In der Erkenntnis der Bedeutsamkeit eines solchen Ueberseeflughafens für das Verkehrs- und Wirtschaftsleben unseres Landes hat das Ministerium von vornherein diesem Projekt das größte Interesse entgegengebracht, und auf dem Vortragsabend der Landes-Luftfahrtverbewche ist Ministerialrat Zimmermann mit größter Wärme für seine Verwirklichung eingetreten. Der bremische Senat und die bremische Bürgerschaft haben durchblicken lassen, daß sie gegen die Durchführung des Planes keine Einwendungen erheben werden, und daß sich Bremen finanziell beteiligen wird. Man darf gespannt sein auf die Stellungnahme der preußischen Staatsregierung. Preußische Kreise wollen die Anlage eines Ueberseeflughafens Norderney; ferner machen sich im Reich Elemente bemerkbar, die für Anlage eines Ueberseeflughafens Travemünde an der Ostsee eintreten. Die Widerstände in Preußen gegen den Ueberseeflughafen Blexen sind keineswegs vereinzelt. Noch kürzlich hat die „Wilhelmshavener Zeitung" die Behauptung aufgestellt, daß dem Bau des Blexer Flughafens nur eine „kleine Interessengruppe" verfolge. In der Zeitschrift „Der Unternehmer" ist gesagt worden, daß Flußmündungen wegen reichlicher Nebelbildung und dem starken Schiffsverkehr, Treibeis usw., die Fliegerei gefährden und das Anwassern der Flugzeuge denkbar erschweren.

Man sieht also, daß das Flughafenprojekt bei verschiedenen Instanzen auf Widerstände stößt, und so ist es nicht ausgeschlossen, daß um seine Verwirklichung noch ein Kampf geführt werden muß. Die im Juli/August 1926 mit Hochseeflugbooten durchgeführten Versuche zwischen der Unterweser (Einswarden) und Helgoland durch die Luftbansa haben die Eignung der Unterweser bei Bremerhaven-Wesermünde-Blexen für den Start und die Landung von Hochseeflugbooten erwiesen, und die im regelmäßigen Flugverkehr gesammelten Erfahrungen stehen der Auffassung des „Unternehmers" direkt entgegen. Der Ueberseeflughafen Blexen muß kommen. Die Unterweser als bedeutsames Ausfalltor für den Ueberseesport- und Passagierverkehr kann unter keinen Umständen auf den bedeutungsvollen Verkehrsfaktor unserer Zeit, den Flugverkehr, verzichten und muß für die Eingliederung dieses jüngsten Verkehrsmittel Sorge tragen.

Zunächst sollen für die Anlagen des Blexer Flughafens 250 000 Mk. aufgewandt werden. Und zwar sollen Oldenburg, Bremen, Reich, Preußen und die Lufthansa je 50 000 Mk. zur Verfügung stellen.

Blexen ist wegen seiner günstigen verkehrstechnischen Lage für die Anlage des Ueberseeflughafens besonders prädestiniert; es liegt Bremerhaven direkt gegenüber und ist von dort aus in einer Viertelstunde zu erreichen. Auch besteht bei der Reichsbahndirektion Oldenburg der Plan, bei Verwirklichung des Ueberseeflughafens Blexen Schnellzugverbindung nach Blexen herzustellen.

Die Möglichkeiten und Voraussetzungen eines Ueberseeflughafens Blexen sind also nach jeder Richtung hin durchaus gegeben. Oldenburg muß darauf sehen, daß es trotz aller Widerstände seine Interessen auch gegen stärkere Nachbarn durchsetzt.

---

v. **Plattdütsche Volksböker.** Heft 31 dieser verdienstlichen Sammlung, rutgeb'n vun'n Plattdütschen Landesverband för Sleswig-Holsteen, Hamborg un Lübeck, bringt fünf plattdeutsche Geschichten von unserem Mitarbeiter Wilhelm Plog unter dem Gesamttitel der ersten „De Grabbenfischer", liebenswerte, ernste und heitere Erzählungen, die sprachlich, bis auf wenige Ausnahmen, den besten und echtesten Ausdruck finden und sicher gern gelesen werden. Wir empfehlen sie unseren Lesern.

* **Auf die Sonderfahrt mit dem Postomnibus nach dem Neuenburger Urwald** weist das Postamt hin. Die Hinfahrt erfolgt durch das schöne Ammerland über Bad Zwischenahn, Westerstede nach Neuenburg. Die Rückfahrt geht über Varel und Rastede. Der Fahrpreis ist mäßig.

* **Vermißt** wird seit dem 14. Juni der in Westerscheps geborene 40jährige Schneider Dietrich Tapken, der zuletzt in Zwischenahnerfeld Aufenthalt hatte, und dessen Verschwinden wahrscheinlich mit einem Unglücksfall zusammenhängt. Um das Dunkel über sein Verschwinden aufzuklären, wurden Nachforschungen von der gegebenen Gerichtsstelle eingeleitet.

* **Ueber 100 Berliner Theater** spielen den großen Film „Da hält die Welt den Atem an", nach dem Roman „Schminke" von Guido Kreutzer, den die „Nachrichten für Stadt und Land" seinerzeit unter großem Beifall brachten. Das glänzende Spiel der großen internationalen Besetzung mit Marcella Albani, Werner Krauß, Sandra Milovanoff, Alfons Fryland, Charles Vanel, Eduard v. Winterstein unter der Regie von Felix Basch, die großartigen, originellen Revuesszenen in dem berühmten Varieté von „Moulin Rouge" in Paris aufgenommen, tragen dazu bei, den Film zu einem der sehenswertesten deutschen Filmwerke dieser Saison zu machen. — Außer diesem Film, der von Freitag ab im Lichtspielhause, Nadorster Straße, zur Vorführung gelangt, wird noch der mit größter Spannung erwartete Großfilm der Süd-Film A.-G.: „Die große Zirkuskatastrophe" gezeigt. Dieser Film bringt unglaublich spannende Bilder aus dem Zirkusleben und atemraubende Raubtierjagden im Urwald. In der Hauptrolle der beliebte bärenstarke Maciste.

* **Besitzwechsel.** Die Besitzung des Kaufmanns Franz Senf in Donnerschwee, Junkerstraße 26, ging durch Kauf in das Eigentum des Kapitäns L. Carstens, hier, Margaretenstraße 11, über. Der Kaufpreis beträgt 22 250 Mk. Der Verkauf wurde durch Auktionator Dierks zu Nadorst vermittelt.

* **Für Auen-Holthaus** sind bei uns von Fritz Hamer, Amerika, 5 Dollar eingegangen. — Besten Dank!

*

* **Bürgerfelde,** 13. Juli. Wie im Vorjahre erfreuen sich auch jetzt wieder die allwöchentlich an den Mittwoch- und Sonntagnachmittagen stattfindenden Kaffeekonzerte in „Fischers Parkhaus" allgemeinen Zuspruchs. Ein Verweilen in dem schöngepflegten Garten bei auserwählten Musikvorträgen bedeutet für jedermann einen besonderen Genuß. Am Mittwochabend sowie Sonntagsnachmittags und abends ist Gesellschaftstanz.

* **Zwischenahn,** 12. Juli. Schützenfest. Der Zug des Zapfenstreichs unter Führung des neuen Präsidenten, Gemeindevorstehers Deetjen, und des letztjährigen Königs, Schuhmachermeister Siems, war sehr stark. Aus unzähligen Lampions und Fackeln flutete der Lichterschein durch die baumüberschatteten Straßen. Die Marschmusik lag bei dem Trommler- und Pfeiferkorps und der schneidigen Stahlhelmkapelle wieder in bewährten Händen. Unter klingendem Spiel ging's durch den Ort, überall begeistert empfangen durch Raketen und bengalische Lichte, Fahnen und Girlanden. Vor dem Heldenhain hielt der Zug einen Augenblick an; Schützenbruder Völts gedachte mit kurzen, markigen Worten angesichts des aus dem Waldesdunkel herausschimmernden Ehrenmals der gefallenen Heldenbrüder. — Nach dem gemeinsam gesungenen Liede vom guten Kameraden ging es weiter. Beim Ammerländischen Bauernhaus wurde auch diesmal kurze Rast gemacht. Ein prachtvolles Feuerwerk flammte hier auf, von der Jugend mit leuchtenden Augen umstanden. — Am Sonntagmittag traten die Schützen gegen 2 Uhr auf dem Marktplatze zum Abholen der Fahne an. Auf dem Schützenplatze wurde diesmal viel geboten; die Budenbeschickung war besonders gut. — Im Schützenhofsgarten konzertierte die Stahlhelmkapelle vor zahlreichen Gästen. Das Preisschießen auf den 10 Ständen erfreute sich bester Beteiligung. — Der Montagvormittag sah die Schützen frühzeitig auf den Beinen. Um 9.30 Uhr erfolgte der Ausmarsch zum Königsschießen, aus dem Landwirt Karl Reiners aus Helle siegreich als neuer König hervorging. Seine beiden Adjutanten wurden die Schützen Hotelbesitzer August Müller und Gutsbesitzer W. Bothe. Schießadjutanten als zweit- und drittbeste Schützen konnten Elektromeister Gerh. Plüschke und Landwirt Hans Feldhus werden. Die Königsproklamation fand feierlich im Garten des Schützenhofes statt; Geh. Oekonomierat Feldhus nahm anschließend daran Gelegenheit, dem Schützenverein Dank für seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten auszusprechen. Unter den Klängen der Kapelle wurde der neue König dann nach Zwischenahn eingebracht. Um 1 Uhr fand im geräumigen Festzelt an der prachtvoll hergerichteten Tafel das Königsessen statt, das über jedes Lob erhaben war. Die Hauptpreisträger auf den einzelnen Ständen waren folgende Schützen: Stand 1 Dellas aus Eversten mit 36 Ringen; Stand 2 Carl Meyer aus Bad Zwischenahn mit 56 Ringen; Stand 3 Fritz Ahrens, Bad Zwischenahn, mit 59 Ringen; Stand 4 und 8 Gehrels, Edewecht, mit 56 Ringen; Stand 5 (Festscheibe) Karl Ziese, Westerstede; Stand 6 und 7 Gehrels, Edewecht; Stand 9 und 10 Lückendiers, D., Bad Zwischenahn, mit 59 Ringen.

* **Wildeshausen,** 12. Juli. Viele von Bremen hier ankommende Automobilfahrer führen lebhafte Klage über den schlechten Zustand der Staatschaussee Delmenhorst-Wildeshausen und erklären, für die Folge diese Strecke lieber meiden zu wollen, als sich den Erschütterungen im Wagen auszusetzen. Da sich diese Klagen, wie man von hiesigen Gasthofbesitzern hört, fast täglich wiederholen, muß man ihnen Glauben schenken. Der Fernverkehr wird also sehr darunter leiden, falls hier nicht Wandel geschaffen wird. Es liegt daher im öffentlichen Interesse, wenn die zuständige Behörde eine alsbaldige Reparatur der Fahrbahn auf dieser Strecke ins Auge faßt.

* **Ovelgönne,** 12. Juli. Vom Zuge überfahren wurde gestern morgen auf der Strecke Brake—Oldenburg eben vor der Bahnstation Ovelgönne eine von den besten Kühen des Landwirts Beckhusen in Hammelwarder-Außendeich.

X. **Aus dem Landesteil Birkenfeld. Oberstein,** 12. Juli. Vor wenigen Wochen erst ereignete sich der Ueberfall eines deutschen Mädchens in Wollmersbach durch einen französischen Soldaten, und schon wieder wird heute die Bevölkerung durch eine weitere Schandtat in Aufregung versetzt. Eine junge Frau befand sich mit ihrem Kinde auf einem Spaziergang des Waldweges nach Idar, als am hellichten Tage sie von einem französischen Soldaten überfallen und zu vergewaltigen versucht wurde. Trotz ihrer körperlichen Schwäche setzte sich die Frau kräftig zur Wehr, so daß sie an den Armen, Hals und Kopf Kratz- und Bißwunden davontrug und ihre Kleider ihr am Leibe in Fetzen hingen. Ein in der Nähe gerade beschäftigter Feldarbeiter hörte die Hilferufe der Frau, worauf der Täter, als er sich entdeckt sah, flüchtete. Die Polizei wie auch die Besatzungsbehörde wurde sofort benachrichtigt, und letztere hat auch alles sofort zur Ermittelung des Täters getan. Die Festnahme konnte schon am Abend erfolgen. Infolge der großen Aufregung liegt die junge Frau krank darnieder.

Benachbarte Gebiete.

* **Neuenkirchen** (Kreis Blumenthal), 12. Juli. Am letzten Sonntag starb der Schlachtermeister Ludwig Weber, der vor einigen Monaten seinen 100. Geburtstag feiern konnte, und zwar in völliger körperlicher und geistiger Frische. Opa Weber war bis in sein hohes Alter mit einem urwüchsigen Humor begabt.

M. **Wilhelmshaven,** 12. Juli. **Kreuzer „Amazone"** hat den Hafen verlassen zur Fahrt nach der Ostsee, wo er sich bis Mitte dieses Monats aufhält. — Das Schauspielhaus der Jadestädte wird am 16. September mit Goethes „Egmont" wieder eröffnet. Die künstlerische Leitung des Theaters liegt wieder in Händen des Direktors der letzten Spielzeit, Robert Hellwig. Mehrere Operettenkräfte aus dieser Spielzeit wurden auch für die kommende Wintersaison verpflichtet.

M. **Wilhelmshaven,** 12. Juli. Die zufriedenstellende Benutzung des jadestädtischen Landflugplatzes kommt deutlich zum Ausdruck in der jetzt bekanntgegebenen Luftverkehrsstatistik für die Zeit vom 16. Juni bis 30. Juni, also die ersten vierzehn Tage des Landflugplatzes Wilhelmshaven-Rüstringen. Die Zahlen beweisen, daß nicht nur die beiden Strecken Bremen-Wilhelmshaven-Wangeroog und Hamburg-Bremerhaven-Wilhelmshaven-Norderney-Borkum eifrig benutzt wurden, sondern daß auch die Jadestädte einen verhältnismäßig großen Anteil an dieser Beförderung hatten. Es wurden in den vierzehn Tagen 32 planmäßige Landungen und ebensoviele Starts vorgenommen. Die Zahl der gelandeten Passagiere betrug 50, der gestarteten Passagiere 57, der hier ausgestiegenen Passagiere 8, der in Wilhelmshaven zugestiegenen Passagiere 15. 222 Kilogramm Gepäck, Post und Fracht wurde aus-, 231 Kilogramm zugeladen. An außerplanmäßigen Landungen sind 15 verzeichnet, an außerplanmäßigen Starts 14 und außerplanmäßigen Passagieren 23. In diesem Monat hat sich der Verkehr noch weiter verbessert. Seit einigen Tagen hat der bisherige Flughafen einen neuen Leiter in der Person des Ingenieurs R. Müller vom Luftfahrtverein „Jade" (er wurde von der Lufthansa mit diesem Posten betraut). Der bisherige Leiter, Frhr. v. du Prel, wurde mit der Leitung des Wangerooger Flughafens betraut, nachdem der Wangerooger Flugleiter nach dem jetzt neu eröffneten Norderneyer Flughafen versetzt wurde.

Deutsche Reichspost

Sonderfahrt

mit dem Postomnibus am Sonntag, dem 17. Juli nach Neuenburg (Urwald)

Abfahrt ab Markt 12.30 nachmittags. Kartenvorverkauf Schalter 1.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Errichtet 1863 **Berlin W 8** Behrenstr. 58—61

Monatlich 18000 Neuversicherte

Unsere Familienversicherung wird besonders begehrt

Auskunft durch die Geschäftsstelle in Bremen, Contrescarpe 118 den Vertreter Herrn F. Uchtmann, Meikbrink 41.

Zu verkaufen ein **reinfarb. Kuhkalb** Alexanderchauss. 105.

Getr. Sportanzug 20 M. Lodenmantel 10 M. Ofen, Str. 6.

Motorrad zu verk., 3 PS, 3-ganggetriebe. F. Völts, Metjendorf.

Es gehört zur täglichen Schönheitspflege der Dame,

Gesicht und Hände vor dem Ausgehen leicht mit *"4711"* Matt-Creme zu massieren. Dieser angenehm küllende, fettfreie Tagescreme überzieht die Haut mit einer hauchartigen, vollkommen unsichtbaren Schicht. Durch *"4711"* Matt-Creme bleibt die Haut trotz Sonne und Staub sammetweich, matt und geschmeidig. — Vor der Nachtruhe müssen die Poren durch eine kräftige Massage mit dem fetthaltigen *"4711"* Cold Cream gründlich gereinigt werden. *"4711"* Cold Cream ernährt die Haut und regt das Hautgewebe zu neuer Aufbautätigkeit an.

Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme
In reinen Zinntuben zu RM —.60 u. 1.—; Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream
In reinen Zinntuben zu RM —.70 u. 1.—. In Glastöpfen zu RM —.75, 1.50 u. 2.50

No 4711. Matt-Creme

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strafkammer Oldenburg.

Die Beleidigungsklage gegen den Obergerichtsvollzieher Heinrich Niehaus aus Oldenburg-Osternburg sollte am Mittwochvormittag als Berufungssache in einer außerordentlichen Sitzung verhandelt werden. Der Angeklagte, dem zur Last gelegt wurde, den Rechtsanwalt Schiff-Oldenburg als Konkursverwalter, also amtlich, beleidigt zu haben, wurde, wie seinerzeit berichtet, am 17. Februar vom Amtsgericht Oldenburg kostenlos freigesprochen. Die Angelegenheit bildete längere Zeit einen allgemein interessierenden Gesprächsstoff. Der Anklage lag folgender, gebrängt wiedergegebener Tatbestand zugrunde: Im Sommer 1926 hatte Obergerichtsvollzieher N. für verschiedene Gläubiger drei Fässer mit Spirituosen (Rum, Arrak und Weinbrand)) bei der Firma Fiderius gepfändet und mit Pfandsiegeln versehen. Kurz vor dem Versteigerungstermine erwirkte F., daß nicht der Gerichtsvollzieher, sondern ein Auktionator den Verkauf der gepfändeten Getränke vornehmen sollte. Der Auktionator verzögerte den Verkauf, und auf eine Beschwerde beim Amtsgericht seitens der Gläubiger wurde N. der Verkauf übertragen. Bevor es aber zum Verkauf kam, wurde durch Beschlüsse des Amtsgerichts die Zwangsvollstreckung vorläufig eingestellt, weil unter Ueberreichung eines schriftlichen Vertrages und Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung geltend gemacht worden war, daß die gepfändeten Sachen nicht, oder nicht mehr dem Kaufmann F., sondern einem anderen gehörten. Die Pfändung wurde aufgehoben. Die Fässer mit den Getränken wurden später einem dritten Kaufmann als Eigentum übertragen. Am 22. März 1926 wurde über das Vermögen des Kaufmanns F. der Konkurs eröffnet und Rechtsanwalt Schiff zum Konkursverwalter ernannt. Einige Tage nachher wurde mit der Bestandsaufnahme begonnen. Es entstanden Unstimmigkeiten, die zum Teil zu Beschwerden führten. Eines Tages richtete Rechtsanwalt Schiff als Konkursverwalter an Obergerichtsvollzieher N. im Lager des Gemeinschuldners die Frage: „Wo sind die Fässer mit Rum geblieben?" Der Gefragte antwortete: „Diese haben Sie ja heimlich mit verscheuert!" und fügte gleich darauf noch eine weitere mißfällige Aeußerung hinzu. Die Fässer, um die es sich handelte, waren dem Kaufmann, der sein Eigentumsrecht daran geltend gemacht hatte, ausgehändigt worden, da dieser erklärt hatte, der Konkursverwalter sei damit einverstanden. Dies war aber tatsächlich keineswegs der Fall. Der Obergerichtsvollzieher N. war wegen der gemachten Aeußerung von der Staatsanwaltschaft wegen Beamtenbeleidigung angeklagt worden, und Rechtsanwalt Schiff hatte sich als Nebenkläger angeschlossen. Das Amtsgericht hatte auch die Frage der sogenannten formellen Beleidigung verneint. Sowohl die Staatsanwaltschaft als auch Rechtsanwalt Schiff als Nebenkläger hatten Berufung eingelegt. Den Vorsitz in der erneuten Verhandlung führte Landgerichtsrat Schild. Rechtsanwalt Schiff, der auch persönlich erschienen war, hatte die Wahrung seiner Interessen dem Rechtsanwalt Wisser übertragen; Obergerichtsvollzieher N. wurde von Rechtsanwalt Greving verteidigt.

Zu Beginn der Verhandlung regt der Vorsitzende einen Vergleich an, der natürlich nur von Erfolg sein könne, wenn die Berufungen zurückgenommen würden. Rechtsanwalt Schiff verlangt vor allem die Feststellung, daß er durchaus korrekt gehandelt habe. Rechtsanwalt Greving will gerne eine Verständigung fördern helfen; es handele sich vor allem ja nur darum, ob N. sich in der Form vergangen habe. Rechtsanwalt Schiff: „Herr Niehaus muß erklären, daß er mir keinen Vorwurf hat machen wollen; diese Erklärung muß ich verlangen gegenüber einem Bericht in einer mir „wohlgesinnten" Zeitung. Nach einer weiteren Aussprache, an der sich vor allem die Rechtsanwälte Wisser und Greving beteiligen, wird auf Vorschlag des Vorsitzenden die Verhandlung auf eine Viertelstunde unterbrochen zwecks Beratung der Parteien. Diese führt zu einer Verständigung. Als die Sitzung wieder eröffnet wird, gibt der Beklagte folgende Erklärung ab: „Ich habe Herrn Rechtsanwalt Schiff durch meine fraglichen Aeußerungen nicht beleidigen wollen. Soweit in den Aeußerungen ein Vorwurf gegen Herrn Rechtsanwalt Schiff als Konkursverwalter enthalten ist, nehme ich diesen als unbegründet zurück." — Der Staatsanwalt und auch der Nebenkläger nehmen nun die Berufung zurück, und so findet dieser Zwischenfall eine friedliche Lösung.

*

Landesschöffengericht.

Wegen Konkursverbrechens standen die Inhaber der Firma Gebrüder Hengemühle, Mühlenbetrieb und Vertrieb von Gerste, Hafer usw., Gregor und Heinrich Hengemühle, sowie der Landwirt Bernard Meiners, sämtlich wohnhaft in Cloppenburg, vor dem erweiterten Landesschöffengericht. Den beiden ersten Anklagten ist zur Last gelegt, weder eine Eröffnungsbilanz noch überhaupt eine Jahresabschlußbilanz aufgemacht zu haben, sowie ihre Bücher derart unordentlich geführt zu haben, daß sie keine Uebersicht gewähren. Es wird ihnen aber weiter vorgeworfen, als Schuldner, die ihre Zahlungen eingestellt hatten, Zahlungen an einen bestimmten Gläubiger, und zwar an den Angeklagten Meiners, ihrem Schwager, in Höhe von etwa 15 000 Rm. geleistet zu haben, und dadurch die sämtlichen anderen Gläubiger benachteiligt zu haben. Die Angeklagten Hengemühle geben zu, daß sie sich um die Buchführung überhaupt nicht gekümmert hätten, sie seien beide Landwirte und wüßten vom Kaufmännischen soviel wie gar nichts. Die Bücher sind durch einen früheren Postboten, der ½ Jahr lang Buchführung theoretisch gelernt hatte, geführt worden; dieser wußte aber selbst nicht Bescheid; er machte Eintragungen in die Bücher, wenn er gerade Lust dazu hatte; so kam es denn, daß die Angeklagten von ihrem Vermögensstande nichts wußten. Plötzlich war der Konkurs da; einer Schuldenlast von 230 000 Rm. standen etwa 6000 Rm. Vermögenswerte gegenüber. Es stellte sich heraus, daß das Geschäft stets sehr flott gegangen war, die Landwirte usw. hatten stets Waren abgeholt; die in großer Anzahl vorhandenen Angestellten hatten sich aber um die Bezahlung nicht gekümmert; der Herr selbst aber wußte nichts von der Geschäftsführung. Tatsächlich hat der Angeklagte Meiners noch etwa 8 Tage vor Konkurseröffnung für etwa 15 000 Rm. Akzepte von den Angeklagten Hengemühle erhalten; etwa 5000 Rm. Akzepte sind aber nur eingelöst. M., früher einer der wohlhabensten Landwirte aus Garrel, hat sein ganzes Vermögen, etwa 70 000 Rm., bei diesem Konkurs eingebüßt. Der Staatsanwalt beantragt gegen die Gebrüder H. je 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, gegen M. 4 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilt die Gebrüder H. je zu 4 Monaten Gefängnis und gewährt ihnen für 2 Monate Strafaufschub. Meiners wird freigesprochen. Eine Verurteilung erfolgt nur wegen der unordentlichen Führung der Bücher, sowie deswegen, weil die erforderlichen Bilanzen nicht gezogen seien; dafür seien die Angeklagten verantwortlich. Im übrigen erfolgt Freisprechung aus dem Grunde, weil den Angeklagten nicht nachzuweisen sei, daß sie die Absicht, ihre anderen Gläubiger zu benachteiligen, gehabt hätten, und aus diesem Grunde käme für Meiners auch nicht Beihilfe in Betracht und müsse er deshalb freigesprochen werden.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Sprechsaals übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Apotheke im Heiligengeistviertel.

Die Kuhvierler wollen, bitte, ihre Anschrift angeben, damit der Unterzeichnete ausführlich antworten kann.

C. Kaal, Apotheker,
Fedderwarden bei Wilhelmshaven,
demnächst Inhaber der neuen Konzession an der Nadorster Straße.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schula, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Mittemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
13. Juli	7 Uhr nm.	+ 17,5	764,4	13. Juli	+ 20,6	+ 12,7
14. Juli	8 Uhr vm.	+ 16,2	765,3	14. Juli		

Gesunde Kinder – gesund erhalten, schwächliche – kräftigen, kranken – zur Genesung verhelfen, heißt die Kinder richtig ernähren!
Größte Fachärzte bevorzugen und empfehlen
Kufeke und frische **Milch!**

Verpachtung einer **Landstelle in Huntlosen**

Der Brinksitzer Heinr. Vosteen, das., beabsichtigt, seine

Landstelle

zur Größe von ca. 11 Hektar, mit baldigem Antritt auf 10 Jahre zu verpachten.

Die Gebäude sind geräumig und befinden sich in bestem baulichen Zustande.

Von den Ländereien sind 7 Hekt. Grünländereien, der Rest bestes Ackerland, und befinden sich ausnahmslos in bestem Kulturzustande.

Die Landstelle kommt sowohl im ganzen sowie auch in jeder gewünschten Einteilung zum Ausgab. Besonders soll folgende Einteilung versucht werden:

1. **die Hauptstelle** äußerst günstig im Dorfe Huntlosen, 5 Min. vom Bahnhof belegen, mit ca. 5 Hektar Land beim Hause;
2. **das Heuerhaus** mit 1 Hektar Land oder mehr;
3. das Ackerland Heymesch, ca. 7 Sch.-S.;
4. das Grünland i. Sannum, ca. 2½ Hekt.;
5. das Grünland im Huntloser Broot, ca. 2 Hektar.

Die letztere Parzelle kann auf Wunsch auch verkauft werden.

Verkaufs- und Verpachtungstermin am

Freitag, dem 15. Juli,
nachmittags 6 Uhr,
bei Wwe. Frerichs in Huntlosen.

D. Glogstein, Auktionator,
Wardenburg. — Telephon-Nr. 203.

Landstelle-Verpachtung
in Hatterwüsting.

Landwirt Joh. Heinr. Rehling, daselbst, läßt am

Mittwoch, dem 27. Juli 1927,
nachmittags 4 Uhr,
in Baumüllers Gasthaus bei Bahnstation Sandkrug, seine in Hatterwüsting belegene

Besitzung

bestehend aus guten Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, sowie 14 Hekt. zum größten Teil ertragreichen Acker- und Grünländereien, davon 9 Hektar direkt beim Hause belegen, das übrige Land einige Minuten entfernt, mit Antritt 1. Mai 1928, auf 6 eventl. 10 Jahre verpachten.

Pächter ladet ein
H. Rixten, amtl. Aukt.,
Kirchhatten. — Fernruf Nr. 6.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken d. Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ¼ Liter 0,60 M, ½ Liter 1 M. Alleinverkauf: Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey.

Elsfleth

Hausmann J. D. Hinrichs in Elsfleth-Neuenwege läßt wegen Verkleinerung seines Betriebes am

Montag, dem 1. August d. J.
nachmittags 3 Uhr anfangend
in und bei seinem Hause:

7 Milchkühe, beste Milchleistg.
5 tragende Quenen
6 zweijährige Rinder
3 Kuhrinder
1 Rindochse
5 Kuhkälber
4 Bullenkälber
1 vierjährige Stute mit Hengstfüllen, vom Eichwald wieder belegt
1 vierjährige güste Stute
1 Sau mit Ferkeln zirka drei Wochen alt
1 trächtige Sau
3 Schafe mit Lämmern

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Nach der Auktion werden noch ca. 40 Stück beste direkt am Hause belegene

Weiden

bis zur Beendigung der diesjährigen Weidezeit verpachtet.

Kauf- und Pachtliebhaber werden hiermit freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder, Aukt.

Eine bei Brake i. Oldbg. belegene flotte

Gastwirtschaft

mit Saal und schönem Luft- und Gemüsegarten, ist mit baldigem Antritt zu verkaufen. Die Wirtschaft ist die einzigste im Ort, die Gebäude sind geräumig und befinden sich in bestem Zustande.

Ein Ladengeschäft kann leicht mit eingerichtet werden, auch bietet sich hier beste Gelegenheit für einen Viehhändler. Beste Pachtländereien sind in nächster Nähe des Hauses zu haben.

Kauflustige bitte ich, mit mir sofort in Verbindung zu treten.

H. Nothroth, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden i. Oldbg.

Besseres

Einfamilienhaus

mit Stallungen und großem Garten,

in der Nähe von Brake, unmittelbar an dem Bahnhof belegen, steht durch mich zum Verkauf, beim Eintritt bezugsfrei.

Die Besitzung eignet sich hervorragend für einen Viehhändler, Landwirt oder Privatmann.

Näheres kostenlos.

A. Tegtmeyer, amtl. Auktionator,
Brake i. O.

Empfehle:

echten braunen Sago Pfd. 0.42
„ blütenweiß Sago Pfd. 0.45
„ vollfetten besten Rahmkäse Pfd. 1.—
„ „ Edamer Pfd. 1.—

Carl Mönning

Blumenstraße 45 Telephon 687
Roggemannstraße 29 Telephon 2488

Automobil-Reparaturwerkstatt,

Eckgrundstück in Wilhelmshaven-Rüstringen, mit Tankstelle, Werkstatt mit vermieteten Garagen, vollständig eingerichtet mit Maschinen und Werkzeugen, Schweißanlage im Betrieb befindlich, beste Lage, reger Automobilverkehr, gute, feste Kundschaft am Hause, große Rentabilität nachweisbar, ist infolge besonderer Umstände äußerst günstig zu verkaufen.. Näheres durch Wilh. Reuter jr., Bücherrevisor, Varel i. O., Schloßplatz 2

Echter Deutscher

Schäferhund

2½ Jahre alt, zu verkaufen, evtl. auch gegen guten Wachhund zu vertauschen.
Heinrich Heyen, Steinweg 6. Telephon 872

Gebrauchte, aber sehr gut arbeitende

Dampfmaschine

25 PS, wegen Anschaffung einer stärkeren zum Herbst d. J. zu verkaufen.
Molkerei-Genossenschaft Bockhorn

Krieger-Verein Ohmstede

Am Sonntag, dem 14. August:

Groß. Sommerfest

im und beim „Müggenkrug". Der Platz wird mit Buden aller Art bebaut
Dazu ladet freundlichst ein
Der Vorstand

Empf. für Freitag und Sonnabend
Ia Fohlenfleisch, frisches Rohfleisch und Wurst.
M. Bollegraf,
Osternburg, am Bahnhof, und Mühlenstraße 9.

»Aga«-6/20-PS-Klicker,
ca. 3000 Klmt. gelaufen, mit Garantie sehr prw. zu vkf.
Hermann Bohlken, Oldenburg i. Oldb., Heiligengeistwall 5, Fernruf 1549.

Zu kaufen gesucht

Feldstecher

gut erhalt., zu kaufen gesucht.
Hochauf. Straße 14.

Suche gute Tageswirtschaft mit Saal in Stadt oder Land, evtl. mit Kolonialwaren, oder etwas Land. Kann auch 2-Fam.-Wohnhaus ev. in Tausch geb. Angebote unt. U G 541 an die Geschst. d. Bl.

Zwei gute Ackerwagen
zu kaufen gesucht.
Wipperfeld, Grüne Straße 5, Telephon 1186.

„Union"

Am Freitag, dem 15. d. M., findet ein großes

Öffentliches

Gartenkonzert

ausgeführt von der gesamten Stahlhelmkapelle Oldenburg unt. persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeister a. D. Holzheuer statt

Anfang 8.30 Uhr Eintritt 60 Pfg.

Ammerländer Reitklub

Sonnabend, den 16. d. M., abds. 8.30 Uhr, in Cordings Gasthof in Westerstede

Bowle-Abend

Der Vorstand

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Oldenburg

Sonnabend, den 16. Juli, abends 8½ Uhr, im „Lindenhof", Nadorster Straße

Mitglieder-Versammlung

u. a. Lichtbildervortrag des Leiters der Reichszentrale für Heimatdienst, Herrn Dibling, Hannover, über Schwarz-Rot-Gold, die deutschen Farben in Geschichte und Dichtung

Um rege Beteiligung dürften wir wohl gebeten haben

Sonntag, den 17. Juli, vorm. 8 Uhr, im „Ziegelhof": Kleinkaliberschießen und Aufnahmen in den republikanischen Schießverein. Der Vorstand.

Friedrichsfehn

Unser diesjähriges

Schießfest

findet statt am Sonntag, dem 7. August
Saalschießverein „Gut Ziel"

» Gleichstrom-Motor «
ca. 15 PS., 440 Volt,
zu kaufen gesucht.
Diets & Kuhlmann, Oldenburg-Eversten.

Räumungs-Verkauf

Wanderer-Motorrad, 1½ PS., neu überholt, 200 M.
Hansa-Motorrad, 1½ PS., Getr., 150 M.
Koccorell-Motorrad, 1½ PS., mit 2 Motoren, 100 M.
El. Lichtanlage f. Kleinauto, 6 Volt, 150 M.
Bei geschlossener Abnahme zus. 500 M.
Ernst Greulich, Varel, Bahnhofstr. 32. Telephon 529.

Landesbibliothek Oldenburg

Da hält die Welt den Atem an
ab **morgen** im
Lichtspielhaus
Nadorster Straße

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, gelangen in Charlottendorf-Ost

1 Leinenschrank, 1 Sofa und 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. — Käufer versammeln sich am genannten Tage um 4½ Uhr in Brandes Wirtschaft im Tüdick.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Donnerschwee, nachm. 3 Uhr: 2 Sauen, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 6 Stühle, 1 gr. Bild, 3 Blumenständer. Käufer vers. sich um 3 Uhr Ecke Krahnbergstr./Hochheiderweg. — Nachm. 4 Uhr im „Grünen Hof": 1. 1 Schreibtisch mit Sessel, 2 Sessel, 1 Büch.schrank, 1 Rauchtisch, 2. 2 Schweine, 3. 1 Sofa.

Eversten, nachm. 4 Uhr: 1. 1 Sofa, 1 Spiegel mit Schrank, 2. 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Salonspiegel, 1 Stubentisch, 1 Teppich, 1 Regulator, 3. 1 Sofa, 1 Vertiko, 4. 1 Vertiko, 1 Sofa. Käufer vers. sich um 4 Uhr in Holzes Wirtschaft.

Ofenerdiek, nachm. 4½ Uhr, in Lachmanns Wirtschaft: 1. 1 Hobelmaschine, 1 Hobelbank, 14 Ackerwag.felgen, 2. 1 güste Sau, 1 Damenfahrrad.

Petersfehn, nachm. 4 Uhr: 1 Rind. Käufer vers. sich Ecke Bloher Chaussee/Woldweg.

Krey, Obergerichtsvollzieher.

Auf Teilzahlung
Damen-, Herren-, Kinder-Bekleidung
Bettwäsche, Schuhwaren
Große Auswahl
Mäßige Anzahlung
Strengste Diskretion
Billige Preise
Leichte Abzahlung
Kredithaus
Unger / Markt 20

Im Auftrage habe ich ein neues

Privathaus

mit ca. 20 Ar Gartengründen, an schöner, ruhiger Lage in Rastede, zu verkaufen. — Der Kaufpreis ist durchaus mäßig, die Verkaufsbedingungen sind günstig.

Joh. von Nethen, Auktionator, Rastede, Wilhelmstraße 101.

Wir haben eine reparaturbedürftige
Dampfmaschine
sehr billig abzugeben
Heinr. Brötje, A.-G., Rastede

Freitagmorgen
lebende Weserbutt
am Stau

Die große
Zirkuskatastrophe
ab **morgen** im
Lichtspielhaus
Nadorster Straße

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. d. M., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Tisch, 2. 1 Vorratsschrank,
3. 1 Schreibtisch, 4. 1 Herrenfahrrad,
5. 1 Büfett, 6. 1 Bücherschrank,
7. 1 Cutaway mit gestreifter Hose,
8. 1 Vorratsschrank, 9. 1 Regulator,
10. 1 Schreibmasch. Ideal, 1 Schreibtisch,
11. 1 Ausziehtisch, 1 Chaisel. mit Decke,
12. 1 Teppich, 1 Tisch,
13. 1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Vitrinen,
14. 1 Nähmaschine, 1 Schreibpult, etwa 20 Kg. Watte,
15. 1 Klubsofa, 1 Sessel, 1 Glasschrank,
16. 1 Sofa, 1 kl. Tisch, 1 Vertiko, 2 Sessel, 1 Stubentisch, 1 Herrenfahrrad, 10 Hühner,
17. 1 Salonschrank, 1 Nähtisch, 1 rd. Tisch, mit Decke, 1 Kaffeetisch,
18. 1 Nachttisch, 1 Herrenfahrrad, 1 Flurgarderobe, 1 Tisch,
19. 2 Sofas, 2 Teppiche, 1 Vertiko, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode,
20. 1 Spiegel mit Konsole, 1 Bücherborte mit Büchern, 1 Nähtisch, 1 rund. Tisch mit Decke, 3 Rüschensessel, 1 Chaiselongue, 1 Bastteppich, 1 Laute, 1 Kommode, 1 Schreibmaschine, 2 Nähtische, 1 Schreibtisch, 1 Nähmaschine, 1 Rohrsessel, 1 Standuhr, 1 Büfett, 2 Schreibtischsessel, 1 Klubsofa, 1 Rauchtisch, 1 Stubentisch, 1 Teppich, 1 Vitrine, 2 Stühle, 1 Blumenkrippe, 1 Bild, 1 Gitarre, 1 Motorrad,
21. 1 Sofa, 1 kl. runder Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 Kokosteppich, 1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Nähtisch, 6 Stühle, 1 Klavier mit Stuhl, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 gr. Ausziehtisch mit Decke, 1 Ohrensessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Teppich, 6 Stühle, 1 Standuhr, 1 Kleiderschrk., 1 Spiegelschrank, 2 Nachttische, 30 Teller, 2 Brotschalen, 2 Schinkenplatten. 15 Tassen mit Untertassen, 2 el. Lampen, 2 Kristallschalen, 1 Weinkaraffe, 1 Schale, 10 Weingläser, 10 Likörgläser, 2 Bettstellen mit Betten,
22. **2 Schreibtischsessel, 1 Postwage, 1 Tresen, 1 neues Fahrrad, 10 Paar Korkschwammgriffe, 87 Dtzd. Nähmaschinennadeln, 9 Gasanzünder, 250 runde Tabakdosen, 84 Paar Handgriffe, 20 el. Handlampen, 1170 Stck. Taschenlampenbirnen, 12 Universalfahrradschlüssel, 10 Knäuel Bindfaden, 150 gr. Ventilgummi, 10 kompl. Uebersetzungen, etwa 1000 Speichen, 40 Spannstreben für Netze, besonders passend für Fahrradhändler.**

Zu Nr. 22 findet der Verkauf bestimmt statt.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zu verleihen.

Darlehen
an Beamte u. Privatangestellte in Höhe ein. Monatsgehalts zu günst. Bedingung.
G. H. Vogelsang in Bremen,
Faulenstraße 33
Vertrauensmann der
Beamten-Kredit-Gesellschaft m. b. H. Hamburg

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht auf erste allerbeste Landhypothek
10—12 000 RM.
B. Gloystein, Aukt., Elsfleth.

3000 Mk.
auf 1. Hypothek zu 12 Prozt. sofort gesucht. Angebote unt. U O 548 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gefunden

Eine Brieftaube
zugeflogen. W 321. Bürgerfelde. Schulweg 56.

Verloren

Verloren
2 Stück Rohre.
Abzugeben bei Spediteur **Wilhelm Schnake, Oldenburg i. Old., Humboldtstraße 34.**

Dienstagnacht Bremer Chaussee
Motorradschild Nr. 7002
verloren.
Schulz, Brommystraße 6

Pensionen

Junges Mädchen, erhol.bed., find. frdl. Aufn. in waldr. Gegend Süd-Old. Evt. Gel. zur Erlerng. d. Haushalts. Kostgeld 40 *M* im Mon. Angebote unt. U N 547 an die Geschft. d. Bl.

Mietgesuche

Suche bis zum 20. d. M. und 6. Aug.
2 möbl. Zimmer
mit Bett
für 2 Herren. Angebote an
Damen-Frisier-Salon Elis. Reil,
— Gaststraße 6. —

Alst. Witwe sucht z. Herbst 3-Zimmer-Wohnung m. Küche usw. in rh. Hs. Ang. erb. unter T W 534 an die Geschft. d. Bl.

Aelteres Ehepaar von auswärts sucht auf etwa 2 Wochen
freundlich möbl. Zimmer
mit 2 sauberen Betten und Morgenkaff. Angebote m. Preisangabe erbeten unt. U V 536 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht Laden
zum 1. Oktober oder früh., Lange, Schütting-, Haaren- oder Gaststraße. Angebote unter T V 533 an die Gesch.stelle d. Bl.

Referendar sucht
Wohnung
zum 18. Juli. Angebote unter U J 542 an die Geschft. d. Bl.

Junger Herr sucht freundlich möbliert. Zimmer.
Angeb. unt. V V 550 an die Geschft. d. Bl.

Laden oder **trockenem Lagerraum** für Pianos und Musikwerke sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Größen-Angabe und Mietpreis erbeten * * * * * *
Rich. Blaufuß, Bremerhaven

Univ.-Akademiker
sucht Wohnung
geg. Beaufsichtigung von Schularbeiten u. Erteilung von Nachhilfestunden für die unteren Klassen eines Gymnasiums. Angebote erbeten unter U A 535 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
gesucht. Angebt. mit Preis unt. U F 540 an die Geschft. d. Bl.

Zu vermieten

Zu vm. mbl. Zimmer mit sep. Eing. Humboldtstraße 12.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Bürgereschstraße 71 links.

Zu vmt. fr. möbl. **Wohn- und Schlafz.** m. P. Lindenstr. 7.

Frdl. mbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Weskampstraße 51.

Sofort oder spät.
ein oder zwei möbl. Zmmer
(Zentrh., elektr. L.) zu vermiet., auch an Schüler(innen), mit oder ohne Pension. Elisabethstraße 15 I.

Baldmöglichst an Wohnungsberecht.
eine geräumige Oberwohnung
zu vermieten. Haarenviertel. Angebote unter V A 549 an die Gesch.stelle d. Bl.

Zu vermieten
zwei Räume.
D. Harms, Nadorst, Etzhorner Weg 168.

Zu vermieten zum 1. August
zwei gut möbl. Zimmer
für ber.tätige Dame. Moltkestraße 14.

4rm. Wohnung n. Zub. auf bald zu v. 650 *M* Frdm. u. Instands. Ang. unt. T 41 an Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Mehr. gut möbl. Zimmer
zu verm. Stau 32.

Stellengesuche

Verheirateter Verwalter
mit langjähr. Zeugnissen sucht sich zu verändern. Angebote unter U C 537 an die Gesch.stelle d. Bl.

Kinderloses junges Mädchen,
vom Lande, m. Nähkenntniss., 18 Jahre, sucht Stellg. in Privat. Angebote an
H. Lübben, Einswarden, Deichstraße.

Ostfriesin, geb., Anfang 40, in allen Zweigen des Housh. sowie i. Kochen und Einmachen sehr erfahren, sucht für sofort oder später Wirkungskrs. als Hausdame o. Wirtschafterin in frauenlosem Haushalt. Angebote unt. U K 544 an die Geschft. d. Bl.

Jg. Stellmacher, Meisterssohn,
23 J. alt, an sauber. Arbeit. gewöhnt, mit sehr guten Zeugniss., sucht Stellg. im Karosserie oder Kastenbau. Angebote unter T T 531 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Erfahrener
Fachmann
der Sägewerk- und Kistenindustrie sucht passende Stellung. Angebote unter U E 539 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Aufsichtsbeamter
Energischer, durchaus zuverlässiger Beamter übernimmt Stellung als Aufsichtsbeamter, Pförtner oder Wächter, evtl. auf sofort od. z. 1. August. Gehalt nach Uebereinkunft. Reflektanten wollen ihre Adr. unter P V 451 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen, worauf persönliche Vorstellg. und Rücksprache erfolgt.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß t. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

—

Männliche

Vertreter
zum Verk. d. Lindwurmabsatzes f. eingeführte Touren in Oldenburg und Ostfriesland g. höchste Bezüge sofort ges. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1023 an die Ann.-Expedit. Ed. Rocklage, Osnabrück.

Erfahrener zuverläss. Maurer (Polier)
für dauernd gesucht. Wilh. Wragge, Osternburg, Kanalweg 25.

Gesucht z. 1. Aug.
1 Knecht
von 17 bis 18 Jahr.
Heinr. Stührenberg, Hammelwarden-Süderfeld.

Vertreter gesucht für Backöfen.
Angeb. unter V 2735 an Büttners Ann.-Expedit., Handelsh., erbeten.

Junger Mann
für Baumaterialien- und Kohl.handlung als Lehrling g. Gehalt und Prov. ges. Angeb. unt. S E 497 an die Geschft. d. Bl.

Laufjunge
nach der Schulzeit gesucht.
H. Holmer, Lange Straße 86.

Ein tüchtiger Pferdeknecht
auf sofort gesucht.
Wipperfeld, Grüne Straße 5.

Gesucht auf sofort
ein Knecht für Landwirtschaft.
G. Meyer, Lehmden.

Fußboden - Pflegemittel.
Für den Vertrieb an Großverbraucher (Behörden, Industrie, Hotels, Ladengeschäfte) und an Wiederverkäufer suchen wir für den hiesigen Bezirk seriöse, routinierte Verkaufskraft als
Allein - Vertreter.
Wir zahlen feste Spesen und hohe Provision. Nur völlig unabhängige Herren, die auf einkömmliche Dauerexistenz Wert legen, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bewerben unt. W V 290 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.

Vertreter
gesucht für konkurrenzlos dastehende, patentamtlich geschützte Neuheit für den Wassersport.
Paddelboote welche nicht sinken
Hohe Verdienstmöglichkeit.
Erforderlich RM. 500 bis 1000.
Angebote unter U H 542 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mehrere Maurer
gesucht
Siedlungsbaugesellschaft, Eversten

Zu sofortigem Eintritt suchen wir einen zuverlässigen
Gutsschmied
Wir legen besonderen Wert auf guten Hufbeschlag sowie Erfahrung in der Führung eines Landbaumotors.
K. v. Kameke'sche
Gutsverwaltung Kartzfehn
Post Bösel i. O.

Bezirks-Vertretung
Gesucht werden auf sofort für verschiedene Bezirke im Freistaat Oldenburg gegen hohe Provision
Untervertreter
für den Vertrieb von Margarine und Käse einer größeren Margarinefabrik an Private. Kommissionslager wird gegen Stellung von Sicherheit verabfolgt. — Bewerbungen sind unter U L 545 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einzureichen.

Gesucht auf sofort
jüngerer Sattler und Polsterer.
J. Stöhr, Etzhorn.

Sofort ges. kräft.
Laufbursche.
Heinr. Ebbinghaus, Lindenstraße 2.

Hiesigen
Malergehilfen
sucht
Wilh. Reinken, Großenmeer.

Kontorlehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Angeb. unter T 2498 an Büttners Ann.-Exped., Handelshof.

Weibliche

Gesucht mögl. sofort ein
gesundes, solides, ehrliches Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit.
G. Heudebült, Bäckerei und Handlung, Petersfehn.

Gesucht auf sofort
ein zuverlässiges junges Mädchen.
Frau Auktionator Gloystein, Wardenburg.

Gesucht auf sofort
1 Mädchen
von 17 bis 19 Jahr.
Gebr. Meinardus, Neuenbrok.

Gesucht z. 1. Aug. 15—17jähriges Mädchen od. junges Mädchen für Privathaushalt.
Heinen, Oldenburg i. Oldb., Sedanstraße 34.

Stundenhilfe ges. Sophienstr. 6 oben.

Privatmann, kinderlos, 50 J., sucht auf sofort
Haushälterin
mittl. Jahre. Näher. in Eversten, Gartentorstraße 10.

Geübte
Anlegerin
auf sofort gesucht.
Ad. Essich & Co., Ofener Straße 29.

Gesucht z. 1. Aug.
junges Mädchen
welch. kinderlieb ist, für die Tageszeit.
Frau C. Lampe, Baumgartenstraße 4.

Ges. jg. Mädchen
zur Erlern. der feinen Wäsche.
Frau Bramstedt, Nadorst. Chauss. 38.

Gesucht auf sofort oder später
ein jüngeres Stundenmädchen
für vormittags für Hausarbeit.
Frau Fortmann, Lange Straße 21.

Gesucht z. 1. Aug. ein kinderliebes, in allen Zweigen des Haushalts
erfahr. Mädchen
Wallgraben 5.

Gesucht z. 1. Aug. für einen kl. landwirtschaftlich. Haushalt eine
zuverlässige Haushälterin.
Guter Lohn u. gute Behandlung. Näheres durch
Heinrich Backhus, Bookhorn bei Delmenhorst.

Suche eine
Friseuse
die in Ondulier. gut bewandert ist, gegen hohen Wochenlohn. Sofort oder zum 1. August.
Frau Diechler, Herren- und Däm.-frisiersalon, **Bad Zwischenahn.**

Gesucht auf sofort zwei Hausmädchen
Hotel Wijnberg, Friesland (Holl.).

Gesucht auf möglichst bald für meinen größeren landwirtschaftlich. Haushalt
ein tüchtiges junges Mädchen.
Heinr. Oeltjen, Jeringhave b. Varel

Gesucht auf sofort für einen bürgerlich. Haushalt ein
nicht unerfahren. Mädchen
od. junges Mädchen bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau Chr. Schmidt, Colmar.

Suche zum 1. Aug. für meinen Haushalt (3 Personen) ein zuverlässiges, in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
über 20 Jahre alt. Waschfrau wird geh.
A. Pfafferott, Elsfleth.

Gesucht wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein
Mädchen
Frau H. Engelau, Ovelgönner Mühle, Teleph. 332 Brake.

Gesucht auf sofort oder später ein
zweites Mädch.
für meinen landw.-schaftlichen Betrieb.
Heinr. Helms, Etzhorn b. Oldenbg.

Ges. eine ältere
alleinstehd. Frau
oder Fräulein
zur Wartung und Pflege einer Kranken. Zu melden Nadorst. Str. 105aII

Suche für meinen städtischen Haushalt (zwei Personen)
ein einfaches junges Mädchen
zum 1. August.
Frau A. Seehaus, Ollen bei Berne i. Old.

Ich suche per sofort oder später eine **tüchtige**
Verkäuferin
für meine große Beleuchtungskörper-Abteilung, welche längere Zeit schon in dieser Branche tätig war.
Carl Schäffer, Kunstgewerbehaus Osnabrück

Verkäuferinnen
unabhängig, nicht unter 25 Jahre alt, welche in der Lage sind, eine Filiale selbständig zu leiten, aus der Konfitürenbranche für sofort oder später gesucht.
Norddeutsches Schokoladenhaus G. m. b. H., Magdeburg.

2. Beilage

zu Nr. 187 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Donnerstag, dem 14. Juli 1927

Ein Schrecken der Behörden. — Von Amtsgerichtsrat Dr. **Ueberhorst,** Berlin.

Es gibt wohl keinen Beamten, dem nicht der Querulant eine bekannte Erscheinung wäre. Man glaubt nicht, wie häufig der Typ dieses entsetzlichen Mitbürgers ist. Natürlich existiert darüber keine Statistik. Aber ich glaube, man würde staunen, wenn es eine solche gäbe. Es ist tief bedauerlich, daß die Behörden mit dem Querulanten eine gewaltige Arbeit ganz nutzlos vertun müssen, daß er Kosten verursacht, die zwar nicht erfaßbar sind, die aber sicherlich, berechnet, keinen kleinen Posten darstellen würden. Besonders die Justizbehörden wissen ein Lied von dem Quälgeist zu singen. Bei ihnen als den rechtsprechenden Behörden nistet er sich am liebsten ein. Denn fast immer ist es das Recht, welches er mit Eifer verfolgt, sein Recht, oder doch wenigstens das, was er dafür hält. Aber natürlich bleiben auch die zahlreichen anderen Amtsstellen nicht von ihm verschont. Er hakt überall ein, wo er irgend kann; er beschwert sich allenthalben, macht allerseits Eingaben. Die heutige staatliche Ueberorganisation mit ihrer verwirrenden Fülle von Behörden reizt ihn besonders. Sie gibt Angriffsflächen, scheint ihm unverständlich und schikanös. So kann man denn sagen, daß der moderne Staat — sehr wider Willen — geradezu eine Zuchtanstalt für Querulanten geworden ist. Und die Abwehr ist überaus schwer, die Heilung fast unmöglich.

Er besaß im Gefängnis eine große Aktenverwaltung nebst Registratur für seine nach Hunderten zählenden Anzeigen und Beschwerden.

Wie einfach dachte man sich früher die Sache! Man bestrafte den Querulanten und hielt damit das Uebel für abgetan. So sagte in Preußen die Allgemeine Gerichtsordnung vom 6. Juli 1793: „Diejenigen Parteien, welche sich der vorgeschriebenen Ordnung nicht unterwerfen, sondern entweder die Kollegia und deren Vorgesetzte mit offenbar grundlosen und widerrechtlichen Beschwerden gegen bessere Wissenschaft und Ueberzeugung belästigen; oder, nachdem sie ihres Unrechts gehörig bedeutet worden, mit ihren Klagen dennoch fortfahren und durch wiederholtes ungestümes Supplizieren etwas, so gegen Recht und Ordnung ist, durchzusetzen und zu erzwingen suchen ... sollen als mutwillige oder boshafte Querulanten angesehen, ihnen der Prozeß gemacht und über ihre Bestrafung rechtlich erkannt werden." In § 31 wird dann Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen bis zu sechs Monaten bestimmt. Welchen Erfolg man erzielt hat, ist mir nicht bekannt. Der hochtrabende Kurialstil und die Eingenommenheit des Gesetzgebers von sich selbst erregen jedenfalls heute nur ein Lächeln. Und doch sind diese Vorschriften noch jetzt in Geltung, wie das Reichsgericht erst in neuerer Zeit wieder entschieden hat. Angewendet werden sie wohl allerdings selten oder nie. Man verspricht sich heutzutage von solchen Mitteln gegenüber offenbar krankhaft veranlagten Menschen keinen Erfolg mehr.

Das allerdings muß man zugeben: Die Allgemeine Gerichtsordnung kannte ihre Pappenheimer. Sie unterschied ganz richtig zwischen böswilligen Querulanten und solchen, die an übersteigertem Rechtsgefühl leiden. Daß es die erstere Kategorie gibt, wird zuweilen bestritten, doch habe ich gelegentlich die Erfahrung gemacht, daß sie existiert. Es gibt da insbesondere solche Querulanten, welche wegen Straftaten verurteilt worden sind und nun gegen die Anzeigenden und Zeugen ihres Prozesses vorgehen, wobei sie die äußerste Hartnäckigkeit zeigen und nichts unterlassen, ihre Feinde zur Strecke zu bringen und sich dadurch zu rehabilitieren. So saß in Berlin längere Zeit ein Mann in Haft, der einige hundert Anzeigen erstattet hatte und im Gefängnis eine große Aktenverwaltung nebst Registratur besaß, um sie zu bearbeiten. Sämtliche Verfahren wurden eingestellt, aber er unterließ nichts, sie durch neue Eingaben und Beschwerden immer wieder in Erinnerung zu bringen.

Eine gewisse krankhafte Veranlagung ist bei den meisten Querulanten unverkennbar. Die Grade der Erkrankung aber sind verschieden. Von einem besonderen klinischen Bilde des Querulantenwahns, wovon man früher gelegentlich sprach, will allerdings die moderne Psychiatrie nichts mehr wissen. Und man wird ihr wohl recht zu geben haben. Querulatorische Handlungen sind meist nur Begleiterscheinungen einer bestimmten psychischen Erkrankung. Sie kommen bei der sogenannten Gehirnerweichung, bei gewissen Formen der Demenz und noch bei anderen Geisteskrankheiten vor. Das ist aber nicht die Regel. Meist stehen sie als Erkrankungs-Inseln in der völligen Gesundheit des Betroffenen. Sie zu deuten gibt uns wie bei manchen anderen unerklärlichen psychischen Erscheinungen die Freudsche Psychoanalyse ein Mittel an die Hand. Oft wird es sich beim Querulanten um eine der von Freud beschriebenen Zwangsneurosen handeln. Mißlungene Verdrängungen sind der Grund der eigenartigen, sinnlosen und schon dem oberflächlichen Blick als zwanghaft auffallenden Betätigung. Bei der Verdrängung peinlicher, meist dem Sexualgebiet angehörender Vorstellung hängt sich der Affekt an andere, an sich nicht unerträgliche Vorstellungen, welche durch diese falsche Verknüpfung zu Affektvorstellungen werden. Meist kommen dafür durchaus aktive Naturen in Betracht, die denn auch solche falsch gestalteten Vorstellungen in lebhafteste Tätigkeit umsetzen, wobei diese ähnlich den Träumen einer Kontrolle durch das Oberbewußtsein nicht unterliegen. Daher die völlige Unbelehrbarkeit des Querulanten. Vernunftgründen ist er nicht zugänglich, und zwar nur in diesem einen Punkte, während er sonst ein ganz nach sachlichen Gesichtspunkten orientierter Mensch sein kann. Eigenartig ist bei diesen Formen querulatorischer Betätigung die von Freud richtig beobachtete Wiedergutmachungstendenz. Die Zwangsneurose entspringt dem schlechten Gewissen wegen gedachter oder wirklicher sexueller Sünden; sie soll dazu dienen, dieses schlechte Gewissen zu beruhigen. Der Neurotiker ist daher oft ein Märtyrer seiner Idee, hier der Gerechtigkeitsidee. Er opfert sich gewissermaßen auf und kämpft fanatisch für den gefaßten Plan.

Der Schrecken der Gerichte: Ein verlorener Prozeß ist die Quelle unendlichen Querulierens.

In der Regel ist eine abschlägig beschiedene Eingabe, ein verlorener Prozeß der Beginn des Querulierens, das bald um seiner selbst willen betrieben wird. Der Querulant erschöpft alle Instanzen, stellt Wiederaufnahmeanträge, bedient sich aller Rechtsbehelfe, die er nur überhaupt aufzufinden vermag. An den verlorenen Prozeß knüpft er Strafanzeigen. Die Parteien und Zeugen beschuldigt er des Meineids, die Richter der Rechtsbeugung, die Staatsanwälte der Begünstigung. Gegen den Zivilprozeßgegner geht er vor, weil er das Urteil angeblich durch Betrug und Urkundenfälschung erlangt hat, weil in der Vollstreckung des Urteils eine Erpressung liegt. Der Gerichtsvollzieher

---

Das grüne Monokel.

Roman von Guido Kreutzer.

Copyright: Carl Duncker Verlag, Berlin 1926.
(Nachdruck verboten.)

12. Fortsetzung.

„Ja — natürlich," sagte der alte Herr rasch und ein wenig schuldbewußt, denn daran hatte er eigentlich gar nicht gedacht.

Nun aber — während er sich in seinen Schreibsessel niedergelassen und der Besucher einen Stuhl genommen hatte — holte er das schleunigst nach und ließ sich vom Nachttelephonisten dringend dienstlich mit Scotland Yard verbinden.

Schon zwölf Minuten später meldete sich das Londoner Präsidium. Und nach kurzem Hin und Her und nach einigen Umschaltungen zu der betreffenden zuständigen Stelle erhielt er Auskunft.

Jawohl, Mister John Kerridge war vor einigen Tagen nach Berlin gefahren. Diesmal allerdings nicht in politischem Auftrage, sondern in rein privaten Angelegenheiten. Er wohnte im Regent-Hotel. Er sah so und so aus. Die Stempelfarbe seiner Ausweiskarte war blau anstatt des sonst üblichen Schwarz und durfte nur für Diplomaten- und Kurierpässe Verwendung finden.

Sonst noch irgendwelche Auskünfte gewünscht? Keine mehr? Auch diensttelegraphische Bestätigung nicht erforderlich? Also dann — Schluß.

„Es stimmt!" konstatierte der Unterstaatssekretär und reichte dem Engländer, der kaltblütig gewartet hatte, die Legitimationen zurück. „Hier, bitte! Nun können wir zur Sache kommen. Ich freue mich, Mister Kerridge, Sie persönlich kennen gelernt z u haben. Allerdings — wenn alle berühmten Detektive so schlecht Auto fahren —"

„Wieso schlecht?" fragte der lange Laban gleichmütig und barg die Papiere wieder in der Brieftasche. „Ihren Wagen habe ich doch natürlich absichtlich gerammt."

„Absich—"

„Surely! Und bilde mir auf meine Sicherheit sogar etwas ein. Denn von Anbeginn war mein Vorsatz, nur den Kotflügel Ihrer Limousine mit der Schutzstange meines Chryssler zu treffen. Das mußte meiner Berechnung nach genügen."

„Wozu denn genügen?"

„Daß Ihr Chauffeur anhielt und Exzellenz ausstiegen, um sich nach einer anderen Beförderungsmöglichkeit umzusehen. Ueber den Rest meines Programms machte ich mir weiter keine Sorge."

„Ueber welchen Rest?"

„Well: daß ich umständliche Formalitäten und Instanzenwege bis zu einem dienstlich-offiziellen Empfang vermied und statt dessen sofort auf der Straße Gelegenheit fand, mit Exzellenz ein paar Worte zu sprechen und noch heute nacht eine Unterredung in diesem Zimmer zu erreichen."

„Also handelten Sie nach vorher genau festgelegtem Plane?"

„Das tue ich immer."

„Fabelhaft!"

„Was wundert Ew. Exzellenz eigentlich?"

„Na, wissen Sie, Mister Kerridge — nach landläufigen Begriffen und normalem Menschenverstand habe ich wohl Ursache, über nicht weniger als alles erstaunt zu sein. Denn schon, daß Sie Kopf und Kragen und die Möglichkeit einer Autokatastrophe riskierten, nur um noch heute nacht eine Unterredung mit mir zu erzwingen — schon das ist die originellste Spielart abgekürzter Verfahren, die mir bisher vorgekommen."

„Zeit ist Geld!" begründete der Detektiv lakonisch und spielte mit einem schmalen goldenen Armband, das er am linken Handgelenk trug. „Unsere Unterhaltung etwa bis morgen aufzuschieben, wäre noch viel riskanter gewesen als mein Autobluff vorhin. Denn diese Verzögerung hätte sicher ein Menschenleben gekostet. Wozu solch unnötiges Opfer?"

„Ich verstehe Sie nicht."

John Kerridge lächelte zäh.

„I beg your pardon, aber Exzellenz wissen natürlich, daß ich damit den Botschaftsrat von Traß meine."

Da gab der Unterstaatssekretär seine bisherige Taktik als aussichtslos auf. Es fiel ihm nicht ganz leicht. Dazu war er nach Veranlagung und den Erfahrungen einer langen, erfolgreichen Laufbahn an sich zu reserviert und zugeknöpft. Aber der unerschütterlichen Ruhe dieses Engländers gegenüber versagte das. Außerdem — sein elastischer Geist fand sich selbst schnell mit solch ungewöhnlicher Situation ab, wie sie hier vorlag.

Er saß, die Ellenbogen auf der Schreibtischplatte, die Hände ineinander verflochten, und fixierte scharf seinen Gast, dessen eckiges Profil er halb abzufangen vermochte.

„Sie erwähnten da" — tastete er — „jetzt schon zum zweiten Male den Namen des Botschafters von Traß, und vorhin am Auto überdies gewisse Akten. Das taten Sie, weil Sie genau abschätzen konnten, Mister Kerridge, daß ich Ihnen sonst niemals die Unterredung gewährt hätte. Nun bin ich bereit dazu, doch erst, nachdem ich genau übersehen kann, wie weit in diesem Falle Ihr Wissen reicht."

„Weiter als das Ihrige, Exzellenz," versetzte John Kerridge mit erfrischender Klarheit, und jetzt endlich ließ er sein Armband in Ruhe und hob den Kopf.

Unwillkürlich mußte der alte Herr lächeln.

„Ohne Ihnen zu nahe zu treten, glaube ich immerhin, daß Sie zum Oberzeremonienmeister verdorben wären. — Doch zumindest läßt die Art Ihrer Antworten keinerlei Mißverständnisse aufkommen, was ich an sich durchaus begrüße. Nun, bitte — ich bin gespannt."

Der Detektiv schlug die Beine übereinander und lehnte sich zwanglos in seinen Stuhl zurück. Viel Subalternitätsgeist schien er mit der Muttermilch nicht eingesogen zu haben. Ein Glück wenigstens, daß er die Beine nicht auch noch auf den Schreibtisch legte.

„Worauf gespannt?" fragte Kerridge nachlässig und sprach im übrigen ein fehlerloses Deutsch, in dem der angelsächsische Anklang kaum störte. „Was ich hier als Beglaubigung meiner Vertrautheit mit der Materie an Tatsachen anführen kann, ist Ew. Exzellenz ohnedies bekannt:

„Gestern nachmittag wurde dem Botschaftsrat von Traß, der sich auf einer Dienstreise nach Süddeutschland befand, aus seinem Schreibtisch ein Aktenstück gestohlen. Er hatte es während der letzten beiden Wochen bearbeitet. Es behandelt einen Wirtschaftsvertrag, den Deutschland mit der georgischen Republik vorbereitet. Zwei Stunden, nachdem der Diebstahl erfolgt war, verließ Fräulein Varell, die Braut des Herrn von Traß, mit dem Mississinger Zuge Berlin. Ein junger Gentleman hatte sie an die Bahn begleitet. Heute vormittag kehrte Herr von Traß nach Berlin zurück, hielt sich nur eine Stunde in seiner Wohnung auf, wo er den Verlust des Aktenstückes entdeckte, verlor den Kopf, blieb seinem Dienste fern, verbrachte die Stunden von elf Uhr vormittags bis acht Uhr abends nacheinander in Potsdam, Wannsee, Neubabelsberg, dem Stadion, dem Funkturm-Restaurant und der Königinbar am Kurfürstendamm. Dann fuhr er in den „Reichsklub".

„Tatsächlich — alles trifft zu!"

„Es trifft auch zu, daß Exzellenz dort im „Reichsklub" während der letzten halben Stunde mit Herrn von Traß eine Unterredung hatten, die aber ergebnislos verlief — denn der Botschaftsrat verweigerte jede Auskunft und blieb auch dem gütlichen Zureden Ew. Exzellenz unzugänglich. Es steht zu befürchten —"

„Halt!" unterbrach der alte Herr überwältigt. „Es steht zu befürchten, daß ich den Verstand verliere, wenn Sie mir nicht sofort erklären, woher Sie eine so unheimlich genaue Kenntnisse all dieser Vorgänge besitzen, die — ich mache gar keinen Ableugnungsversuch — Wort für Wort zutreffen."

„Ich behaupte niemals unzutreffende Dinge."

„Die Erklärung, Mister Kerridge!" So erregt und betroffen war der Unterstaatssekretär, daß in das welke Faltengewirr seiner Wangen sogar eine leise Röte stieg. „Die Erklärung, aus welchen Quellen Ihnen all dies Wissen kommt?!"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

ist der Nötigung schuldig. Die Akten werden somit an den verschiedensten Stellen, von Staatsanwaltschaften und Beschwerdeinstanzen, gebraucht. Sind sie nicht sofort zur Stelle, so erfolgt Anzeige wegen Aktenvernichtung. So benutzt der Querulant die Verwirrung, die er selbst anrichtet, zu neuen Vorwürfen gegen die Beamten, welche gegen die ihnen bereiteten Schikanen machtlos sind. Gelegentlich treffen die Folgen allerdings auch den Plagegeist selbst, nämlich dann, wenn er in Haft sitzt und durch seine fortwährenden Eingaben verhindert, daß die Sache sicher und schnell zum Abschluß gebracht wird.

Gegen einen offenbar Geisteskranken wird gelegentlich Entmündigung und evtl. eine Unterbringung in eine Irrenanstalt helfen. Dem Zwangsneurotiker wird der Arzt eine analytische Behandlung anraten können. Aber eine solche ist teuer. Wer von den meist den ärmeren Kreisen angehörenden Querulanten vermag sie zu bezahlen? So wird er denn seine Tätigkeit fortsetzen. Und wenn er von der einen Stelle keine Bescheide mehr bekommt, wird er bei einer anderen anfangen, sich selbst und seinen Mitmenschen zur Qual. Er ist in Wahrheit zu bemitleiden, der Querulant!

Krankenkassentagung.

Der Verband Oldenburgischer Ortskrankenkassen, der sämtliche Ortskrankenkassen des Landesteils Oldenburg mit rund 48 000 Mitgliedern umfaßt, hielt vorgestern in der „Union", hierselbst, seine ordentliche Jahresversammlung ab. Alle Kassen waren vertreten. Nach kurzer Stellungnahme zur Tagung des Hauptverbandes, die in diesem Jahres in Königsberg stattfindet, wurden als Delegierte hierzu der Vorsitzende, Geschäftsführer Heitmann, sowie je ein Vertreter der Ortskrankenkassen Brake und Zwischenahn bestimmt.

Aus dem Geschäftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr, den der Vorsitzende gab, geht hervor, daß sich im Bereiche des Verbandes, abgesehen von den Differenzen mit dem Oberversicherungsamt und dem Staatsministerium über die Neuregelung der Dienstordnung, weitere nicht ergeben haben.

Die Verhandlungen, die in Gemeinschaft mit dem Zentralverband der Angestellten in der Dienstordnungsfrage gestellt worden sind, haben ein positives Ergebnis nicht gehabt. Das Staatsministerium hat die Beschwerde der Kassen, die den Dienstvertrag auf der Grundlage des Tarifabkommens des Landesverbands „Norden" durchführen wollten, abgelehnt und besteht auf der Regelung nach der Reichsbesoldungsordnung. Die Eingabe des Verbandes an das Oberversicherungsamt um Zubilligung des gleichen Prozentsatzes für die Erwerbslosenbeitragserhebung an die Ortskrankenkassen, wie er den Landkrankenkassen gewährt wird, sei noch nicht erledigt. Die Neuregelung der Ortslöhne sei in nicht befriedigender Weise erfolgt. Das sei darauf zurückzuführen, daß der Bezirk Hannover, mit dem Oldenburg als wirtschaftliche Einheit angesehen wird, in der Regelung der Ortslöhne und Sachbezüge noch rückständig ist. Die Fachkurse für die Kassenangestellten, die in Gemeinschaft mit den ostfriesischen Kassen in Oldenburg abgehalten wurden, wiesen im Durchschnitt 37 Teilnehmer auf. Die Einnahmen betrugen 743,18 Mk., die Ausgaben 670,88 Mk. Der Beitrag bleibt in bisheriger Höhe bestehen. Nach einem Referat des Geschäftsführers Boll vom Landesverband „Norden" über die Bedeutung des Revisionsverbandes wurde den Kassen empfohlen, sich dem Revisionsverbande anzuschließen.

Sodann gab der Vorsitzende einen Bericht von der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft der Versicherungsträger im Bereich der Landesversicherungsanstalt Oldenburg. Er ging kurz auf den Zweck der Arbeitsgemeinschaft ein und verbreitete sich dann über die Verteilung der gesammelten Gelder für die Wohlfahrtspflege. Mit dem Geld würden solche Einrichtungen unterstützt, die bisher aus der Wohlfahrtspflege der Landesversicherungsanstalt Oldenburg keine Förderung erfahren haben; das seien die Gemeindepflegestationen. Eingekommen sind von der Landesversicherungsanstalt 3000 Mk., Reichsversicherungsanstalt für Angestellte 800 Mk., Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte 300 Mk., Reichsbahnbetriebskrankenkasse 299,28 Mk., 14 Ortskrankenkassen 2919,72 Mk., 10 Landkrankenkassen 880,48 Mk. und eine Innungskrankenkasse 1,95 Mk., zusammen 8201,43 Mk. Diese Summe wurde nach einem Schlüssel an die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen der politischen Gemeinden und Kirchengemeinden verteilt.

An den Bericht schloß sich eine längere Aussprache, in der besonders betont wurde, daß sich die Krankenkassen in den Pflegeausschüssen Einfluß sichern müßten. Den Krankenkassen, die sich noch nicht an der Sammlung beteiligt haben, wurde Beteiligung empfohlen.

Ueber die Differenzen mit dem Oberversicherungsamt und dem Ministerium bezüglich der Dienstordnung kam es ebenfalls zu einer längeren Aussprache, nachdem der Vorsitzende über den Verlauf resp. den Stand der Verhandlungen berichtet hatte, die gegenwärtig so stehen:

Das Oberversicherungsamt hat angeordnet, daß die Besoldung der gegenwärtigen Angestellten nach der Reichsversicherungsordnung zu erfolgen hat. Für die gegenwärtigen Angestellten gilt die genehmigte Dienstordnung. Für die zukünftige Anstellung geschieht die Eingruppierung nach den Richtlinien des Ministeriums. Der Verband der Krankenkassen stellt sich auf den Boden des Tarifvertrags und erkennt dem Oberversicherungsamt das Recht nicht zu, anzuordnen, daß die Reichsbesoldungsordnung gelten soll. Gegen die Anordnung der O.V.A. ist Beschwerde beim Ministerium zu erheben.

In Sachen der Durchführung der Prüfungsordnung wurde beschlossen, das Oberversicherungsamt zu ersuchen, die Durchführung solange zurückzustellen, bis die diesbezüglichen Verhandlungen in Preußen zum Abschluß gebracht sind.

Kurz erläutert wurde noch das neue Wahlgesetz, das nach Ansicht der Referenten Boll demokratische Grundzüge aufweist. Die Vorschlagslisten zu den Wahlen der Krankenkassen-Ausschüsse sind nicht mehr von den Kassenvorständen aufzustellen, sondern das Recht steht nur den Wirtschaftsorganen: Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, zu. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß der Sonntag für die Wahlen unpraktisch sei, da ein großer Teil der Versicherten wegen der weiten Entfernung nicht zur Wahl komme. Es sollen diesbezügliche Vorstellungen beim Ministerium erhoben werden.

Zum Schluß wurde mitgeteilt, daß der Landesverband „Norden", dem 112 Krankenkassen mit rund 917 000 Mitgliedern angeschlossen sind, auf seiner letzten Tagung in Cuxhaven mit großer Mehrheit beschlossen hat, seine nächstjährige Tagung in Oldenburg abzuhalten. Dieser Beschluß wurde seitens der Versammlung freudig begrüßt.

h.

Briefkasten.

Harry. Die Konsultation des „Hellsehers" soll 2 Mark kosten.

M. O. Leider nicht verwenddbar. Bewegt sich in den ausgefahrensten Geleisen und hat so gar keine Eigenart.

C. Sy. Die vom Reichstag beschlossene Abänderung des Aufwertungsgesetzes, wonach bei Restkaufgeldern, die im Jahre 1921 begründet worden sind, eine Aufwertung bis zu 400 Prozent bzw. bis zu 600 Prozent möglich ist, kann in Ihrem Falle nicht berücksichtigt werden. Das Restkaufgeld ist bei Ihnen ja bereits im Jahre 1913 begründet worden, und außerdem hat ja die Rückzahlung schon im April 1921 stattgefunden. Ein Aufwertungsanspruch besteht ja für Sie nur dann, wenn Sie bei Rückzahlung sich Ihre Rechte vorbehalten haben.

Reisebriefkasten.

Für eine fünftägige Autotour empfehlen wir Ihnen folgende Route: 1. Tag: Oldenburg—Münster—Cöln; 2. Tag: Cöln—Bonn—Rolandseck—Andernach—Coblenz—Bingen—Biebrich—Wiesbaden; 3. Tag: Wiesbaden—Frankfurt a. M.—Rauheim—Wetzlar—Siegen—Hagen; 4. Tag: Sauerland; 5. Tag zurück nach Oldenburg. Da Sie evtl. besetzte Gebiete berühren, empfehlen wir Ihnen, sich einen Ausweis zu beschaffen, den Sie kostenlos auf dem Meldebureau erhalten.

Handschriftendeutungen.

Zur Deutung eignen sich am besten ungezwungene, nicht in der Absicht, sie beurteilen zu lassen, mit der Feder geschriebene Proben. Angabe von Alter und Stand erwünscht. Beurteilung hier 50 ₰, schriftlich 1 ℳ nebst Porto.

B—ie. Leidenschaft und schnelle Entschlußkraft. Unter dem Druck des Gefühls zu allem fähig. Sprühend und witzig. Randvoll von Herzenssachen. Gefährlich, wie das Spiel mit Feuer.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Die Luftdruckverteilung über fast ganz Europa ist recht gleichmäßig, so daß wenig Energie zum Transport von Luftmassen vorhanden ist. Der sich von den Farder Inseln nach Südengland als schmaler Rücken erstreckende hohe Druck (über 764 Millimeter) hat einen Kern von 765 Millimetern über den Orkney-Inseln. Dieser Hochdruckrücken hat sich gebildet aus einem Ausläufer des Azorenhochs. Ganz Deutschland und somit auch unser Bezirk befindet sich am Ostabhang dieses Hochdruckgebiets. Für die nächsten Tage ist infolgedessen mäßig warmes, wolkiges bis heiteres und trockenes Wetter zu erwarten. Oestlich begrenzte Gewitterstörungen können infolge zunehmender Erwärmung auftreten.

Vorhersage für den 15. Juli: Schwache bis mäßige Winde aus Nord bis Ost, Temperatur wenig verändert, wolkig bis heiter, trocken.

Vorhersage für den 16. Juli: Schwache bis mäßige Winde östlicher Richtungen, etwas wärmer, trocken.

Tagung des Nordwestdeutschen Landesverbandes für das Schneidergewerbe in Osnabrück.

Der Landesverband hielt am Sonntag und Montag seinen aus allen Teilen des nordwestdeutschen Gaues gut besuchten 21. Verbandstag ab. Nach den am Sonntag stattgefundenen internen Besprechungen und einer stimmungsvollen Begrüßungsfeier am Abend fand am Montagmorgen im Saale des „Großen Klubs" die große öffentliche Hauptversammlung statt, zu welcher sich auch zahlreiche Behördenvertreter eingefunden hatten, die nach Eröffnung der Tagung von dem Verbandsvorsitzenden, Huck (Hannover), begrüßt wurden.

Als erster Redner sprach der Vorsitzende des Reichsverbandes, Kesting (Berlin), über „Das deutsche Schneidergewerbe, seine wirtschaftliche Lage, Aufgaben und Ziele". 1926 sei ein merklicher Aufstieg in der deutschen Wirtschaft zu verzeichnen, an dem auch das Schneidergewerbe nicht uninteressiert vorübergehen könne. Angesichts der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage müsse von den Gemeinden mehr Rücksichtnahme auf das verarmte Handwerk bezüglich der steuerlichen Belastung genommen werden. Auch dürften sie nicht die Errichtung und Unterhaltung von Schneiderausbildungswerkstätten dulden. Erforderlich sei ferner die Kontrolle der Werkstätten in den Strafanstalten, welche das Schneiderhandwerk wie die eben genannten Werkstätten empfindlich schädigten. Dann streifte der Referent das neue Arbeitszeitgesetz, aus welchem er folgerte, daß das Schneiderhandwerk nicht als ein Saisonhandwerk erklärt werden dürfe. Mit Rücksicht auf die eingetretene Teuerung, die erhöhten Löhne, Steuern und Generalunkosten müsse in eine Prüfung der Richtpreise für die Kundschaft eingetreten werden. Den Unterbietern solle die Ausbildung von Lehrlingen untersagt werden. Rationelle Betriebsführung und Werkstattarbeit unter Ausschluß der Stückarbeit müsse man gegenüber den verbesserten Maschinen in der Konfektion ebenso dringend fordern. Durch innigen Zusammenschluß müsse all diesem und den geschlossen dastehenden Gewerkschaften gegenüber eine starke Wehrmacht geschaffen werden. Für deutsche Maßarbeit solle in Berlin gelegentlich der Reichswerbewoche eine Marke, welche die Maßarbeit äußerlich als solche erkennen lasse, eingeführt werden. Geplant sei auch die Gründung einer Stoffausgleichsstelle mit Hinsicht auf die augenblicklich sehr variable Mode. Um die arbeitsunfähigen Mitglieder vor Not zu schützen, werde eine Pensionskasse ins Leben gerufen werden.

Danach sprach der Syndikus der Handwerkskammer Aurich, Dr. Reiners, über „Meisterlehre und Berufsschule", erläuterte zunächst die einzelnen Begriffe, um dann in scharfen Umrissen die Aufgaben und Ziele der Werkstatt und der Bildungs- und Erziehungsaufgabe der Berufsschule zu zeichnen. Bezüglich der Unterhaltungskosten seien diese von der öffentlichen Hand wegen der allgemeinen Bedeutung derselben zu tragen, zumal das Handwerk mit öffentlichen Lasten schon überbürdet sei.

Endlich behandelte der Vorsitzende des Reichsverbandes, Kesting, in einem ausführlichen Referat noch das „Genossenschaftswesen und seine Notwendigkeit für das Schneidergewerbe". Für das verarmte Handwerk sei die Bildung und Erhaltung einer Genossenschaft nach dem Vorbilde industrieller Werke, der Geschäftswelt, der Landwirtschaft mindestens ebenso notwendig. Wesentlich seien dabei die Kapitalsbildung und die Verbilligung der Ware, die einwandfrei sei und dem Konsumenten, das heißt dem Schneidermeister, unmittelbar vom Produzenten geliefert würde. Das Handwerk müsse aufhören, stets nach Regierungshilfe zu schreien, indem es restlos sein Kapital in die Genossenschaft hineintrage, der ein guter, geschäftsgewandter Führer vorstehen müsse.

Nach diesen Verhandlungen wurden die Anträge der Innungen beraten. Die Anregung der Innung Wesermünde, die Verbandstagung nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag der Innung für Linden und Ahlem angenommen, wonach die den Städten benachbarten Innungen eine diesen angepaßte Preisregelung vorzunehmen hätten. Das Schneideramt Hannover hatte beantragt, die jungen Gehilfen nach Beendigung der Lehrzeit möglichst im Beruf zu erhalten, um sie durch weitere Ausbildung und Uebung zu Qualitätsarbeitern heranzuziehen. Auch dieser Antrag fand die einmütige Billigung der Versammlungsteilnehmer. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Hann.-Münden festgesetzt.

25 jähriges Jubiläum des Neusüdender Kriegervereins.

Ja, ja, die Neusüdender stehen sich mit dem Wettergott gut, so wurde schon auf dem letzten Verbandsfest der Feuerwehren in Neusüdende von einem Redner betont. Und so war es auch diesmal auf dem Jubiläumsfeste. Das Wetter — hielt sich. Am frühen Nachmittage wurden die befreundeten Vereine aus den Gemeinden Rastede, Wiefelstede und Ohmstede bei Ripkens Gasthaus, dem Vereinslokal, vom festgebenden Verein empfangen. Die Festrede hielt an dem in der Nähe der Neusüdender Schule gelegenen Kriegerdenkmal in plattdeutscher Sprache Pastor Janßen, Rastede. In zu Herzen gehenden Ausführungen sprach der beliebte Redner über die Bedeutung des Jubiläumstages, über die Aufgaben der Kriegervereine in sorgt auf Pflege der Vaterlandsliebe und der Ehrung der verstorbenen Kameraden. Vom Bundesvorstand war Herr Hummel erschienen. Dieser betonte, daß die Geschichte des Vereins in eine Chronik des Landeskriegerverbandes eingetragen werden würde. Von den Gründern des Vereins waren neun zugegen. Sie wurden zugleich mit den Veteranen durch einen schneidigen Parademarsch geehrt. Landwirt Joh. Anken, der Vorsitzende des Bezirksunterverbandes Rastede-Wiefelstede, stiftete einen Fahnennagel. Der Festmarsch erstreckte sich bis zu der nahe gelegenen Büsingschen Wirtschaft und von da zurück zum Vereinslokal. Der Ort war in schöner Weise geschmückt. Hinter Ripkens Gasthof war der Festplatz. Er war gut bebaut. Da das Wetter so schön wurde, herrschte dort eine fröhliche Stimmung, und auch der Festball fand rege Beteiligung.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg 394,7. — Bremen 400. — Hannover 297. — Kiel 254,2.

Freitag, 15. Juli. 16.15: nur Hannover: Fröhliche Plaudereien. Mitw.: Ruth v. d. Ohe und das Norag-Orch. 5 Darbietungen. ● 16.15: Kiel, Hamburg, Bremen: Konzert. ● 17: Hamburg (alle Noragsender): F. Hauser: Bekenntnisse eines Dramaturgen. ● 17.30: Hamburg: Dr. Sokolowsky: Hochzeitsgebräuche bei nord- und südamerikanischen Indianern. ● 18: Hamburg, Kiel, Bremen, Hannover: Konzert. ● 18.30: Uebertr. von der Deutschen Welle: Englisch für Vorgeschrittene. ● 19: Hamburg, Kiel, Hannover, Bremen: Konzert. ● 19.20: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Zorn: Muß ein Vermieter eine Aufzeanntenne seines Mieters an seinem Hause dulden? ● 19.40: nur Bremen: 10 Minuten Rundfunktechnik. ● 19.40: nur Kiel: Zehn Minuten Rundfunktechnik. ● 20: Hamburg „See". Plattdeutsches Schauspiel von E. Schiff. ● 20: Hannover, Bremen, Handn—Mozart. Mitw.: Ifi Karma-Baldsun, Georg Baldsun und das Kammerorchester der Norag. 24 Darbietungen. — Anschl.: Konzert.

Rundfunk-Programm Langenberg (Welle 468,8), Münster (Welle 241,9), Dortmund (Welle 283) aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.
Es bedeutet: La: Langenberg, Mü: Münster, Do: Dortmund, El: Elberfeld. Der Sende-Ort ist ausgeschrieben; zuerst in der Klammer wird der Sender genannt.

Freitag, 15. Juli. 13.05: Köln (La, Mü, Do): Konzert. 9 Darbietungen. ● 14.30: Köln (La, Mü, Do): 5 Minuten der Hausfrau. ● 16.30: Köln (La, Mü, Do): Rektor Rudolf Simon: Von deutschen Musikern und ihren Werken. Felix Mendelssohn-Bartholdy. ● 17.30: Elberfeld (La, Mü, Do): Uebertr. des Konzerts der Kapelle des 3. Batl. Inf.-Regt. 18, Lorring: Duv. Wilhelm. — Sullivan: Der verklungene Ton. — Rubinstein: Toreador und Andalusie. — Reinhold: Ungarische Rhapsodie. — Simon: Kürassiermarsch Großer Kurfürst, für Fanfaren. — Strauß: Frühlingsstimmen. ● 18.30: Elberfeld (La, Mü, Do): Dr. Greef: Anleitung zum Verständnis musikalischer Kunstwerke. ● 19.15: La, Mü, Do: Sportübertr. vom Neumarkt in Köln: Feierliche Eröffnung der Radwettmeisterschaft 1927. — Anschl.: Köln (La, Mü, Do): 3. Keim-Breslau erzählt Geschichten aus aller Welt unter Mitw. des Funkorch. — Anschl.: Köln (La, Mü, Do): Letzte Meldungen und Sportbericht. — Anschl.: Münster (Mü, La, Do): Konzert.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Unnötige Währungsbesorgnisse.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband gegen haltlose Gerüchte.

Im Hinblick auf die in unverantwortlicher Weise neu in Umlauf gesetzten Gerüchte über eine Gefährdung der deutschen Währung, sieht sich der Deutsche Sparkassen- und Giroverband zu folgender Klarlegung veranlaßt:

„In der letzten Zeit sind auch aus Kreisen der Sparkassenkundschaft verschiedentlich Befürchtungen wegen einer Gefährdung der Währung laut geworden; sie haben in einzelnen Fällen zu Anträgen von Sparkassen auf Wiedereinführung der Wertbeständigkeitsklausel im Sparkassenverkehr geführt. Diese Befürchtungen gehen auf irrige Anschauungen über das Wesen der Inflation bzw. auf falsche Beurteilung der wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen Währung und Preisgestaltung zurück. Sie entbehren jeglicher tatsächlichen Grundlage. Die deutsche Währung ist und bleibt stabil. Eine Darlegung der richtigen Zusammenhänge wird am wirksamsten die Aufklärung bringen, die notwendig ist, um eine Beunruhigung der breiteren Bevölkerungskreise über das Schicksal der Währung zu vermeiden.

Eine Inflation kann nur dann eintreten, wenn der Zahlungsmittelumlauf den Bedarf der Wirtschaft an Umlaufsgeld übersteigt, wenn mehr Geldzeichen ausgegeben werden, als der Verkehr benötigt. Ursachen einer übermäßigen Notenausgabe können Kreditansprüche des Staates und der Wirtschaft sein. Von beiden Seiten droht gegenwärtig der Währung keine Gefahr. Der Reichsetat ist ausgeglichen, notwendige Mehrausgaben können durch langfristige Anleihen, also ohne Beanspruchung der Notenbank, bestritten werden. Ein Rückgriff auf die Reichsbank ist, im Gegensatz zur früheren Bankverfassung, nach dem neuen Bankgesetz auch nicht möglich; die Reichsbank ist ein autonomes Institut, das der Reichsfinanzverwaltung gegenüber seine Selbständigkeit zu wahren hat. Gegen zu starke Kreditansprüche der Wirtschaft kann sich die Reichsbank durch das Mittel der Diskontpolitik und der Kreditrestriktion schützen; sie hat im Bedarfsfalle beide Mittel angewandt und ist, wie die Reichsbankleitung uns zu erklären ausdrücklich ermächtigt hat, fest entschlossen, nötigenfalls auch in Zukunft hiervon unnachsichtig Gebrauch zu machen. Die Währung wird unter allen Umständen stabil gehalten, wenn es sein muß, auf Kosten der Wirtschaft. Ein sicheres Zeichen zur Beurteilung der Währungslage bildet die Höhe der Notendeckung. Bekanntlich ist die Deckung bei uns mit 40 Pzt. des Notenumlaufs erheblich höher gesetzt, als die Bestimmungen des alten Bankgesetzes vorschrieben. Auch nach den Devisenabflüssen der letzten Monate verfügt die Reichsbank über völlig ausreichende Gold- und Devisenbestände, so daß die Deckungsgrenze stets innegehalten, ebenso aber notwendig werdende Interventionen am Devisenmarkt durchgeführt werden können. Sollte die Gold- und Devisendeckung sich zu stark verringern, so wird die Reichsbank jederzeit bereit sein, daraus die Konsequenz zu ziehen und den Notenumlauf einzuschränken. Die Reichsbankleitung stellt die Währung und ihre Stabilität unbedingt über die Wirtschaft und ihre Kreditbedürfnisse. Darin gehen mit ihr alle verantwortlichen Wirtschaftskreise vollständig einig.

Auch die Devisenpolitik des Reparationsagenten kann für unsere Währung nie eine Gefahr bilden, weil auch für ihn die durch die Dawesgesetze festgelegte Verpflichtung besteht, die Umwandlung von Markguthaben in ausländische Währung nur insoweit vorzunehmen, als es der Devisenmarkt ohne Bedrohung der Stabilität der deutschen Währung zuläßt. Der Reparationsagent selbst weist in seinem vor kurzem veröffentlichten Bericht ausdrücklich auf die starke Stellung der Reichsbank hin, indem er wörtlich sagt: „Die Reichsbank als der Wächter der deutschen Währung hat weitgehende Mittel und Ermächtigungen, und die Stabilität der deutschen Währung bleibt völlig gesichert."

Daß bei dieser Sachlage Inflationsgerüchte überhaupt auftauchen können, läßt sich nur aus einer bedauerlichen Unwissenheit der Bevölkerung in Währungsdingen, besser aus einem ebenso gefährlichen Halbwissen erklären. Als Inflationserscheinungen werden Wirtschaftsvorgänge der Gegenwart angesprochen, die zwar bei oberflächlicher Betrachtung gewisse Aehnlichkeit mit Erfahrungen aus der Geldentwertungsperiode aufweisen können, die aber in ihrem Wesen und ihrer Auswirkung von ihnen grundverschieden sind. So liegt es vor allem bei der Beurteilung der Preisentwicklung. Die geplante Porto- und Tariferhöhung, vereinzelte Preissteigerungen, haben vor allem Besorgnisse wegen der Währung hervorgerufen, weil man aus der Inflationszeit die endlose Kette der Tariferhöhungen, Lohnerhöhungen und Preissteigerungen kannte und fürchtete. Man übersieht jedoch dabei, daß Preisentwicklungen in normalen Zeiten von der Warenseite, und nicht von der Geldseite, ihren Ausgang nehmen. Angebot und Nachfrage von Ware bestimmen den Preis. In Zeiten des Konjunkturaufschwungs, in denen wir leben, sind Preissteigerungen durchaus nicht selten; sie sind das Ergebnis der zunehmenden Unternehmungslust und der Kaufkrafterhöhung. Diese Wellenbewegung der Preise kannte auch die Vorkriegszeit, ohne daß jemand dabei im entferntesten an eine Inflation dachte. Die allgemeine Erhöhung des Preisniveaus, die wir in der Nachkriegszeit feststellen, ist keine deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit. Bei vielen Erzeugnissen ist zudem die Preisgestaltung von den internationalen Marktverhältnissen direkt abhängig.

Wenn weiter darauf hingewiesen wird, daß immer noch langfristige Hypothekenkredite und Anleihen auf Goldmark und nicht auf Reichsmark gestellt werden, so ist daran zu erinnern, daß diese Uebung schon in der Friedenszeit bestand. Auch damals war es unbenommen, langfristige Forderungen und Verpflichtungen auf Goldgrundlage abzuschließen. Im kurzfristigen Verkehr dagegen hatte sich auch früher die Goldrechnung nie eingebürgert. Allgemein ist zur Wertbeständigkeitsklausel zu sagen, daß sie auch in der Zeit unmittelbar nach der Stabilisierung nur eine Zusatzsicherung war und als solche angesehen wurde. Sie konnte in Fortfall kommen, ohne daß irgendwie Störungen im Einlagenzufluß eintraten. Ihr Vorhandensein bzw. ihre Wiedereinführung im gegenwärtigen Augenblick wäre gleichbedeutend mit einer Mißtrauenskundgebung gegen die Währung und kann schon deswegen nicht in Frage kommen. In welchem Maße das Ausland der neuen Währung Vertrauen schenkt, zeigt der Umstand, daß die Reichsmark und das Reichsmarkakzept im internationalen Verkehr sich mehr und mehr einbürgern. Auch das deutsche Volk hat allen Grund, volles Vertrauen zur Währung zu hegen. Strenge Gesetze und eine ihrer großen Verantwortung bewußte Reichsbankleitung bieten die Gewähr für die unbedingte Aufrechterhaltung der Stabilität der deutschen Währung."

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Viehmärkte vom 11. Juli 1927.

Chemnitz. Dortmund. Essen. Dresden. Elberfeld.

Ochsen: 58—60, —, 60—62, 60—64, 64—66; 58—60, 58—60, —, 52—57, —; 50—54, 55—57, 52—56, 46—49, 58—62; 50—54, 52—54, —, 38—43, —; 40—45, 48—51, —, 30—34, 50—56; —, —, —, —, —.

Bullen: 56—60, 60—62, 55—58, 58—63, 58—60; 50—54, 55—59, 52—54, 52—56, 50—54; 46—48, 50—54, 48—50, 45—51, 44 bis 48; —, 45—49, 45—47, —, —.

Kühe: 52—57, 59—60, 58—62, 54—57, 54—56; 45—50, 52—57, 54—56, 46—52, 44—52; 35—42, 45—51, 44—50, 37—43, 36 bis 42; 20—30, 25—44, 30—36, 26—31, 25—30.

Färsen: —, 61—62, 62—66, 61—65, 63—68; —, 55—60, —, 48 bis 57, 58—62; —, 47—54, —, —, 48—52.

Fresser: —, —, 40—45, —, 40—46.

Kälber: —, —, 90—110, —, —; 72—75, 83—85, 70—80, 74—78, 80—85; 65—68, 70—82, 60—68, 65—71, 70—75; 50—60, 55 bis 69, 50—55, 50—60, 55—65.

Schafe: —, —, 55—57, —, —; 52—55, —, —, 57—63, —; 45—50, —, 48—52, 47—55, —; —, —, 40—45, 39—45, —; —, —, —, 27—37, —.

Schweine: 62—64, 58—59, 55—59, 60—62, 61—63; 64—65, 60 bis 61, 60—62, 63, 64—66; 64—67, 60—62, 59—61, 59—61, 64—66; 63—65, 60—62, 56—58, 57—58, 63—64; 60—63, 57 bis 59, 53—55, —, 61—62; —, 55—56, —, —, 58—60.

Sauen: 54—58, 53—55, 48—54, 50—54, 53—58.

Auftrieb: **Rinder:** 779, 746, 323, 520, 540; **Kälber:** 636, 445, 644, 800, 380; **Schafe:** 242, 22, 50, 765, 4; **Schweine:** 2126, 3368, 4856, 2122, 2561.

Tendenz: **Rinder:** schlecht, s. langs., schlepp., langs., schlecht; **Kälber:** schlecht, mittel, schlepp., langs., mittel; **Schafe:** langs., mittel, schlepp., schlecht, —; **Schweine:** langs., s. langs., schlepp., langs., langs.

Kassel. Wegen **Leitungsstörungen** ist Kassel nicht zu erreichen.

Börse und Märkte.

Bremen, 13. Juli. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V.) Weizen, Manitoba 1 14,80, Manitoba 2 14,30, Barusso (80 Kg.) 13,00. — Roggen, amerikanischer 10,50, La Plata 10,80. — Gerste, Donau 10,35, La Plata 10,45, Nr. 2 Federal grade 10,50, Kanada 3 10,65, Kanada 4 10,50. — Hafer, schott. Weißhafer 11,20, La Plata 9,10, Kanada 3 10,20, America white clipped 38 lbs. 9,00, do. 36 lbs. 8,80. — Mais, La Plata 7,35, Donau Galfox 7,35. — Per Zentner part unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: stetig.

*

Oldenburger Marktpreise vom 13. Juli.

Molkereibutter 1 Pfund 1,70—1,90, Landbutter 1,50—1,60, Margarine 0,55—1,00, Rindfleisch 1,00—1,60, Schweinefleisch 0,90—1,30, Kalbfleisch 1,00—1,30, Hammelfleisch 1,00—1,30, Kleinfleisch 0,20—0,40, Schinken ger. 1,80—2,40, Speck ger. 1,00 bis 1,30, Flomen 0,90—1,00, Mettwurst ger. 1,40—1,60, frisch 1,20—1,30, Leberwurst 0,80—1,30, Rotwurst 0,80—1,00, Eier Stück 0,10—0,12, Hühner 2,50—4,80, Kartoffeln neue 1 Pfund 0,15, Erbsen in Schoten 0,30, Honig 1,00—1,20, Erdbeeren 0,50 bis 0,60, Bickbeeren 0,40—0,50, Kirschen 0,40—0,50, Pfifferlinge 0,50, Wurzeln 0,20, Zwiebeln 0,25, Schalotten 0,30, Kohlrabi 0,25, Blumenkohl Kopf 0,30—0,50, Spitzkohl 1 Pfund 0,20, Wirsingkohl 0,20, Salat Kopf 0,05—0,10, Sellerie 0,60, Porree 1 Bund 0,20, Petersilie 0,20, Gurken Stück 0,30—0,45, Torf (Doppelfuder) 40 Hl. 10—15 Mark. Beste Ware über Notierung.

*

Schlachtviehablieferungen und Schlachtviehpreise. Auch in dieser Woche war die Menge des Schlachtviehs, das hier an den Hauptablieferungstagen, Montag und Dienstag, zur Ablieferung kam, geringer als sonst. Das erklärt sich aus verschiedenen Umständen, zunächst daraus, daß immer um diese Zeit des Jahres die Nachfrage nach Schlachtvieh geringer wird, ferner daraus, daß die Viehbesitzer sehr stark in der Erntearbeit in Anspruch genommen werden, und weiter übt auch der erste Fettviehmarkt dieses Jahres, der am Freitag auf dem Viehhof stattfindet, auf die Ablieferungen seine Wirkung aus. Die Besitzer von fettem Vieh wollen erst wissen, „wat de Priese up den Markt dot". Im allgemeinen waren die Schlachtviehpreise bei den dieswöchentlichen Ablieferungen gegen die Vorwoche wenig verändert, und auch auf den größeren Schlachtviehmärkten des Reiches waren nach den Marktberichten in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Schlachtviehpreise nur wenig schwankend, eher etwas rückgehend als etwas steigend. Auch hier waren die Preise für die abgelieferten Schlachtschweine gegen die Vorwoche etwas gefallen. Sie lagen bei 55 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, mehr darunter, als darüber. „Mutten" und „Hauerborze" wurden für 50 Rm. und darunter der Zentner Lebendgewicht verkauft. Es wird auch in interessierten Kreisen mit einer Steigerung der Schweinepreise in der nächsten Zeit nicht gerechnet. Großschlachtvieh, das hier zur Ablieferung kam, kostete wieder bei 60 Rm., für gute Ware mehr, für geringere Ware weniger der Zentner Lebendgewicht. Die Besitzer von Großschlachtvieh sind gespannt darauf, wie sich der Preis für dasselbe morgen auf dem ersten diesjährigen Fettviehmarkt gestalten wird. Für die Mastkälber, die hier zur Ablieferung kamen, lagen die Preise durchschnittlich zwischen 60 Rm. und 65 Rm. für den Zentner Lebendgewicht, einzelne höher, einzelne niedriger. Mastschafe kamen nach der Schur in dieser Woche etwas mehr zur Ablieferung als seit längeren Wochen. Der Preis dafür lag um 50 Rm. herum für den Zentner Lebendgewicht, für bessere Ware auch noch höher.

*

Leer, 13. Juli. A. Großviehmarkt. Zum heutigen Zucht- und Nutzviehmarkt waren angetrieben 604 Stück Großvieh. Auswärtige Käufer waren zahlreich vertreten. Handel mittelmäßig. Hochtragende Kühe, 1. Sorte 700—800 M, 2. Sorte 575—675 M, 3. Sorte 400—500 M, hoch- und niedertragende Rinder 350—750 M, jährige Zuchtbullen 300—1000 M, halbjährige Kuh- und Bullenkälber 150—250 M, 1—2jährige güste Rinder 225—400 M, Zuchtkälber bis 2 Wochen 40—70 M. Bessere Tiere über Notiz. B. Kleinviehmarkt. Antrieb 147 Stück. Ferkel 8—12 M, Läufer 25—40 M, Schafe 25—50 M pro Stück. Nächster Markt am 20. Juli 1927.

Brinkum, 13. Juli. Ferkelmarkt. Auftrieb 877 Stück. Preis für Läufer 50—55 Pfg. pro Pfund. Markt wurde geräumt. Handel mittelmäßig. Ferkel von 6—7 Wochen kosteten 10—14 M, 7—8 Wochen 14—18 M pro Stück.

*

Patent-Bericht

Mitgeteilt vom Patent- und Technischen Büro Conrad Köchling, Bielefeld. — Vertreter C. Louis Schröder, Oldenburg i. O.

Patentanmeldungen:

51 e. 8. S. 77 604. Wilhelm Seegert, Rüstringen i. O. Zusammenlegbarer Notenständer in Form eines Spazierstocks. 20. 12. 26.

Patente:

63 k. 32. 446 972. Wilhelm Meyer, Burhave i. O. Tretkurbelantrieb für Fahrräder. 27. 3. 26. M. 93 808.

Gebrauchsmuster:

45 g. 995 103. Hermann Meents, Jever i. O. Melkeimer. 31. 5. 27. M. 94518

45 h. 995 563. Georg Siems, Apen i. O. Vorrichtung an Brutöfen zur Beheizung. 2. 6. 27. S. 65 335.

74 a. 995 765. Theodor Henner, Oldenburg i. O. Tischklingel. 1. 6. 27. H. 116 305.

45 b. 996 766. Hans Niggemann, Dinklage i. O. Wechselgetriebe für Sämaschinen. 9. 6. 27. N. 25 977.

Amtliche Kurse der Berliner Fondsbörse

vom 13. Juli 1927.

Abl.-Schuldanl., Gr. I (1—30 000)	297,5	Körting Gebr.	109,50
Abl.-Schuldanl., Gr. II (30 001—60 000)	298	Kötitzer Leder	122
Ablös.-Schuldanl., (Neub. ohne Auslsg.)	18,1	Lindes Eismaschinen	164
Goldanleihe	99,5	Lindström	274
Dollarschatzanweisg.	—,—	Lingel Schuh	94
Adlerwerke	126,50	Mansfeld	136 7/8
Allgem. Elektr.-Ges.	192	Mech. Linden	314
Berger Tiefbau	323,50	Meyer Dr. Paul	—,—
Berlin-Anh. Masch.	142,50	Nat. Auto	130
Bingwerke	25	Oberschl. Eisenb.-Bed.	107 7/8
Böhler Gebr.	—,—	Obles Erben	55
Buderus-Eisenwerke	126	Orenstein & Koppel	139,75
Calmon-Asbest	58,25	Osnabrücker Kupfer	67
Charlottenb. Wasser	165,50	Poege	133,50
Daimler-Motoren	133 5/8	Polyphonwerke	164,50
Dtsch.-Luxbg. Bergw.	—,—	Rombacher	—,—
Dtsch. Kabel	108,50	Rückforth Ferd.	111,75
Dtsch. Wolle	66	Rütgerswerke	107,50
Dynamit Nobel	150	Sachsenwerk	124,75
Eltr. Licht und Kraft	202 5/8	Sarotti	203
Fahlberg, List & Co.	140 1/8	Schuckert & Co.	208
Felten & Guillaume	147	Siegen Solinger	60,25
Frankonia	7 7/8	Siemens & Halske	294
Fraust. Zucker	—,—	Stoewer	75,75
Gelsenk. Bergw.	176,75	Thür. Gas, Leipzig	149,25
Ges. f. Elektr. Untern.	247	Tietz	173
Goedhart	129,75	Tuchfabrik Aachen	149
Goldschmidt	141	Union-Gießerei	53
Görlitzer Waggon	20,25	Vogtländ. Maschinen	110
Harb.-Phönix	97,75	Wanderer-Werke	280
Harpener Bergbau	28	Westeregeln-Alkali	191
Hartmann	32,75	Hamb.-Amer.-Linie	146,50
Held-Franke	75 1/8	Berliner Handelsges.	250
Hirschkupfer	119	Comm.- u. Privatbk.	180,50
J. G. Farben	307	Darmst. u. Nat.bank	248
Hoffmanns Stärke	88	Deutsche Bank	190 1/8
Ilse-Bergbau	282,50	Diskonto-Command.	166
Kaliw. Aschersleben	185	Dresdner Bank	175
Köln-Rottweil A.-G.	—,—	Oldenb. Landesbank	148
		Oldb. Spar- & Leihb.	155,50
		Osnabrücker Bank	100,50

Amtliche Kurse der Bremer Fondsbörse

vom 13. Juli 1927.

	Brief	Geld		Brief	Geld
5% Old. Roggensch.v.	—,—	8	Dtsch. Lin.wk. Hansa	—,—	—,—
8% G.anl. d. St. Kr.a.	—,—	—,—	Bremer Zigarren	—,—	82
Bankver. für Nordwd.	—,—	115	Bremer Rolandmühle	138	—,—
Oldb. Spar- & Leihb.	—,—	153	Bremer Tauwerk	50	—,—
Aktien-Ges. Weser	—,—	—,—	Mercator Oloff	—,—	96
Bremer Vulkan	152	—,—	Miltenberg & Krite	—,—	—,—
Dampfsch.-G. Neptun	156	153,50	Wendts Zigarren	—,—	170
Unterweser-Rhed.	—,—	123	Atlaswerke	—,—	107
Bremer Schleppschiff	140	—,—	Hansa-Dampfsch.-Ges.	234,75	232,50
Bremen Besigh.	75,50	73	Norddeutscher Lloyd	—,—	147
Bremer Ch. F. Hube	—,—	105	Dtsch. D.-G. Nordsee	155	152
Hansawerke	—,—	123	Nordd. Wollkämmerei	180,25	180
Oelfabrik Gr. Gerau	—,—	—,—	Carl Bödeker & Co.	7	5,50
Brem. Wollkämmerei	—,—	213,50	Goldina	72	—,—
Hammersen	—,—	—,—	Reis- u. Hand.-A.-G.	129	128
Hanseatische Jute	—,—	120 1/8	Bremer Holzindustrie	2	—,—
Warpsspinnerei	83,50	—,—	Hansa-Lloydwerke	—,—	53
Bremer Linoleum	249	—,—	Nordd. Waggonfabrik	—,—	22
Delmenh. Linol.fabrik	—,—	269			

Bremer Freiverkehrskurse vom 13. Juli 1927.

	Höchst	Niedrigst		Höchst	Niedrigst
Oldbg.-Port. Dsch.-G.	—,—	—,—	Kaffeehand.-A.-G.	—,—	137
Elsfleth. Her.fisch.-G.	—,—	—,—	Oldbg. Glashütte	—,—	—,—
Kohlenberg & Putz	—,—	38,50	Rethorner Akt.-Zieg.	—,—	64
Nordd. Hochseefisch.	—,—	73	Globus-Rhederei	—,—	99
Holthaus-Maschinen	—,—	—,—	Franckewerke	37	34
Barther Leder	74	65	Ndd. Wolle jge.	—,—	—,—
Bergolin-Werke	—,—	—,—	Ndd. Wolle jaste.	178	173
Delmenh. Mühlenwk.	—,—	35	do. Gen. jge.	—,—	204
Delfack, zus.gel. Abt.	—,—	22	do. Gen. jaste.	—,—	204
Dtsch. Jürg.wk. Vorz.	—,—	69	Ufa (Univers.-Film)	—,—	—,—
Hanseaten-Schokol.	—,—	60	Brem. Am. Bank	—,—	71

Termingeschäfte vom 13. Juli 1927.

Berlin		Conti Caoutchouc	136,75	Linke Hofmann	—,—	**Schiffahrtspapiere.**	
Bankaktien.		Dessauer Gas	217,75	Mannesmann	202,87	Hambg.-Am. Pak.	147,25
Berl. Handl.-Ges.	250,25	Dtsch.-Lux. Bergw.	—,—	Oberschl. Eisenb.	107,50	Hamb. Südam.-Dpf.	238
Comm.- u. Priv.-Bank	188,87	Deutsch. Erdöl	167	Oberschl. Eisenind.	—,—	Hansa-Dampfsch.	234
Darmst. u. Nat.-Bank	249,50	Dtsch. Maschinenf.	104,50	Oberschl. Koks	107,37	Norddeutscher Lloyd	148
Deutsche Bank	171,50	Dynamit Nobel	150	Orenstein & Koppel	140	**Bremen**	
Disconto	166,75	Elektr. Licht u. Kraft	205,50	Phönix Bergbau	130	**Bankaktien.**	
Dresdner Bank	177	Gelsenk. Bergw.	177	Rhein. Braunkohle	283	Darmst. u. Nat.-Bank	—,—
Mitteld. Kredit-Bank	258	Ges. f. elektr. Untern.	250	Rhein. Stahlw.	224,50	Deutsche Bank	—,—
Industriewerte.		Harpener Bergbau	214	Romb. Hütte	—,—	Dresdner Bank	—,—
A.E.G.	194,75	J. G. Farben	308,50	Rütgerswerke	108,50	**Schiffahrtsaktien.**	
Bergmann Elektr.	205	Hoesch Stahlw.	191	Schuckert & Co.	209	Dt. Dpfsch.ges. Hansa	—,—
Berliner Masch.	142,75	Ilse-Bergbau	285	Siemens & Halske	297,62	Ham.-Am. Paketf.	—,—
Bochumer Guß	—,—	Köln-Neuessen	190,25	**Kolonialwerte.**		Norddeutscher Lloyd	—,—
		Köln-Rottweil	—,—	Otavi-Minen	37,75		

Die Kurse verstehen sich für Aktien und festverzinsliche Werte in Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg

Grundstücks-Verkauf

Wegen anderweiten Ankaufs soll die Besitzung

Landweg 36

(beim Philosophenweg)
verkauft werden.

Die Besitzung besteht aus einem geräumigen Einfamilienhause u. einem ca. 4 Scheffelsaat großen Grundstück.

Näheres durch
Aukt. Rud. Meyer.

Hafer-Verkauf

in Wehnerfeld.

Bloh. Landwirt Georg Pophanken in Wechloy läßt am

Gonnabend, dem 16. Juli d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

auf seinem angekauften sogen. „Wehner Kamp "in Wehnerfeld

ca. 50 Scheffelsaat allerbesten Hafer

und zwar:

ca. 25 Scheffelsaat Original-Rotenburger Schwarzhafer und
ca. 25 Scheffelsaat Siegeshafer (erste Absaat),

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Herm. Oeltjen, Auktionator.

Auktion

in Bokel.

Wiefelstede. Hausmann Johann Wemkens Erben lassen sterbefallshalber und wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am

Gonnabend, dem 23. Juli d. J.,
nachmittags 2 Uhr anfangend,

in und beim Hause:

1 5jährige schwarze eingetragene oldenburgische Stute,
1 9jährige do., } egales Gespann,
1 13jährige braune do.,
2 Kühe, Anfang August kalbend,
4 frischmilchende Kühe,
3 wieder belegt,
2 Kuhrinder,
1½ und 1 Jahr alt,
2 Ochsrinder,
1 Jahr alt,
2 Kälber,
3 Monate alt,
10 Läuferschweine,
ca. 80 bis 100 Pfund schwer,
20 junge Hühner,
2 Glucken mit Küken,
1 Haushund,

1 Ackerwagen, 1 Federwagen, 1 Jauchewagen, 1 Wüppe, 1 Ackerwalze, 1 Wägelpflug, 2 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Häufelpflug, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 3 Pferdegeschirre, 2 Paar Wagenaufzeuge, 2 Einspanndeichseln, 2 Tauhölzer, Schwengel, 1 Bors- und 1 Gropenkarre, 1 Schweinekasten, Spaten, Harken, Hacken, Sensen, Säge, Beile, Ketten, Taue, Reepe, Bindebäume, Schleppharke, 1 Kochtopf (150 Liter), Kartoffelquetscher, Kupen, Balgen, Eimer, 3 Milchtransportkannen;

ferner: 1 Kleiderschrank, 2 Glasschränke, 1 Küchenschrank mit Tellerborte, 1 Schrank, 3 Tische, 12 Stühle sowie 1 Quantum Speck und viele sonstige hier nicht genannte Sachen

auf längere Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Mir unbekannte Käufer müssen sich ausweisen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Gerh. Eilers, Auktionator.

Verpachtung

Großenmeer. Landwirt Friedrich von Lienen in Loyermoor, hierselbst, beabsichtigt, seine von ihm bewohnte

Landstelle

sehr gute geräumige Gebäude mit plm. 14 Jück besten Grün- und Ackerländereien, zum Antritt auf Mai 1928 auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich bis zum 20. d. M. melden und Pachtangebote bis dahin abgeben.

Haake & Schmidt, Aukt.

Groß. Frucht-Verkauf

und

Verpachtg. von Ländereien in Huntlosen.

Der Vollmeier Wilh. Freye, das., läßt am

Gonnabend, dem 16. Juli 1927,
nachmittags 3½ Uhr anfangend:

ca. 110 Sch.-Saat besten Roggen,
1. Absaat, Petkuser,
ca. 40 Sch.-Saat Hafer,
bester Qualität,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Alsdann werden in Schmidts Gasthaus in Huntlosen folgende Grundstücke zur Verpachtung auf 10 Jahre aufgesetzt:

Ackerland und Weideland „Kurze Heide", ca. 6½ Hektar, an der Wildeshauser Chaussee belegen,
Ackerland „Hehmesch", ca. 4½ Hektar,
Weideland „Tange", ca. 3 Hektar,
Rieselland, direkt an der Chaussee belegen, ca. 2 Hektar,
Rieselland „Riehen", ca. 1 Hektar,
Weideland „im Witten", ca. 13½ Hektar, nahe Charlottendorf belegen.

Diese Grundstücke werden sowohl parzellenweise, im ganzen, sowie auch in jeder gewünschten Einteilung zur Verpachtung aufgesetzt.

Kauf- und Pachtliebhaber ladet ein
D. Gloystein, Auktionator,
Wardenburg. — Telephon 203.

Schweiburg. Der Landwirt Gerhard Freels zu Jaderkreuzmoor läßt am

Gonnabend, dem 30. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in und bei seiner Wohnung:

5 milchende und tragende Kühe,
4 frühtiedige Quenen,
4 2jährige Quenen,
5 Rindochsen,
6 Kuhrinder,
6 Milchkälber,
1 8jährige Stute,
„Baymunde 2" Nr. 26 479, mit Hengstfüllen vom „Gerhard", wieder belegt vom „Gerhard",
1 Stutenfer,
Mutter „Zuversicht", Vater „Gerhard",
5 Hämme Nachweiden, ca. 20 Hektar,
2 Hektar besten Kleihafer
in Abteilungen

öffentlich gegen Meistgebot auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
H. Stechmann, amtl. Auktionator.

Acker- und Grünland-Verpachtung

in Oberlethe bei Wardenburg.

Brinksitzer H. D. Brüggemann in Oberlethe beabsichtigt, wegen Verkleinerung der Landwirtschaft seine beim Hause belegenen

besten Acker- u. Grünländereien von insgesamt 2 Hektar

öffentlich meistbietend mit Antritt nach Aberntung auf längere Jahre zu ver pachten.

Die Ländereien kommen sowohl im ganzen als auch getrennt zum Auffatz.

Verpachtungstermin am

Gonnabend, dem 23. Juli 1927,
nachmittags 5 Uhr,

an Ort und Stelle.

Pachtliebhaber ladet ein
August Willers, Auktionator,
Wardenburg b. Oldbg.,
——— Fernruf 231. ———

Bardenfleth. Der Landwirt Georg Wiggers in Bardenfleth will seine daselbst belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1928 auf mehrere Jahre verpachten.

Die Landstelle besteht aus den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden nebst Garten, sowie den Weide-, Heu- und Ackerländereien, groß zusammen 5 Hektar 54 Ar 06 Quadratmeter, gleich ca. 12⅖ Jück. Die Kuhweide liegt direkt am Hause. Die Landstelle ist in bester Beschaffenheit.

Verpachtungstermin findet am

Gonnabend, dem 16. Juli d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Gräpers Gasthaus in Eckfleth statt, wobin ich Pachtliebhaber freundlichst einlade.

Chr. Schröder, Aukt.

Geschäftseröffnung

Durch Erweiterung meiner Geschäftsräume habe ich heute in meinem Hause, Achternstraße 36, ein zweites Geschäft eröffnet für

Haushaltungs- und Küchengeräte
verbunden mit
Einheitspreisschlagern

Wie bisher in meinem Spezialgeschäft für Kristall-, Glas-, Porzellan-, Luxuswaren werde ich an mein. Geschäftsprinzip festhalten nur beste Qualitäten z. niedrigsten Preisen zu verkaufen

Otto Wiechmann

Mitglied des Großeinkaufsverbandes Nürnberger Bund e. G. m. b. H. Nürnberg—Essen—Berlin

Fernruf 776 **Achternstraße 36** Fernruf 776

Einfamilienhaus

nahe der Stadt Oldenburg an Hauptverkehrsstraße, mit ca. 4000 Quadratmeter Garten- und Ackerland — bester Boden —, schönem Obstbestand und großem Geflügelhof, ist mit Antritt zum Herbst zu verkaufen. Haus ist bezugsfrei.

Kaufliebhaber, die über eine größere Anzahlung verfügen, wollen sich sofort mit mir in Verbindung setzen.

Aukt. Hillje, Nadorster Chaussee 8.
Telephon 948.

Großenkneten. Landwirt Wilh. Rüther in Döhlen hat mich beauftragt, seine zurzeit an Neunaber verpachtete

schöne kleine Landstelle

bestehend aus Wohnhaus mit 3,6 Hektar Ländereien, mit Antritt zum Herbst d. J. unterhändig zu verkaufen.

Die Ländereien liegen in einem Komplex beim Hause und sind bester Bonität. Ein größerer Teil des Kaufpreises kann mit 6 Prozent Jahreszinsen längere Jahre unkündbar stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

B. C. Hinrichs, Auktionator.

Oldenbrok-Niederort. Ein Hamm Land,

beste Kuhweide

etwa 80 Ar groß,

belegen am Schlackenwege gegenüber Gastwirt Bielefeld, etwa 100 Meter von der Chaussee vor dem Hause des Heuerhausmanns Budelmann in Niederort, soll mit Antritt zum 10. November d. J. verkauft werden.

Einmaliger Verkaufstermin findet statt am

Mittwoch, dem 20. Juli,
nachmittags 6 Uhr,

in Bielefelds Gasthaus zu Niederort.

Auf die besonders günstige Kaufgelegenheit mache ich aufmerksam.

Ein weiterer Verkaufstermin findet nicht statt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
H. Nothroth, amtl. Auktionator,
Kirchhammelwarden.

Frucht- und Gras-Verkauf

Moorhausen. Der Gastwirt J. Schmerdtmann, daselbst, läßt am

Gonnabend, dem 16. Juli,
nachmittags 7 Uhr:

8 Sch.-S. Roggen und 8 Sch.-S. Hafer auf dem Halm,
3 Sch.-S. Kartoffeln und 20 Sch.-S. Gras in passenden Abteilungen

öffentlich meistbietend verkaufen.

H. Haverkamp, Auktionator, Hude.

Fuhrenbestand

zu verkaufen.

Unter meiner Nachweisung steht ein

ca. 5 ha großer Fuhrenkamp mit etwa 50jährigem schlanken Fuhrenbestand

zum Abholzen zu verkaufen, evtl. auch mit Untergrund.

Da der Fuhrenkamp in waldreicher Gegend und auch nicht allzu weit von der Bahnstation Ganderkesee liegt, eignet sich das Grundstück deshalb auch vorzüglich für ein Erholungshaus.

Schriftliche oder mündliche Auskunft wird gern erteilt.

J. Behrens, Aukt., Ganderkesee.

Fahrrad-Reparaturen

sollten Sie nur beim Fachmann ausführen lassen. Sie sparen damit Zeit, Geld und Aerger.

Emaillieren und Vernickeln in erstklassiger Ausführg.

Auf Rahmenreparaturen 1 Jahr Gar.

Putzen und Oelen Mk. 1.—.

Abholung und Zusendung gratis.

Reichhaltiges Ersatzteillager.

J. Bosgerau
Damm 25,
Telephon 1039.

Autoruf
2420

Erdbeeren

täglich frisch,
liefert
Huntemann,
Auguststraße 50,
Telephon 1842.

Ia Damenrad und Herrenrad

mit Freilauf, einmal gefahren, sehr billig zu verkaufen.

Brommystraße 81.

Schlafzimmer
kompl., m. Marm., billig z. verkaufen
Marienstr. 8

Fern-Transporte
mit Lastkraftwagen.
Teleph. 1755—1756.

Chaiselongues
in bester Ausführg., auch ohne Decke zu stellen, äuß. preisw.
W. Huismann,
Kurwickstr. 39, 1. Et.

Billig zu verkauf. ein gut erhaltener
Kinderwagen.
Rankenstraße 35.

Gasbadeofen,
gut erhalt., billig zu verkaufen. Zu erfrg. Nadorster Str. 76 r.

Deutscher Langhaar-Rüde, 2 J. alt, edelst. Abstammung, zu verkf. Bismarckstraße 3.

Nehme 2 Quenen auf beste Kleiweide in Grasung.
Joh. Wetjen,
Metjendorf.

OPEL

Limousine

4/16 PS, viersitzig

Der mit allen modernen Einrichtungen versehene Gebrauchswagen

Kassapreis ab Werk **M. 3980.–**

Günstige Zahlungsbedingungen
Billig im Betrieb
Steuer pro Jahr M. 150.—

Herm. Kleditz

Kraftfahrzeuge. Oldenburg.
Heiligengeistwall 2 Hauptstraße 45
Telephon 2490/91

Verkauf

einer

schönen Besitzung in Varel

Ein an besonders schöner, ruhiger Straße neu erbautes Wohnhaus umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adresse bitte unt. Chiffre U D 538 an die Expedition dieses Blattes senden.

Bauplatz

(Garten) am Dietrichsweg neben Haus Nr. 24, 2 Sch.-S. groß, habe ich im 3. Termin am Montag,

dem 18. d. M., nachm. 6¼ Uhr

im Hause Jägerstraße 64 öffentl. meistbietend zu verkaufen. Der

Zuschlag

wird erteilt werden.

J. A. Behnke amtl. Aukt., Theaterwall 34.

Färberei und chemische Reinigung

Indanthren-Färberei u. Plissee-Brennerei

Hermann Schättgen
Oldenburg, Kurwickstr. 11
Fernsprecher 713.

B. M. W.- Motorrad

250 ccm. Einz., mit elektr. Licht und Horn, Tachometer, Ballhupe, Rückspiegel, wenig gebraucht, sofort preiswert abzugeben

Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge
Hauptstraße 45 — Telephon 2490/91

Spar- u. Darlehnskasse

e. G. m. u. H.

Altenhuntorf

Bilanz per 31. Dezember 1926

Aktiva	Rm.
1. Kassenbestand	2 538.66
2. Buchforderungen	94 258.42
3. Beteiligungen	5 000.00
4. Stückzinsen	315.00
5. Inventar	1.00
	102 113.08

Passiva	Rm.
1. Geschäftsguthaben	655.—
2. Reservefonds	69.22
3. Betriebsrücklage	5.00
4. Buchschulden	100 951.11
5. Noch zu zahlende Verwaltungskosten	413.50
6. Reingewinn	18.75
	102 113.08

Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1926: 132
Zugang: 0, Abgang: 1
Zahl der Mitglieder am 31. Dezbr. 1926: 131

Der Vorstand
E. Gerh. Ahlers. E. Gerh. Bahle. H. Schildt.

Orig. Kellner-Vorhemden angekommen. Kirchhoffs Herrenwäsche-Haus.

Landesbibliothek Oldenburg